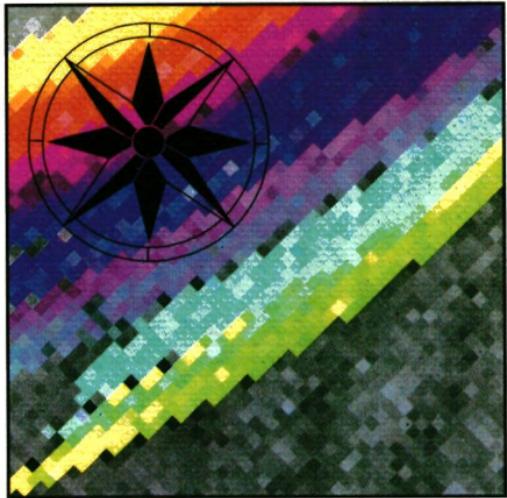




Statistisches Bundesamt

# Zahlenkompaß

1999



Statistisches Taschenbuch  
für Deutschland

— METZLER —  
POESCHEL





Statistisches Bundesamt

# Zahlenkompaß 1999

Statist. Bundesamt - Bibliothek



08-05487

(09.971)

Statistisches Taschenbuch  
für Deutschland

Statistisches Bundesamt  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

**METZLER  
POESCHEL**

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Verlag:** Metzler-Poeschel, Stuttgart

**Verlagsauslieferung:** SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH

Postfach 43 43

72774 Reutlingen

Telefon: 0 70 71 / 93 53 50

Telefax: 0 70 71 / 93 53 35

Internet: <http://www.s-f-g.com>

E-Mail: [staba@s-f-g.com](mailto:staba@s-f-g.com)

Erschienen im September 1999

Preis: 9,80 DM / 5,01 EUR

Bestellnummer: 1040100 - 99700

ISBN: 3-8246-0593-7

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.



Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

● im Internet: <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice

65180 Wiesbaden

● Telefon: 06 11 / 75 24 05

● Telefax: 06 11 / 75 33 30

● E-Mail: [info@statistik-bund.de](mailto:info@statistik-bund.de)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Alle Rechte vorbehalten.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung über elektronische Systeme bedarf stets der vorherigen Genehmigung.

**Fotorechte:**

Bundesbildstelle Bonn: S. 7; Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn: S. 43, S. 99.

## VORWORT

Der Zahlenkompaß des Statistischen Bundesamtes – jetzt in 7. Auflage – liefert knapp und übersichtlich aktuelle Basisinformationen zu allen Bereichen unserer Gesellschaft. Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten sowie Vergleiche mit den Ländern der Europäischen Union und anderen ausgewählten Staaten zeichnen ein umfassendes Bild über Deutschland.

In 29 Kapiteln werden die vier großen Themenbereiche „Land und Leute“, „Lebensbedingungen“, „Wirtschaft“ sowie „Deutschland und die Welt“ dargestellt. Einführende Texte und Grafiken erläutern Besonderheiten und Entwicklungen.

Neu aufgenommen wurde das Kapitel „Ausstattung privater Haushalte“. Das Kapitel „Europäische Währungsunion“ wurde um interessante Aspekte erweitert.

Manche Fragestellungen werden in mehreren Kapiteln unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Wer sich über ein bestimmtes Thema informieren will, sollte daher auch das Stichwortverzeichnis zu Rate ziehen.

Natürlich kann der Zahlenkompaß nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Datenangebot der amtlichen Statistik präsentieren. Wenn Sie mehr zu einem Thema wissen wollen, fragen Sie uns. Am Ende des Buches finden Sie die Namen unserer Fachleute zu den einzelnen Sachgebieten aufgeführt. Diese sowie unser Informationsservice stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Übrigens sind wir auch im Internet (<http://www.statistik-bund.de>) präsent.

Ein Taschenbuch wie dieses lebt vom Echo in der Öffentlichkeit. Wir sind daher für jede Anregung dankbar.

Besonderer Dank gilt allen, die mit ihren Auskünften bei Befragungen der amtlichen Statistik diese Publikation erst möglich gemacht haben.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes

Johann Hahlen

# ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

## Gebietsstand

Deutschland: Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Früheres Bundesgebiet: Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Neue Länder und Berlin-Ost: Angaben für die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie für Berlin-Ost.

## Abkürzungen

### Maßeinheiten

Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde
%	=	Prozent
mm	=	Millimeter
m	=	Meter
m <sup>2</sup>	=	Quadratmeter
m <sup>3</sup>	=	Kubikmeter
km	=	Kilometer
km <sup>2</sup>	=	Quadratkilometer
ha	=	Hektar
kg	=	Kilogramm

t	=	Tonne
tkm	=	Tonnenkilometer
kWh	=	Kilowattstunde (10 <sup>3</sup> Wattstunden)
GWh	=	Gigawattstunde (10 <sup>9</sup> Wattstunden)
PJ	=	Petajoule (10 <sup>15</sup> Joule)
Std.	=	Stunde

### Sonstige Abkürzungen

JD	=	Jahresdurchschnitt
JS	=	Jahressumme
StBA	=	Statistisches Bundesamt

## Zeichenerklärung

.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten	( )	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
-	=	nichts vorhanden		=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
...	=	Angabe fällt später an			
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts			
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug	x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

# INHALT

Vorwort .....	3
Allgemeine Vorbemerkungen .....	4
<b>Land und Leute</b>	
Geographie und Klima .....	8
Die Bundesrepublik Deutschland .....	12
Deutschland nach Ländern .....	18
Bevölkerung .....	22
Bildung .....	28
Erwerbstätigkeit .....	34
<b>Lebensbedingungen</b>	
Löhne und Gehälter .....	44
Verbraucherpreise .....	50
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte .....	54
Ausstattung privater Haushalte .....	58
Soziale Sicherung .....	62
Gesundheitswesen .....	70
Kultur .....	76
Bauen und Wohnen .....	80
Verkehr .....	84
Umwelt .....	88
Justiz .....	94
<b>Wirtschaft</b>	
Gesamtwirtschaft .....	100
Landwirtschaft und Fischerei .....	106
Produzierendes Gewerbe .....	110
Handwerk .....	116
Freie Berufe .....	117
Handel .....	118
Banken, Bausparkassen, Versicherungen .....	120
Tourismus, Gastgewerbe .....	124
Finanzen und Steuern .....	128
<b>Deutschland und die Welt</b>	
Deutschland als Handelspartner .....	136
Deutschland in Europa .....	142
Europäische Währungsunion .....	150
Stichwortverzeichnis .....	157
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Statistischen Bundesamt .....	160
Anschriften der Statistischen Ämter .....	162



# Land und Leute



Schloßbrücke mit Dom, Berlin

# GEOGRAPHIE UND KLIMA

## Klima:

Gemäßigte ozeanisch/kontinentale Klimazone mit häufigem Wetterwechsel und vorwiegend westlicher Windrichtung.

## Jährliche Niederschlagsmengen

Norddeutsches Tiefland .....	unter 500 bis 700 mm
Mittelgebirge .....	um 700 bis über 1 500 mm
Alpen .....	bis über 2 000 mm

## Bodennutzung 1997

Bodenfläche insgesamt .....	357 028 km <sup>2</sup>	(100 %)
Landwirtschaftsfläche (einschl. Moor und Heide) .....	193 136 km <sup>2</sup>	(54,1 %)
Waldfläche .....	104 915 km <sup>2</sup>	(29,4 %)
Gebäude- und Freifläche .....	21 937 km <sup>2</sup>	(6,1 %)
Verkehrsfläche .....	16 785 km <sup>2</sup>	(4,7 %)
Wasserfläche .....	7 940 km <sup>2</sup>	(2,2 %)
Betriebsfläche (unbebaut) .....	2 515 km <sup>2</sup>	(0,7 %)
Erholungsfläche .....	2 374 km <sup>2</sup>	(0,7 %)
Flächen anderer Nutzung .....	7 426 km <sup>2</sup>	(2,1 %)

## Grenzlänge mit Anliegerstaaten

Länge der Grenzen insgesamt .....	3 758 km
Dänemark .....	67 km
Niederlande .....	567 km
Belgien .....	156 km
Luxemburg .....	135 km
Frankreich .....	448 km
Schweiz (mit Enklave Büsingen, ohne Obersee des Bodensees) .....	316 km
Österreich (ohne Bodensee) .....	816 km
Tschechische Republik .....	811 km
Polen .....	442 km

## Ortshöhenlagen (in m über/unter Normalnull)

Balderschwang (höchste) .....	1 044 m
Neuendorf bei Wilster (niedrigste) .....	- 3,5 m

## Bodenerhebungen (über 2 600 m über Normalnull)

Zugspitze (Wettersteingebirge) .....	2 962 m
Hochwanner (Wettersteingebirge) .....	2 746 m
Höllentalspitze (Wettersteingebirge) .....	2 745 m
Watzmann (Berchtesgadener Alpen) .....	2 713 m
Plattspitze (Wettersteingebirge) .....	2 679 m
Hochfrottspitze (Allgäuer Hochalpen) .....	2 649 m

# GEOGRAPHIE UND KLIMA

## Bundesrepublik Deutschland

Gebietsstand 1.1.1999



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0460

# GEOGRAPHIE UND KLIMA

Mädelegabel (Allgäuer Hochalpen) .....	2 645 m
Dreitortspitze (Wettersteingebirge) .....	2 633 m
Alpspitze (Wettersteingebirge) .....	2 628 m
Hochkalter (Berchtesgadener Alpen) .....	2 607 m

<b>Flüsse (über 160 km schiffbare Länge)<sup>1)</sup></b>	Länge dar.: schiffbar	
Donau .....	647 km	387 km
Rhein .....	865 km	778 km
Neckar .....	367 km	201 km
Main .....	524 km	384 km
Mosel .....	242 km	242 km
Ems .....	371 km	238 km
Weser .....	440 km	440 km
Elbe .....	700 km	700 km
Havel .....	343 km	243 km
Elde .....	208 km	180 km
Oder .....	162 km	162 km

## **Schiffahrtskanäle**

**(Länge über 80 km, Tragfähigkeit mindestens 650 t)**

Mittellandkanal .....	321,3 km
Dortmund-Ems-Kanal .....	269,0 km
Main-Donau-Kanal .....	171,0 km
Elbeseitenkanal (Nord-Süd-Kanal) .....	115,2 km
Nord-Ostsee-Kanal .....	98,7 km
Oder-Spree-Kanal .....	83,7 km
Oder-Havel-Kanal .....	82,8 km

## **Seen (Fläche über 20 km<sup>2</sup>)**

Bodensee .....	571,5 km <sup>2</sup>
Müritz .....	110,3 km <sup>2</sup>
Chiemsee .....	79,9 km <sup>2</sup>
Schweriner See .....	60,6 km <sup>2</sup>
Starnberger See .....	56,4 km <sup>2</sup>
Ammersee .....	46,6 km <sup>2</sup>
Plauer See .....	38,0 km <sup>2</sup>
Kummerower See .....	32,2 km <sup>2</sup>
Steinhuder Meer .....	29,1 km <sup>2</sup>
Großer Plöner See .....	29,0 km <sup>2</sup>
Schaalsee .....	23,3 km <sup>2</sup>
Selenter See .....	22,4 km <sup>2</sup>

1) Innerhalb Deutschlands.

# GEOGRAPHIE UND KLIMA

## Talsperren (Stauraum über 100 Mill. m<sup>3</sup>)

Bleiloch (Saale) .....	215,0 Mill. m <sup>3</sup>
Schwammenauel (Rur) .....	202,6 Mill. m <sup>3</sup>
Edersee (Eder) .....	202,0 Mill. m <sup>3</sup>
Hohenwarte (Saale) .....	182,0 Mill. m <sup>3</sup>
Bigge (Bigge) .....	171,8 Mill. m <sup>3</sup>
Forgensee (Lech) .....	165,0 Mill. m <sup>3</sup>
Großer Brombachsee (Brombach) .....	145,0 Mill. m <sup>3</sup>
Möhne (Möhne) .....	134,5 Mill. m <sup>3</sup>
Rappbode (Rappbode) .....	109,1 Mill. m <sup>3</sup>
Schluchsee (Schwarza) .....	108,0 Mill. m <sup>3</sup>
Sylvensteinsee (Isar) .....	104,0 Mill. m <sup>3</sup>

## Inseln (Fläche über 20 km<sup>2</sup>)

### Ostfriesische Inseln

Borkum .....	30,7 km <sup>2</sup>
Norderney .....	26,3 km <sup>2</sup>

### Nordfriesische Inseln

Sylt .....	99,2 km <sup>2</sup>
Föhr .....	82,9 km <sup>2</sup>
Nordstrand .....	50,4 km <sup>2</sup>
Pellworm .....	37,4 km <sup>2</sup>
Amrum .....	20,4 km <sup>2</sup>

### Schleswig-Holsteinische Inseln

Fehmarn .....	185,4 km <sup>2</sup>
---------------	-----------------------

### Mecklenburgische Inseln

Poel .....	34,3 km <sup>2</sup>
------------	----------------------

### Vorpommersche Inseln

Rügen .....	930,0 km <sup>2</sup>
Usedom <sup>1)</sup> .....	373,0 km <sup>2</sup>

1) Anteil der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtfläche 445,0 km<sup>2</sup>.

## DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Ihre Verfassung ist das Grundgesetz vom 23. Mai 1949, zuletzt geändert durch Gesetz vom 16. Juli 1998. Ihre Gliedstaaten sind seit der Herstellung der Einheit Deutschlands am 3. Oktober 1990 die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Nach Artikel 1 Abs. 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar und alle staatliche Gewalt verpflichtet, sie zu achten und zu schützen. Die Würde des Menschen ist oberster Wert und Mittelpunkt der Verfassung. Eine wesentliche Aufgabe des Staates ist deshalb der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Rechtsstaat, d. h. die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden; jedermann steht gegen die öffentliche Gewalt der Rechtsweg offen. In Bund und Ländern können alle Deutschen in allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen ihre Vertretungen wählen und befinden so darüber, wer – auf Zeit – regieren soll. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“, heißt es im Grundgesetz (Art. 20 Abs. 2).

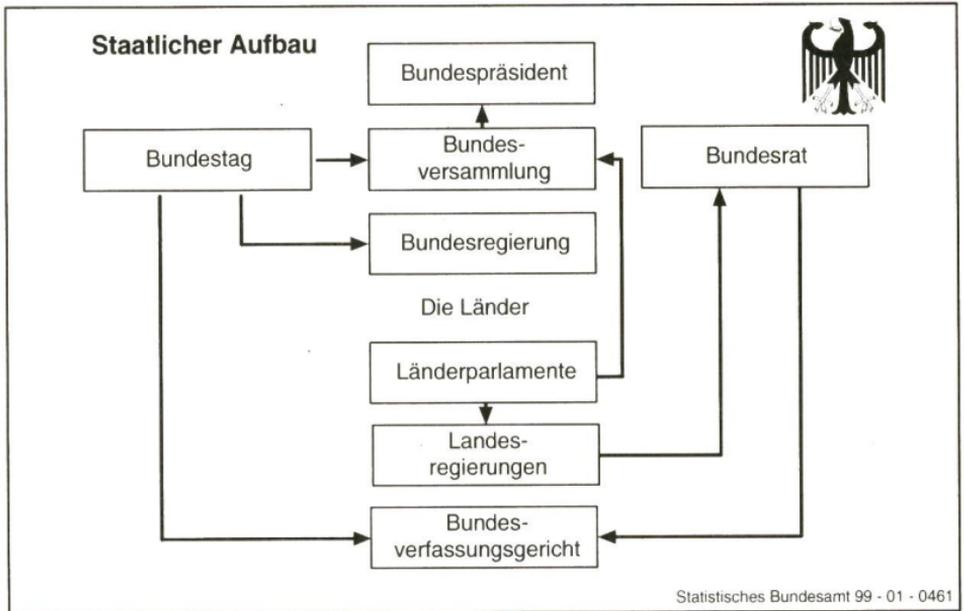
Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland ist der Bundespräsident. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt und kann einmal wiedergewählt werden. Die Bundesversammlung besteht aus allen Abgeordneten des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Länderparlamenten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland waren von 1949 bis 1959 Theodor Heuss, von 1959 bis 1969 Heinrich Lübke, von 1969 bis 1974 Gustav Heinemann, von 1974 bis 1979 Walter Scheel, von 1979 bis 1984 Karl Carstens, von 1984 bis 1994 Richard von Weizsäcker, von 1994 bis 1999 Roman Herzog, als dessen Nachfolger 1999 Johannes Rau gewählt wurde.

Die Abgeordneten des Bundestages werden alle vier Jahre gewählt. Das Bundeswahlgesetz sieht für die Wahl der 656 Abgeordneten eine personalisierte Verhältniswahl (328 mit relativer Mehrheit in Wahlkreisen, die übrigen nach Landeslisten) vor, bei welcher die Wahlberechtigten eine

# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Erststimme für die Wahl im Wahlkreis und eine Zweitstimme für die Wahl einer Landesliste haben. Die Parteien, die 5 % oder mehr der Zweitstimmen im Wahlgebiet erreichen oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz errungen haben, nehmen an der Sitzverteilung teil.

Bundestag und Bundesrat sind die gesetzgebenden Organe der Bundesrepublik Deutschland. Hauptaufgaben des Bundestages sind neben der Gesetzgebung die Wahl des Bundeskanzlers und die Kontrolle der Bundesregierung. Die Arbeit des Bundestages vollzieht sich nicht nur im Plenum, sondern vor allem in den Ausschüssen. Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit. Die Bundesratsmitglieder werden von den Länderregierungen bestellt und abberufen. Sie können je Bundesland nur geschlossen abstimmen und sind an die Weisungen ihrer Länderregierung gebunden. Die insgesamt 69 Stimmen verteilen sich nach den Einwohnerzahlen auf die 16 Länder, von denen jedes mindestens drei und höchstens sechs Stimmen besitzt.



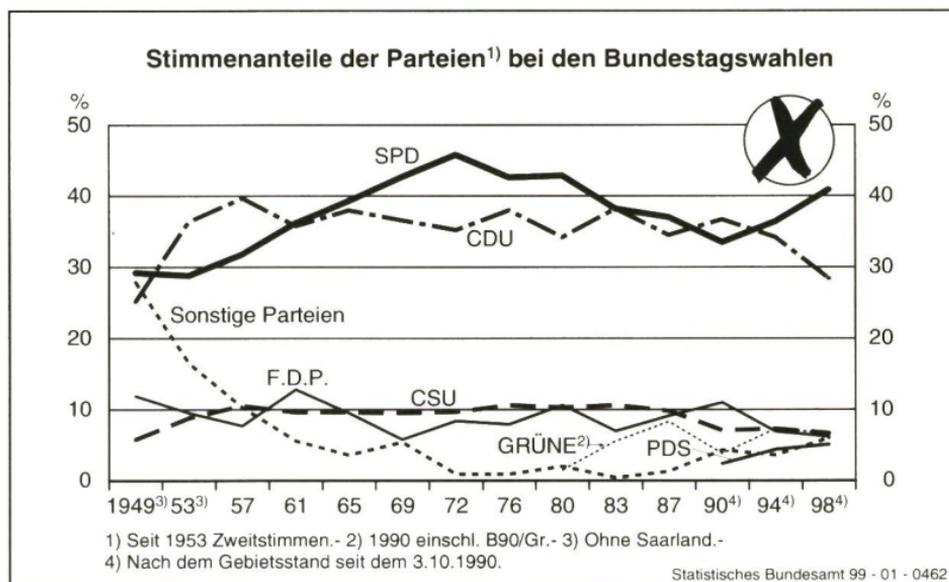
# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

## Ergebnisse der Parlamentswahlen in Prozent

Wahl	Wahl- jahr	Von den gültigen Stimmen entfielen auf					
		SPD	CDU, in Bayern CSU	F.D.P.	GRÜNE	PDS	Sonstige
<b>Landtagswahlen</b>							
Baden-Württemberg..	1996	25,1	41,3	9,6	12,1	–	11,9 <sup>1)</sup>
Bayern .....	1998	28,7	52,9	1,7	5,7	–	11,0
Berlin <sup>2)</sup> .....	1995	23,6	37,4	2,5	13,2	14,6	8,6
Brandenburg <sup>2)</sup> .....	1994	54,1	18,7	2,2	2,9	18,7	3,3
Bremen .....	1999	42,6	37,1	2,5	8,9	2,9	6,0
Hamburg .....	1997	36,2	30,7	3,5	13,9 <sup>3)</sup>	0,7 <sup>4)</sup>	15,0 <sup>5)</sup>
Hessen <sup>2)</sup> .....	1999	39,4	43,4	5,1	7,2	–	4,9
Mecklenburg- Vorpommern <sup>2)</sup> .....	1998	34,3	30,2	1,6	2,7	22,4	6,8
Niedersachsen <sup>2)</sup> .....	1998	47,9	35,9	4,9	7,0	–	4,3
Nordrhein-Westfalen .	1995	46,0	37,7	4,0	10,0	–	2,3
Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup> .....	1996	39,8	38,7	8,9	6,9	–	5,7
Saarland .....	1994	49,4	38,6	2,1	5,5	–	4,4
Sachsen <sup>2)</sup> .....	1994	16,6	58,1	1,7	4,1	16,5	2,9
Sachsen-Anhalt <sup>2)</sup> .....	1998	35,9	22,0	4,2	3,2	19,6	15,0 <sup>6)</sup>
Schleswig-Holstein ...	1996	39,8	37,2	5,7	8,1	–	9,1 <sup>7)</sup>
Thüringen <sup>2)</sup> .....	1994	29,6	42,6	3,2	4,5	16,6	3,6
<b>Bundestagswahl<sup>2)</sup></b>							
Deutschland .....	1998	40,9	35,1 <sup>8)</sup>	6,2	6,7	5,1	5,9
<b>Europawahl</b>							
Deutschland .....	1999	30,7	48,7 <sup>9)</sup>	3,0	6,4	5,8	5,4

1) REP: 9,1 %. – 2) Zweitstimmen. – 3) GRÜNE/GAL. – 4) PDS/Linke Liste. – 5) Darunter DVU: 4,98 %, STATT-Partei: 5,6 %. – 6) DVU: 12,9 %. – 7) DVU: 4,3 %. – 8) CDU: 28,4 %, CSU: 6,7 %. – 9) CDU: 39,3 %, CSU: 9,4 %.

# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Die Bundesregierung wirkt an der Rechtsetzung vor allem durch Einbringen von Gesetzesvorlagen und durch Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund besonderer gesetzlicher Ermächtigung mit. Sie besteht aus dem Bundeskanzler, den der Bundestag auf Vorschlag des Bundespräsidenten wählt, und den Bundesministern, die auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt und entlassen werden.

Die vollziehende Gewalt liegt grundsätzlich bei den Ländern, soweit das Grundgesetz nichts anderes bestimmt oder zuläßt.

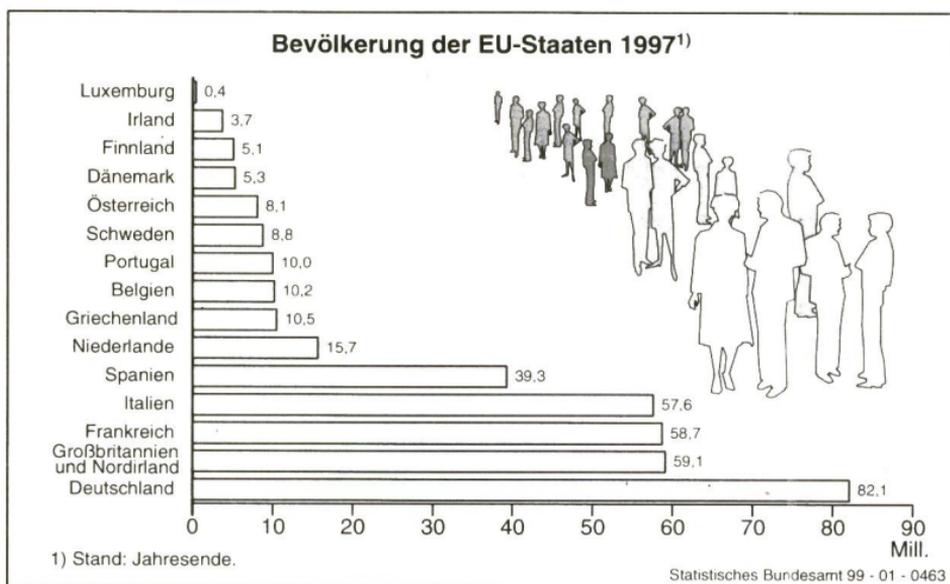
Die rechtsprechende Gewalt ist nach dem Grundgesetz den Richtern anvertraut. Sie wird durch das Bundesverfassungsgericht, durch die im Grundgesetz vorgesehenen Bundesgerichte und die Gerichte der Länder ausgeübt. Dabei hat das Bundesverfassungsgericht als „Hüter der Verfassung“ eine Sonderstellung. Es entscheidet insbesondere über die Auslegung des Grundgesetzes bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen Staatsorganen, über die Vereinbarkeit des Bundes- und Landesrechts mit dem Grundgesetz (Normenkontrolle) sowie über Verfassungsbeschwerden einzelner Bürger.

## DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Gerichtsbarkeit des Bundes beschränkt sich – vom Bundesverfassungsgericht abgesehen – auf die obersten Gerichte der einzelnen Gerichtszweige: Bundesgerichtshof, Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzhof, Bundesarbeitsgericht, Bundessozialgericht sowie Bundespatent- und Bundesdisziplinargericht. Die Gerichte mittlerer und unterer Instanz sind Landesgerichte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahm Deutschland aktiv am Prozeß der europäischen Einigung teil. Bereits im Mai 1948 forderten beim Ersten Haager Kongreß die Delegierten aus 19 europäischen Ländern die Einberufung einer europäischen Versammlung – und gaben damit den Anstoß zur Bildung des Europarates in Straßburg.

Im April 1951 unterzeichneten Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion). Diese sechs Staaten gründeten dann 1958 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom). Aus der Zusammenlegung dieser Organe gingen 1967 die Europäischen Gemeinschaften (EG) hervor. 1973 traten Dänemark, Groß-



## DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

britannien und Nordirland sowie Irland, 1981 Griechenland und 1986 Portugal und Spanien der Gemeinschaft bei.

Als Ziel setzte sich die EG die politische und wirtschaftliche Integration Europas. Die ersten Schritte auf dem Weg dorthin bestanden im Abbau der Zollschränken zwischen den beteiligten Ländern und der Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifs. Mit der Schaffung des EG-Binnenmarktes 1993 wurde auch der gegenseitige Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr liberalisiert. Mit dem „Vertrag über die Europäische Union (EU)“ vom 7. Februar 1992 von Maastricht (in Kraft getreten am 1. November 1993) vereinbarten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaften einen Stufenplan zur Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion bis zum Jahr 1999, deren dritte Stufe die Einführung der einheitlichen Währung (Euro) darstellt. Zugleich wurden Schritte zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Zusammenarbeit in der Innen- und Rechtspolitik beschlossen. Unionsbürger mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen, können das aktive und passive Wahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament und bei Kommunalwahlen am Ort ihres Wohnsitzes ausüben. Dieses Recht konnte bei der Europawahl 1994 erstmals in Anspruch genommen werden.

Seit dem 1. Januar 1995 sind Finnland, Österreich und Schweden Vollmitglied der Europäischen Union.

Mit dem „Vertrag von Amsterdam“ vom 2. Oktober 1997 wurde der Integrationsprozeß mit Blick auf die Osterweiterung der EU fortgesetzt. Verhandlungen über einen EU-Beitritt von Estland, Polen, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn und Zypern wurden im März 1998 aufgenommen.

Anfang Mai 1998 entschieden die Staats- und Regierungschefs der EU auf einem Gipfeltreffen in Brüssel über die Teilnehmerstaaten an der Wirtschafts- und Währungsunion (der dritten Stufe des Vertrags von Maastricht). Die Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien führten zum 1. Januar 1999 eine einheitliche Währung (Euro) ein. Diese elf Länder bilden seitdem die sogenannte „Eurozone“.

In einer Übergangszeit kann der Euro nur im bargeldlosen Zahlungsverkehr verwendet werden. Ab dem 1. Januar 2002 wird der Euro gesetzliches Zahlungsmittel.

## DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Fläche	Bevölkerung	Einwohner je km <sup>2</sup>	Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) 1997 gegenüber 1990	
	31.12.1997			1 000	%
	km <sup>2</sup>	1 000	Anzahl		
Baden-Württemberg .....	35 752	10 397	291	+ 575	+ 5,9
Bayern .....	70 548 <sup>1)</sup>	12 066	171	+ 617	+ 5,4
Berlin .....	891	3 426	3 846	- 8	- 0,2
Brandenburg .....	29 476	2 573	87	- 5	- 0,2
Bremen .....	404	674	1 667	- 8	- 1,2
Hamburg .....	755	1 705	2 257	+ 53	+ 3,2
Hessen .....	21 115	6 032	286	+ 269	+ 4,7
Mecklenburg-Vorpommern	23 170	1 808	78	- 116	- 6,0
Niedersachsen .....	47 613	7 845	165	+ 458	+ 6,2
Nordrhein-Westfalen .....	34 079 <sup>1)</sup>	17 974	527	+ 625	+ 3,6
Rheinland-Pfalz .....	19 847	4 018	202	+ 254	+ 6,7
Saarland .....	2 570	1 081	421	+ 9	+ 0,8
Sachsen .....	18 412	4 522	246	- 242	- 5,1
Sachsen-Anhalt .....	20 447	2 702	132	- 172	- 6,0
Schleswig-Holstein .....	15 770	2 756	175	+ 130	+ 5,0
Thüringen .....	16 172	2 478	153	- 133	- 5,1
<b>Deutschland</b> .....	<b>357 021</b>	<b>82 057</b>	<b>230</b>	<b>+ 2 304</b>	<b>+ 2,9</b>

1) 01.01.1997.

## DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Erwerbs- tätige	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote <sup>1)</sup>	Offene Stellen	Kurz- arbeiter/ -innen
	1998 <sup>2)</sup>	1998			
	1 000		%	1 000	
Baden-Württemberg .....	4 795	351,3	8,0	62,7	13,7
Bayern .....	5 743	415,3	8,1	67,4	12,7
Berlin .....	1 477	273,0	17,9	9,3	4,3
Brandenburg .....	1 124	220,4	18,8	10,9	6,2
Bremen .....	275	46,4	16,6	3,5	1,8
Hamburg .....	787	90,5	12,7	6,4	2,0
Hessen .....	2 664	254,1	10,0	26,0	6,5
Mecklenburg-Vorpommern	758	171,1	20,5	9,1	4,2
Niedersachsen .....	3 369	399,4	12,3	43,6	9,4
Nordrhein-Westfalen .....	7 405	855,8	11,7	82,8	22,4
Rheinland-Pfalz .....	1 749	156,7	9,7	27,3	4,3
Saarland .....	428	52,9	12,6	5,0	1,5
Sachsen .....	1 887	382,8	18,8	24,2	9,2
Sachsen-Anhalt .....	1 098	272,1	21,7	16,3	6,1
Schleswig-Holstein .....	1 231	128,4	11,2	11,7	4,5
Thüringen .....	1 072	209,2	18,3	15,5	6,4
<b>Deutschland</b> .....	<b>35 860</b>	<b>4 279,3</b>	<b>12,3</b>	<b>421,6</b>	<b>115,2</b>

1) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 2) Ergebnis des Mikrozensus. – Stand: April.

## DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Insolvenzen von Unternehmen	Außenhandel		Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	
		Einfuhr	Ausfuhr		
	1998	1998 <sup>1)</sup>		1998	
	Anzahl	Mill. DM		Mrd. DM	1 000 DM je Erwerbstätigen
Baden-Württemberg .....	2 388	107 754	162 792	520,4	113,8
Bayern .....	3 453	121 667	147 649	615,0	114,0
Berlin .....	1 916	9 751	13 813	154,8	106,8
Brandenburg .....	1 459	6 982	6 261	75,7	75,0
Bremen .....	182	20 522	17 470	40,3	117,8
Hamburg .....	547	58 338	29 750	141,2	157,5
Hessen .....	1 967	79 326	52 858	340,9	132,6
Mecklenburg-Vorpommern	802	2 522	1 939	47,9	66,3
Niedersachsen .....	1 965	61 354	72 505	315,7	103,3
Nordrhein-Westfalen .....	5 182	192 748	187 778	799,5	112,4
Rheinland-Pfalz .....	1 117	30 135	41 691	156,0	106,4
Saarland .....	309	12 538	13 049	43,9	102,1
Sachsen .....	2 765	10 691	15 015	124,1	66,7
Sachsen-Anhalt .....	1 608	4 312	5 313	69,7	66,9
Schleswig-Holstein .....	860	17 051	17 080	113,8	107,0
Thüringen .....	1 308	5 890	6 305	64,9	66,5
<b>Deutschland</b> .....	27 828	821 040 <sup>2)</sup>	949 618 <sup>2)</sup>	3 624,0	106,7

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. der Warenverkehre, welche nicht einem Bundesland zugeordnet werden können.

## DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Bau- genehmi- gungen	Bau- fertig- stellungen	Woh- nungs- bestand	Ärzte/ Ärztinnen	Kranken- haus- betten <sup>1)</sup>
	(Wohnungen)				
	1998 <sup>2)</sup>		1997	1998	1997
	1 000			je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg .....	58,1	64,4	4 542	351	640
Bayern .....	78,4	77,0	5 361	376	702
Berlin .....	13,2	17,7	1 825	509	768
Brandenburg .....	26,4	30,2	1 165	274	655
Bremen .....	2,1	2,1	341	464	973
Hamburg .....	5,6	8,5	839	512	822
Hessen .....	28,9	32,7	2 645	361	678
Mecklenburg-Vorpommern	15,8	16,9	814	331	657
Niedersachsen .....	46,4	45,6	3 419	304	636
Nordrhein-Westfalen .....	91,5	87,9	7 902	341	787
Rheinland-Pfalz .....	23,6	24,1	1 749	323	710
Saarland .....	4,8	5,1	481	371	763
Sachsen .....	32,9	35,4	2 273	304	672
Sachsen-Anhalt .....	16,0	17,7	1 291	296	698
Schleswig-Holstein .....	20,0	20,5	1 269	349	597
Thüringen .....	14,0	14,8	1 135	306	757
<b>Deutschland</b> .....	477,7	500,7	37 050	350	707

1) Ohne Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

## BEVÖLKERUNG

Am 31. Dezember 1997 lebten in Deutschland rund 82,1 Mill. Menschen, und zwar knapp 40 Mill. männlichen und 42,1 Mill. weiblichen Geschlechts. Zur Bevölkerung Deutschlands zählten rund 7,4 Mill. Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl ist in West und Ost durch einen unterschiedlichen Verlauf gekennzeichnet: Während sie im früheren Bundesgebiet steigt, geht sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost zurück. In letzter Zeit ist aber eine Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs in den neuen Ländern zu beobachten.

Die Einwohnerzahl je Quadratkilometer betrug 1997 im bundesdeutschen Durchschnitt 230. Die Einwohnerdichte ist im Westen und im Osten jedoch sehr unterschiedlich. Sie lag 1997 im früheren Bundesgebiet bei 268, in den neuen Ländern und Berlin-Ost aber nur bei 142.

1997 wurden in Deutschland 423 000 Ehen geschlossen. 812 000 Kinder kamen lebend zur Welt. 860 000 Menschen starben. Damit gab es 48 000 mehr Sterbefälle als Lebendgeburten.

Nach wie vor bestehen bei den Eheschließungen, Lebendgeborenen und Gestorbenen erhebliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet einerseits und den neuen Ländern und Berlin-Ost andererseits. Am stärksten fallen diese Unterschiede bei den Lebendgeborenen aus. Bezogen auf jeweils 1 000 Einwohner kamen 1997 im Osten Deutschlands 6,5, im Westen dagegen 10,7 Kinder zur Welt. Der Anteil der Kinder, die außerhalb einer Ehe geboren werden, war 1997 im Osten Deutschlands mit 44,1 % sehr viel höher als im Westen mit 14,3 %.

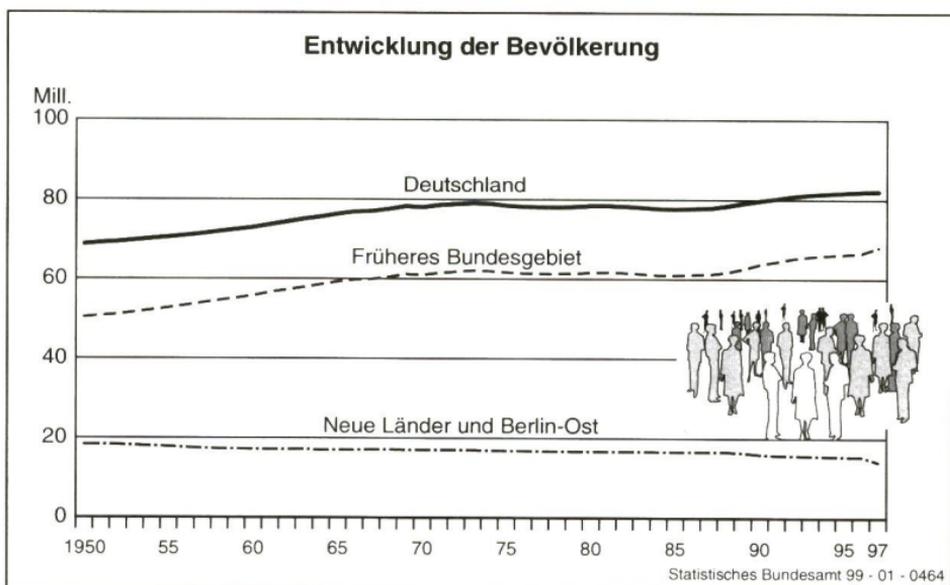
Die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener lag 1997 im früheren Bundesgebiet bei Jungen um etwa 2,3 Jahre und bei Mädchen um 1,2 Jahre höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Wie die Wanderungsstatistik ausweist, sind 1997 rund 0,8 Mill. Menschen in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen, darunter 0,6 Mill. Ausländerinnen und Ausländer. Im gleichen Zeitraum zogen 0,7 Mill. Menschen, unter ihnen rund 0,6 Mill. ausländische Staatsangehörige, aus Deutschland fort.

# BEVÖLKERUNG

1997 waren rund 13,0 Mill. Menschen 65 Jahre oder älter, knapp 5,0 Mill. waren zwischen 60 und 65 Jahren und 13,1 Mill. unter 15 Jahre alt.

In Zukunft werden die Älteren einen größeren Teil der Bevölkerung ausmachen. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, daß bereits in wenigen Jahren mehr 65jährige oder ältere Menschen als 15jährige und jüngere leben werden. Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kommen heute 25 Ältere. Im Jahr 2020 wird dieses Verhältnis etwa 100 zu 35 betragen, und 2040 werden 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 56 Personen im Rentenalter gegenüberstehen. Diese Verschiebungen der Altersstruktur, die auf lange Sicht mit einer Abnahme der gesamten Bevölkerungszahl einhergehen, folgen aus dem anhaltend niedrigen Geburtenniveau in Verbindung mit einer weiter steigenden Lebenserwartung. Bei den genannten Ergebnissen ist außerdem schon davon ausgegangen worden, daß weiter Zuwanderungen aus dem Ausland stattfinden.



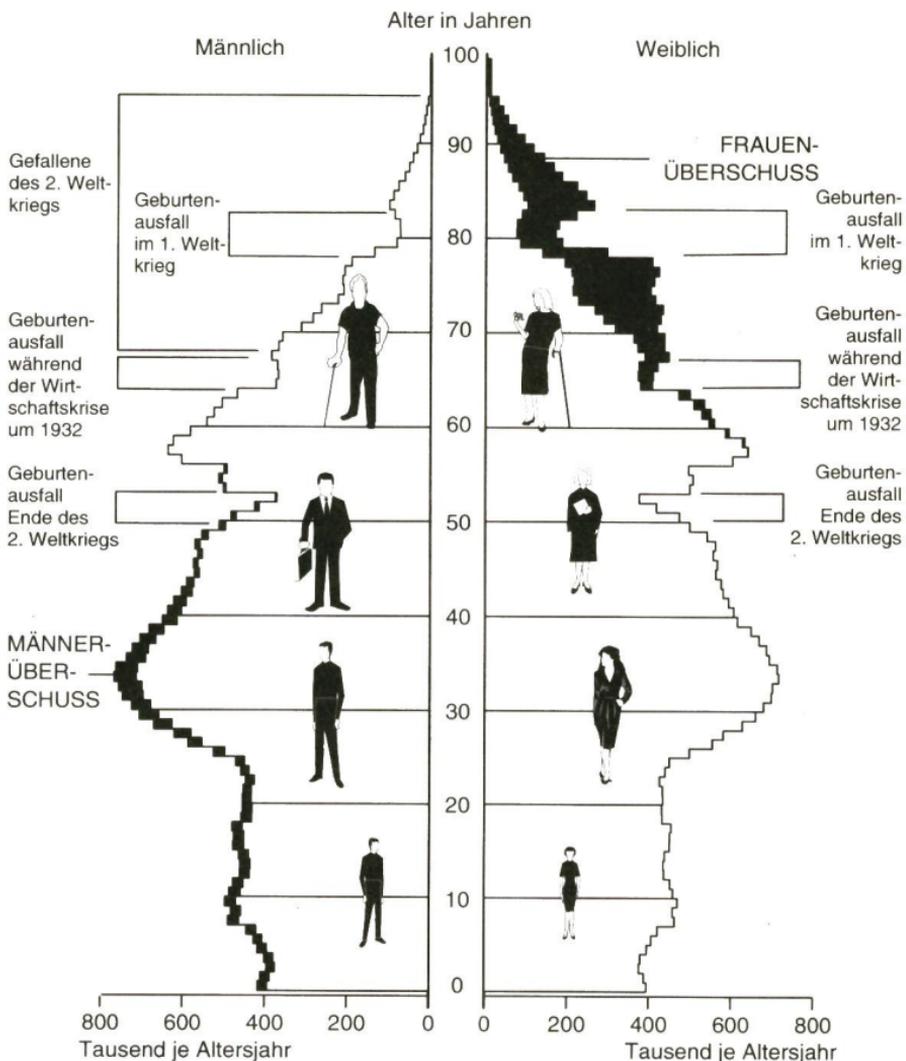
# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	81 817,5	82 012,2	82 057,4
männlich .....	1 000	39 824,8	39 954,8	39 992,3
weiblich .....	1 000	41 992,7	42 057,3	42 065,1
nach Staatsangehörigkeit				
Deutsche .....	1 000	74 474,7	74 520,5	74 638,4
Ausländer/-innen .....	1 000	7 342,8	7 491,7	7 419,0
dar.: Türkei .....	1 000	2 014,3	2 049,1	2 107,4
Jugoslawien <sup>1)</sup> .....	1 000	1 350,2	1 353,3	1 269,6
Italien .....	1 000	586,1	599,4	607,9
Griechenland .....	1 000	359,6	362,5	363,2
Polen .....	1 000	276,8	283,4	283,3
Österreich .....	1 000	184,5	184,9	185,1
Vereinigte Staaten .....	1 000	108,4	109,6	110,1
nach Altersgruppen				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 6 .....	1 000	4 985,2	4 854,8	4 807,0
6 – 15 .....	1 000	8 253,3	8 332,5	8 291,4
15 – 25 .....	1 000	9 156,8	9 047,9	9 025,5
25 – 45 .....	1 000	26 138,0	26 191,7	26 031,7
45 – 65 .....	1 000	20 551,8	20 728,5	20 935,4
65 und mehr .....	1 000	12 732,5	12 856,8	12 966,4
nach Familienstand				
ledig .....	1 000	32 086,6	33 428,5	33 686,6
verheiratet .....	1 000	39 173,1	38 103,3	37 813,4
verwitwet/geschieden .....	1 000	10 557,8	10 480,5	10 557,3
nach Religionszugehörigkeit				
dar.: evangelisch.....	1 000	27 869	27 659	27 398
katholisch .....	1 000	27 347	27 229	27 383
jüdisch .....	1 000	54	61	67

1) Einschl. Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Slowenien.

# BEVÖLKERUNG

## Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31.12.1997



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0465

# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Haushalte (im April)</b> .....	1 000	36 938	37 281	37 457
Einpersonenhaushalte .....	1 000	12 891	13 191	13 259
2-Personenhaushalte .....	1 000	11 858	12 039	12 221
3-Personenhaushalte .....	1 000	5 847	5 770	5 725
4-Personenhaushalte .....	1 000	4 596	4 556	4 537
Haushalte mit 5 und mehr Personen .	1 000	1 746	1 725	1 715
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	Anzahl	430 534	427 297	422 776
Lebendgeborene .....	Anzahl	765 221	796 013	812 173
und zwar: nichtehelich .....	Anzahl	122 876	135 700	145 833
Ausländer/-innen .....	Anzahl	99 714	106 229	107 182
Totgeborene <sup>1)</sup> .....	Anzahl	3 405	3 573	3 510
Gestorbene .....	Anzahl	884 568	882 843	860 389
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 48 216
<b>Ehescheidungen</b> .....	Anzahl	169 425	175 550	187 802
<b>Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland<sup>2)</sup></b>				
Zuzüge insgesamt .....	1 000	1 096,0	960,0	840,6
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	792,7	708,0	615,3
Fortzüge insgesamt .....	1 000	698,1	677,5	747,0
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	567,4	559,1	637,1
<b>Eingebürgerte Personen</b> .....	Anzahl	313 606	302 830	278 662
männlich .....	Anzahl	153 432	147 978	136 250
weiblich .....	Anzahl	160 174	154 852	142 412

1) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 2) Einschl. Herkunfts-Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	67 643,1 <sup>1)</sup>	67 880,1 <sup>1)</sup>	67 974,0 <sup>1)</sup>
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	je 1 000 Einw.	5,7	5,6	5,5
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einw.	10,3	10,5	10,7
nichtehelich .....	je 1 000			
Lebendgeborene .....	Lebendgeb.	128,9	136,8	142,7
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	10,7	10,6	10,4
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	je 1 000 Einw.	- 0,4	- 0,1	0,3
<b>Ehescheidungen</b> .....	je 1 000 Einw.	2,2 <sup>1)</sup>	2,3 <sup>1)</sup>	2,4 <sup>1)</sup>
<b>Lebenserwartung</b>				
Männer .....	Jahre	73,53 <sup>2)</sup>	73,79 <sup>3)</sup>	74,07 <sup>4)</sup>
Frauen .....	Jahre	79,81 <sup>2)</sup>	80,00 <sup>3)</sup>	80,21 <sup>4)</sup>
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	14 174,4 <sup>5)</sup>	14 132,1 <sup>5)</sup>	14 083,3 <sup>5)</sup>
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	je 1 000 Einw.	3,5	3,5	3,5
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einw.	5,4	6,0	6,5
nichtehelich .....	je 1 000			
Lebendgeborene .....	Lebendgeb.	417,7	423,9	441,0
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	11,5	11,3	10,9
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	je 1 000 Einw.	- 6,1	- 5,2	- 4,4
<b>Ehescheidungen</b> .....	je 1 000 Einw.	1,5 <sup>5)</sup>	1,6 <sup>5)</sup>	1,9 <sup>5)</sup>
<b>Lebenserwartung</b>				
Männer .....	Jahre	70,72 <sup>2)</sup>	71,20 <sup>3)</sup>	71,77 <sup>4)</sup>
Frauen .....	Jahre	78,16 <sup>2)</sup>	78,55 <sup>3)</sup>	79,02 <sup>4)</sup>

1) Einschl. Angaben für Berlin-Ost. - 2) 1993/95. - 3) 1994/96. - 4) 1995/97. - 5) Ohne Angaben für Berlin-Ost.

## BILDUNG

Bildung erfährt der Mensch nicht nur in eigens dafür vorgesehenen öffentlichen und privaten Einrichtungen, sondern bereits als Kleinkind in der Familie, wo neben der Aneignung der Sprache auch Verhaltensweisen vermittelt werden. Hierüber quantitative Aussagen zu treffen, ist jedoch sehr schwierig. Die amtliche Statistik weist Zahlen über Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sowie Lehrerinnen und Lehrernach.

Von entscheidendem Einfluß auf das Bildungswesen ist der demographische Aufbau der Bevölkerung, der unterschiedliche Jahrgangsstärken, beispielsweise bei der Einschulung, bedingt. Doch auch individuelle Entscheidungen, die wirtschaftliche Situation und die Umsetzung bildungspolitischer Ziele beeinflussen Bildungsnachfrage und -angebot.

1998 besuchten 10,1 Mill. Schülerinnen und Schüler in Deutschland allgemeinbildende Schulen, darunter 3,6 Mill. eine Grundschule, 1,5 Mill. eine Hauptschule (einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe), 1,2 Mill. eine Realschule und 2,2 Mill. ein Gymnasium. Die Integrierten Gesamtschulen (einschl. Freier Waldorfschulen) hatten im gleichen Jahr rund 616 000 und die Schularten mit mehreren Bildungsgängen 386 000 Schülerinnen und Schüler. An Sonderschulen lernten 411 000 Mädchen und Jungen, Abendschulen und Kollegs wurden von 46 000 Erwachsenen besucht.

1997 wurde der Hauptschulabschluß nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht von 246 000 Schülerinnen und Schülern erworben; 80 500 Mädchen und Jungen beendeten ihre Vollzeitschulpflicht ohne Abschluß. Rund 420 000 Schülerinnen und Schüler verließen im selben Jahr die Schule mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluß. Die allgemeine/fachgebundene Hochschul- oder Fachhochschulreife erreichten 323 000 Schülerinnen und Schüler.

An beruflichen Schulen lernten 1998 rund 2,6 Mill. junge Leute, darunter 1,8 Mill. Berufsschülerinnen und -schüler und rund 382 000 Berufsfach-

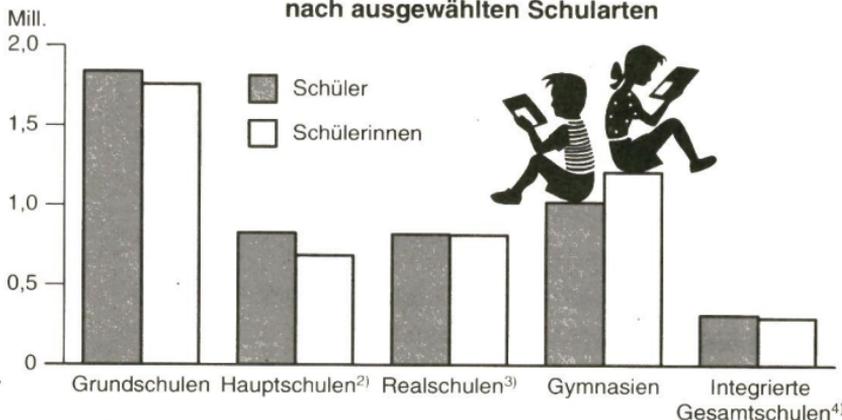
## BILDUNG

schülerinnen und -schüler. 121 000 Frauen und Männer besuchten die Schulen des Gesundheitswesens. 1997 waren an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland 668 000 und an beruflichen Schulen 115 000 hauptberufliche Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt.

Die Zahl der Auszubildenden betrug 1998 in Deutschland rund 1,7 Mill. Davon entfielen auf den Ausbildungsbereich Industrie und Handel 779 000 Auszubildende, auf das Handwerk 625 000, auf die Freien Berufe 151 000 sowie auf die übrigen Bereiche etwa 103 000 Auszubildende.

1,8 Mill. Menschen waren 1998 als Studierende an Hochschulen in Deutschland eingeschrieben, darunter 1,2 Mill. an Universitäten und 144 000 an Gesamthochschulen, 437 000 an Fach- und 30 000 an Kunsthochschulen. 237 000 Studierende legten 1997 erfolgreich eine Hochschulprüfung ab. An den Hochschulen in Deutschland waren 1997 knapp eine halbe Million Personen in Wissenschaft und Verwaltung tätig.

**Schüler und Schülerinnen in allgemeinbildenden Schulen 1998<sup>1)</sup>  
nach ausgewählten Schularten**



1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe.- 3) Einschl. Schularten mit mehreren Bildungsgängen.- 4) Einschl. Freier Waldorfschulen.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0466

# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Schüler/-innen</b> .....	1 000	12 685,0	12 696,8	12 706,6
Allgemeinbildende Schulen .....	1 000	10 070,8	10 146,9	10 112,4
Schulkindergärten und Vorklassen .....	1 000	82,4	75,7	69,2
Grundschulen .....	1 000	3 691,3	3 697,8	3 604,0
Hauptschulen <sup>2)</sup> .....	1 000	1 500,5	1 505,5	1 508,7
Schularten mit mehreren Bildungs- gängen .....	1 000	377,0	384,0	386,0
Sonderschulen .....	1 000	398,6	406,1	410,9
Realschulen .....	1 000	1 203,0	1 225,1	1 247,8
Gymnasien .....	1 000	2 181,6	2 200,1	2 224,1
Integrierte Gesamtschulen <sup>3)</sup> .....	1 000	591,4	607,2	615,5
Abendschulen und Kollegs .....	1 000	45,1	45,5	46,2
Berufliche Schulen .....	1 000	2 479,6	2 549,9	2 594,2
Berufsschulen .....	1 000	1 625,4	1 652,4	1 677,5
Berufsvorbereitungsjahr .....	1 000	65,2	66,4	67,0
Berufsgrundbildungsjahr .....	1 000	40,0	40,2	41,8
Berufsaufbauschulen .....	1 000	2,9	2,6	2,2
Berufsfachschulen .....	1 000	330,0	366,6	382,4
Fachoberschulen .....	1 000	81,7	82,3	83,3
Fachgymnasien <sup>4)</sup> .....	1 000	171,6	175,9	181,3
Berufs-/Technische Oberschulen .....	1 000	3,7	7,7	8,2
Fachschulen <sup>5)</sup> .....	1 000	159,1	155,8	150,0
Schulen des Gesundheitswesens .....	1 000	134,7	122,4	120,6
<b>Schulabgänger/-innen</b>				
nach Beendigung der Vollzeitschul- pflicht .....	1 000	320,7	326,4	...
ohne Hauptschulabschluß .....	1 000	78,7	80,5	...
mit Hauptschulabschluß .....	1 000	241,9	245,9	...
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß <sup>6)</sup> .....	1 000	405,5	420,2	...
mit allgemeiner/fachgebundener Hoch- schul- oder Fachhochschulreife <sup>6)</sup> .....	1 000	315,3	323,4	...
<b>Hauptberufliche Lehrer/-innen</b>				
Allgemeinbildende Schulen .....	1 000	671,7	667,8	...
Berufliche Schulen .....	1 000	108,1	115,2	...
Schulen des Gesundheitswesens .....	1 000	7,3	7,0	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe. – 3) Einschl. Freier Waldorfschulen. – 4) Einschl. Kollegschulen. – 5) Einschl. Fach-/Berufsakademien. – 6) Einschl. Schulentlassenen mit gleichwertigen/entsprechenden Abschlüssen an beruflichen Schulen.

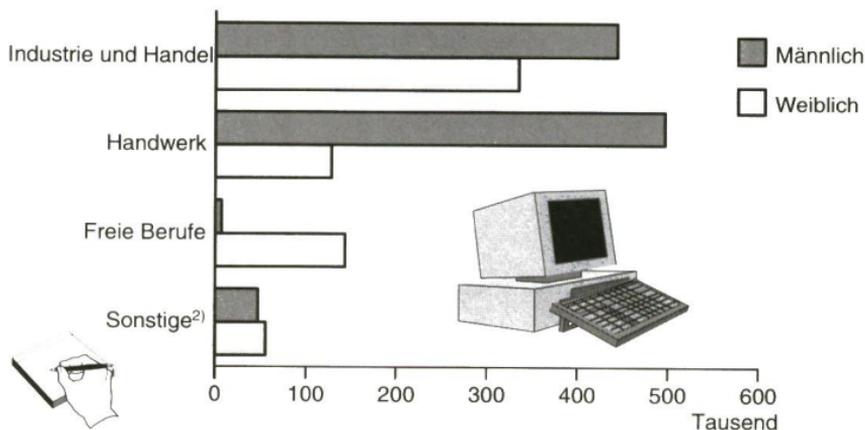
# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Auszubildende</b> .....	1 000	1 592,2	1 622,2	1 657,2
Industrie und Handel .....	1 000	707,3	735,7	778,9
Handwerk .....	1 000	627,8	630,8	625,1
Landwirtschaft .....	1 000	33,9	37,4	40,1
Öffentlicher Dienst .....	1 000	49,4	47,7	48,0
Freie Berufe .....	1 000	160,9	156,8	150,6
Hauswirtschaft, Seeschifffahrt .....	1 000	13,2	13,9	14,5
<b>Bestandene Prüfungen in der beruflichen Ausbildung</b> .....	1 000	488,2	482,7	...
Industrie und Handel .....	1 000	244,1	238,6	...
Handwerk .....	1 000	153,0	157,7	...
Landwirtschaft .....	1 000	11,3	11,3	...
Öffentlicher Dienst .....	1 000	24,8	20,3	...
Freie Berufe .....	1 000	47,9	48,2	...
Hauswirtschaft, Seeschifffahrt .....	1 000	7,1	6,6	...

1) Vorläufiges Ergebnis.

## Auszubildende 1998<sup>1)</sup> nach Ausbildungsbereichen

Deutschland



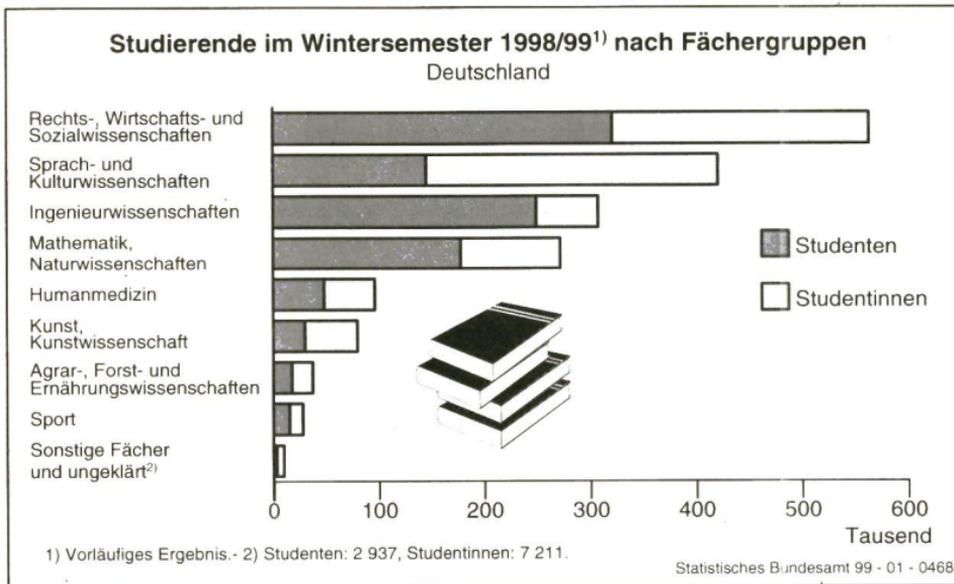
1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Öffentlicher Dienst, Hauswirtschaft, Landwirtschaft und Seeschifffahrt.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0467

# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Studierende</b> .....	1 000	1 838,1	1 824,1	1 813,3
Universitäten <sup>2)</sup> .....	1 000	1 223,3	1 211,8	1 202,1
Gesamthochschulen .....	1 000	145,6	145,0	143,7
Kunsthochschulen .....	1 000	29,4	29,8	30,3
Fachhochschulen .....	1 000	397,2	399,3	403,7
Verwaltungsfachhochschulen .....	1 000	42,6	38,2	33,6
<b>Studienanfänger/-innen</b> .....	1 000	223,8	226,0	229,9
Universitäten <sup>2)</sup> .....	1 000	137,6	141,1	141,6
Gesamthochschulen .....	1 000	16,4	14,4	15,5
Kunsthochschulen .....	1 000	3,2	3,3	3,1
Fachhochschulen .....	1 000	57,3	59,0	61,6
Verwaltungsfachhochschulen .....	1 000	9,4	8,2	8,1
<b>Bestandene Hochschulprüfungen</b> .....	1 000	236,8	237,1	...
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen .....	1 000	110,5	109,4	...
Promotionen .....	1 000	22,8	24,2	...
Lehramtsprüfungen .....	1 000	28,1	27,9	...
Fachhochschulabschluß .....	1 000	75,3	75,6	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. Pädagogischer und Theologischer Hochschulen.



# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Bildungsabschluß<sup>1)</sup>

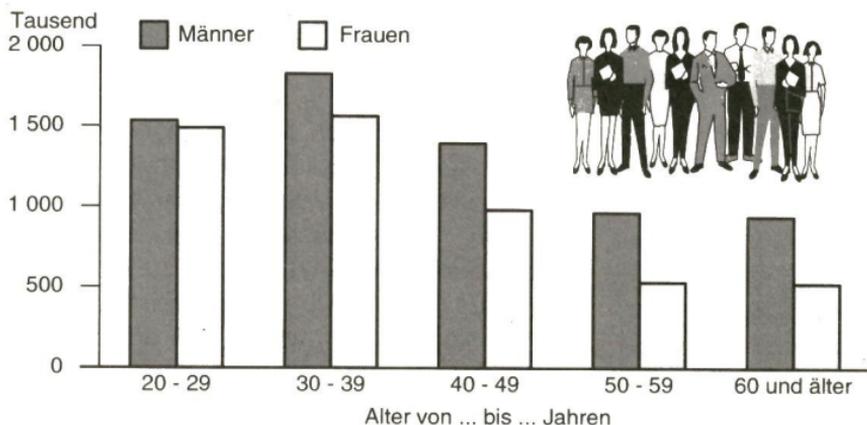
Angaben zur allgemeinen Schulaus-

bildung .....	1 000	65 255	65 777	65 894
noch in schulischer Ausbildung .....	1 000	2 827	2 961	2 992
Volks-/Hauptschulabschluß .....	1 000	32 797	32 598	32 116
Abschluß der Polytechn. Oberschule .....	1 000	5 811	5 567	5 563
Realschul- oder gleichwert. Abschluß ....	1 000	10 624	11 095	11 372
Fachhochschul-/Hochschulreife .....	1 000	11 145	11 578	11 895
dar.: mit beruflichem Bildungsabschluß ...	1 000	44 876	46 432	46 773
Lehr-/Anlernausbildung <sup>2)</sup> .....	1 000	33 049	34 067	34 295
Fachschulabschluß <sup>3)</sup> .....	1 000	3 617	3 964	3 977
Fachschulabschluß in der ehem. DDR ..	1 000	1 092	1 087	1 050
Fachhochschulabschluß .....	1 000	2 441	2 598	2 679
Hochschulabschluß .....	1 000	4 164	4 315	4 437

1) Ergebnis des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. – Durch die freiwillige Beantwortung der Fragen zum Bildungsabschluß liegen Daten nur für Personen vor, die Angaben zur allgemeinen Schulausbildung bzw. zum beruflichen Bildungsabschluß gemacht haben. – 2) Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder eines beruflichen Praktikums. – 3) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung.

### Bevölkerung mit Fachhochschul- oder Hochschulreife 1998 nach Altersgruppen

Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0469

## ERWERBSTÄTIGKEIT

Die Erwerbstätigkeit nimmt im Leben des modernen Menschen einen zentralen Platz ein, da sie nicht nur der Sicherung des Lebensunterhalts dient, sondern auch Einfluß auf die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit hat.

Bei den Daten zur Erwerbsbeteiligung finden unterschiedliche Definitionen Anwendung. Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Erwerbspersonen umfassen sowohl die Erwerbstätigen als auch die Erwerbslosen. Als erwerbstätig gelten dabei alle Personen, die eine haupt- oder nebenberufliche Erwerbsarbeit ausüben, während zu den Erwerbslosen alle Nichtbeschäftigten zählen, die sich nach eigenen Angaben um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt registriert sind oder nicht. Die von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) gemeldete Zahl der Arbeitslosen umfaßt dagegen nur die bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden. Die sogenannten registrierten Arbeitslosen können eine geringfügige Tätigkeit im Sinne des Sozialversicherungsrechts ausüben. Nichterwerbspersonen in der Darstellung der nachfolgenden Tabellen üben dagegen weder eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit aus, noch suchen sie eine solche.

Die eigene Erwerbstätigkeit war im April 1998 für 40,3 % der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. 30,7 % wurden von Angehörigen unterstützt, 25,1 % lebten überwiegend von Renten, Pensionen, eigenem Vermögen oder sonstigen Unterstützungen, und für 4,0 % war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

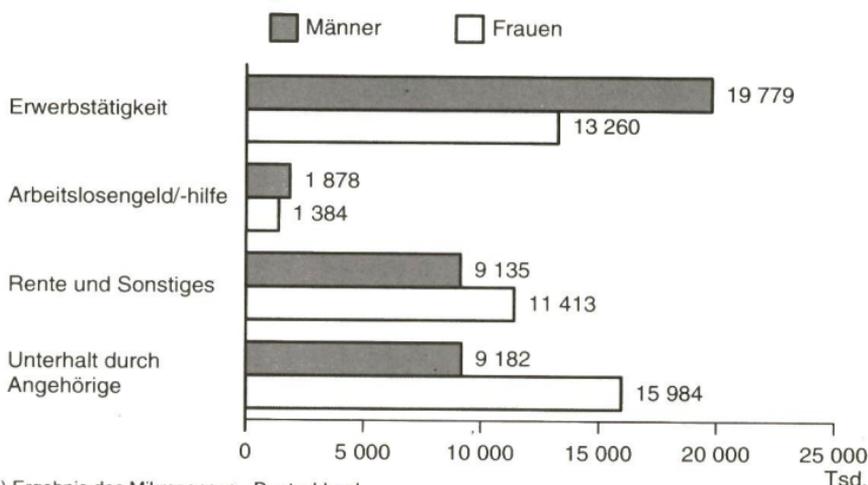
Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung) betrug im April 1998 für die 15- bis unter 65jährigen Männer 80,2 % und für die Frauen gleichen Alters 63,0 %. Insgesamt 91,3 % der Erwerbspersonen waren Deutsche, 8,7 % besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Erwerbspersonen setzten sich zu 89,1 % aus Erwerbstätigen und zu 10,9 % aus Erwerbslosen zusammen. Von den Erwerbstätigen waren 47,9 % als Angestellte und 34,3 % als Arbeiterinnen bzw. Arbeiter beschäftigt jeweils einschließlich Auszubildenden. 10,0 % übten selbständig ein Gewerbe aus, während 6,7 % Beamtinnen bzw. Beamte und 1,1 % mithelfende Familienangehörige waren.

## ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslos waren 1998 im Jahresdurchschnitt 2,9 Mill. Menschen im früheren Bundesgebiet und 1,37 Mill. in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dem standen nur 342 200 offene Stellen im früheren Bundesgebiet und 79 400 in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Kurzarbeiter/-innen betrug 81 200 im früheren Bundesgebiet und 34 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wirken ausgleichend, indem sie den Betroffenen eine Alternative zur Arbeitslosigkeit bieten. Im Jahresdurchschnitt 1998 waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost 314 400 Menschen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) einschl. Struktur- anpassungsmaßnahmen tätig und nur noch 1 835 Personen bezogen Altersübergangsgeld. Im früheren Bundesgebiet fanden 70 800 Menschen in ABM (einschließl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß) einen Arbeitsplatz und eine geringe Anzahl von 61 Personen bezog Altersübergangsgeld. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung lag 1998 bei 193 700 im früheren Bundesgebiet und 151 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

### Bevölkerung im April 1998 nach überwiegender Lebensunterhalt<sup>1)</sup>



1) Ergebnis des Mikrozensus.- Deutschland.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0470

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Erwerbspersonen</b> .....	1 000	39 985	40 280	40 262
Erwerbstätige .....	1 000	35 982	35 805	35 860
dar.: weiblich .....	1 000	15 276	15 256	15 351
Erwerbslose .....	1 000	4 003	4 475	4 402
dar.: weiblich .....	1 000	1 877	2 095	2 048
<b>Nichterwerbspersonen</b> .....	1 000	41 847	41 749	41 752
männlich .....	1 000	17 011	17 041	17 111
weiblich .....	1 000	24 835	24 708	24 641
<b>Erwerbsquoten der 15- bis unter 65jährigen</b>				
männlich .....	%	80,3	80,3	80,2
weiblich .....	%	62,3	62,8	63,0
<b>Erwerbstätige</b>				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ..	1 000	1 076	1 049	1 024
dar.: weiblich .....	1 000	414	391	379
Produzierendes Gewerbe .....	1 000	12 582	12 287	12 132
dar.: weiblich .....	1 000	2 930	2 860	2 887
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ....	1 000	8 183	8 185	8 205
dar.: weiblich .....	1 000	3 931	3 930	3 906
Sonstige Dienstleistungen .....	1 000	14 141	14 284	14 500
dar.: weiblich .....	1 000	8 001	8 075	8 180
nach Stellung im Beruf				
Selbständige .....	1 000	3 409	3 528	3 594
dar.: weiblich .....	1 000	916	962	986
Mithelfende Familienangehörige .....	1 000	385	360	388
dar.: weiblich .....	1 000	306	278	298
Beamte/Beamtinnen .....	1 000	2 460	2 455	2 406
dar.: weiblich .....	1 000	692	722	727
Angestellte <sup>2)</sup> .....	1 000	16 753	16 986	17 172
dar.: weiblich .....	1 000	9 660	9 606	9 706
Arbeiter/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	12 976	12 476	12 300
dar.: weiblich .....	1 000	3 702	3 688	3 633

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. - 2) Einschl. Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. - 3) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

# ERWERBSTÄTIGKEIT

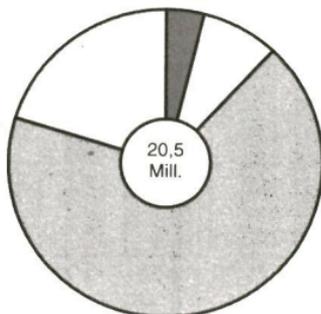
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Erwerbstätige</b>				
nach der normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit				
unter 15 Stunden .....	1 000	1 745	1 927	2 138
dar.: weiblich .....	1 000	1 400	1 533	1 674
15 – 20 Stunden .....	1 000	2 334	2 440	2 464
dar.: weiblich .....	1 000	2 051	2 117	2 131
21 – 35 Stunden .....	1 000	4 200	4 365	4 428
dar.: weiblich .....	1 000	2 644	2 723	2 788
36 – 40 Stunden .....	1 000	22 496	21 751	21 484
dar.: weiblich .....	1 000	8 010	7 705	7 570
41 Stunden und mehr .....	1 000	5 207	5 321	5 346
dar.: weiblich .....	1 000	1 171	1 178	1 188
Erwerbstätige Ausländer/-innen .....	1 000	2 934	2 868	2 837
dar.: weiblich .....	1 000	1 029	1 003	1 017

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April.

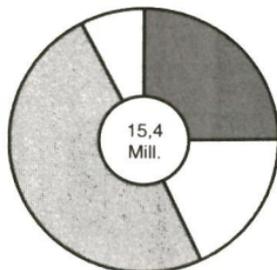
## Erwerbstätige im April 1998<sup>1)</sup> nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden

Wochenarbeitsstunden ■ unter 21 □ 21 - 35 ■ 36 - 40 □ 41 und mehr

Männer



Frauen

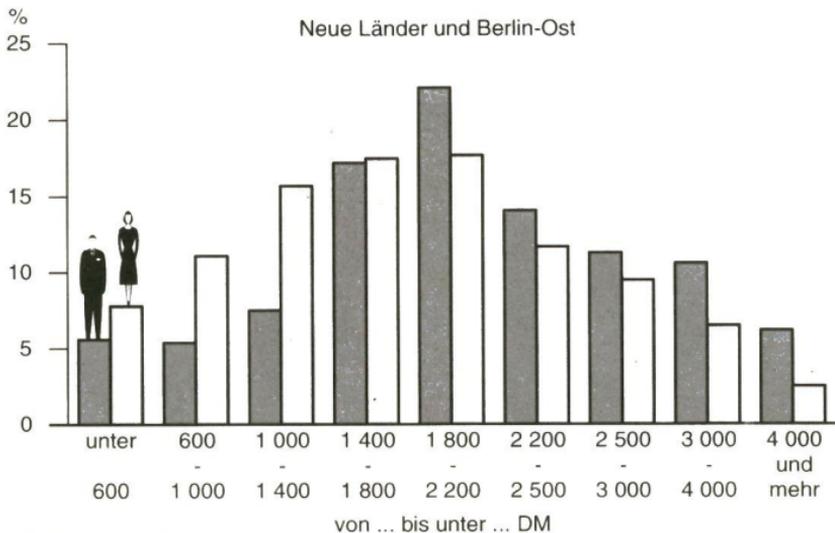
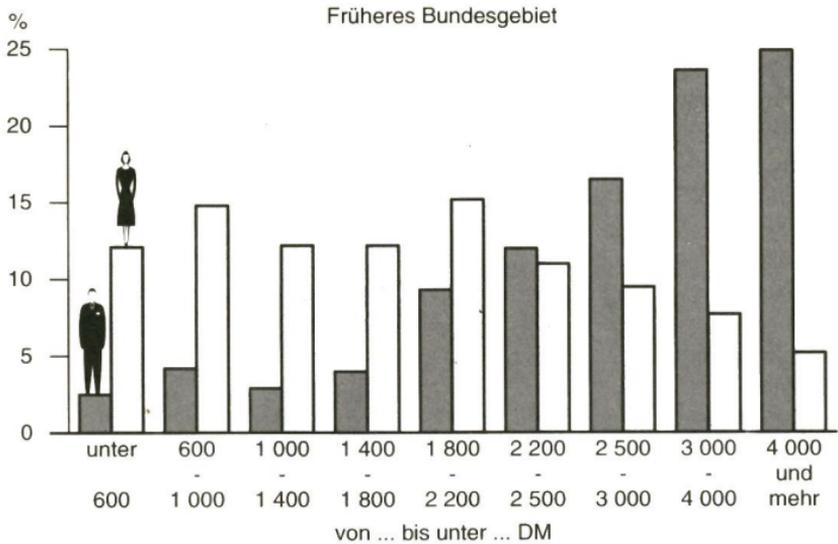


1) Ergebnis des Mikrozensus.- Deutschland.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0471

# ERWERBSTÄTIGKEIT

**Erwerbstätige mit Angabe des Einkommens im April 1998  
nach Nettoeinkommen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



1) Ergebnis des Mikrozensus.

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Erwerbspersonen<sup>1)</sup></b> .....	1 000	31 878	32 112	32 081
Erwerbstätige .....	1 000	29 277	29 200	29 317
dar.: weiblich .....	1 000	12 275	12 299	12 416
Erwerbslose .....	1 000	2 601	2 913	2 764
dar.: weiblich .....	1 000	1 056	1 215	1 161
<b>Nichterwerbspersonen<sup>1)</sup></b> .....	1 000	34 499	34 500	34 588
dar.: weiblich .....	1 000	20 717	20 641	20 603
<b>Erwerbstätige<sup>1)</sup></b>				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei..	%	2,8	2,7	2,7
Produzierendes Gewerbe .....	%	35,2	34,5	34,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ....	%	22,8	23,0	23,0
Sonstige Dienstleistungen .....	%	39,2	39,8	40,1
Erwerbstätige Ausländer/-innen .....	%	9,8	9,6	9,5
<b>Strukturdaten über den Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>				
Kurzarbeiter/-innen .....	1 000 JD	206,4	133,4	81,2
Arbeitslose .....	1 000 JD	2 796,2	3 020,9	2 904,3
und zwar: Männer .....	1 000 JD	1 616,5	1 740,7	1 640,8
Frauen .....	1 000 JD	1 179,7	1 280,2	1 263,5
Jugendliche unter				
25 Jahren .....	1 000 JD	354,9	362,4	327,8
55 Jahre und älter .....	1 000 JD	629,1	669,0	667,9
Schwerbehinderte .....	1 000 JD	156,9	163,9	161,1
Teilzeitarbeitsuchende .....	1 000 JD	264,0	292,6	302,3
Ausländer/-innen .....	1 000 JD	481,7	521,6	505,2
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> .....	%	10,1	11,0	10,5
Offene Stellen .....	1 000 JD	270,4	281,5	342,2
Arbeitsvermittlungen .....	1 000 JS	2 553,5	2 501,0	2 599,0
Beschäftigte in				
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen <sup>4)</sup> ....	1 000 JD	75,8	67,8	70,7
Eintritte in berufliche Weiterbildung .....	1 000 JS	369,9	266,2	372,0
Altersübergangsgeld .....	1 000 JD	1,5	1,4	0,1

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. - 2) Wegen Neugliederung der Berliner Arbeitsämter sind die Werte für 1997 mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. Bei den „Eintritten in berufliche Weiterbildung“ Vergleichbarkeit bis 1995. - 3) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 4) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß, ab 1998 einschl. Strukturanpassungsmaßnahmen.

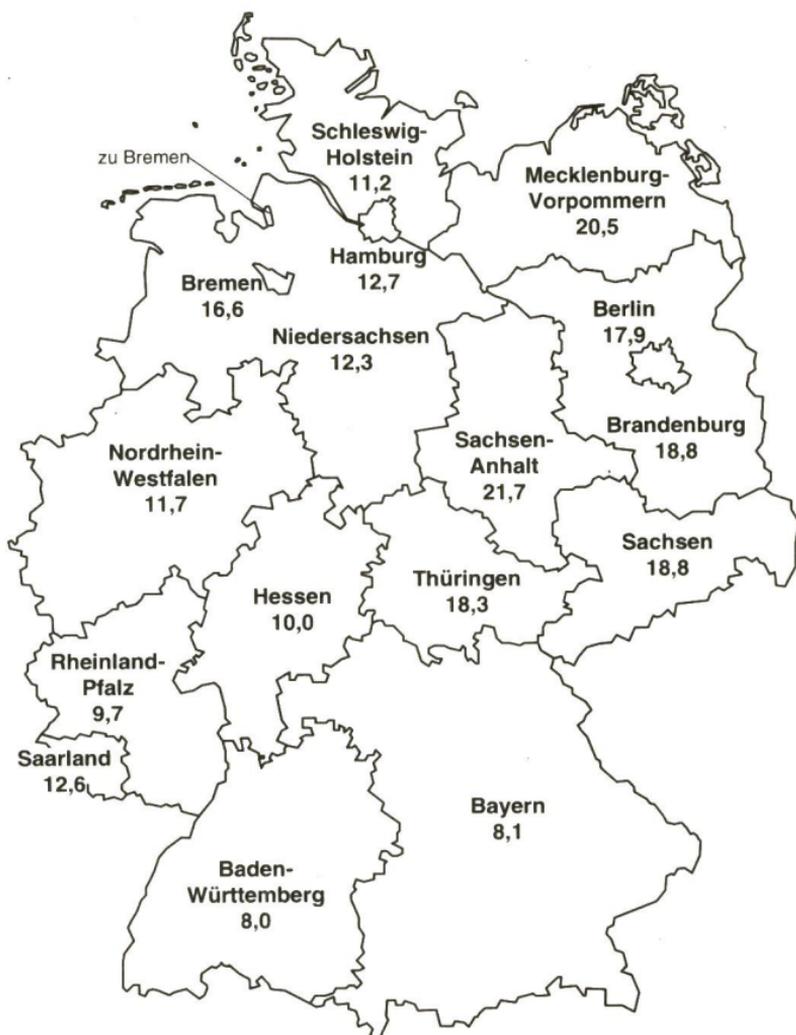
# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Erwerbspersonen<sup>1)</sup></b> .....	1 000	8 108	8 168	8 182
Erwerbstätige .....	1 000	6 706	6 605	6 544
dar.: weiblich .....	1 000	3 002	2 957	2 935
Erwerbslose .....	1 000	1 402	1 562	1 638
dar.: weiblich .....	1 000	821	880	887
<b>Nichterwerbspersonen<sup>1)</sup></b> .....	1 000	7 348	7 250	7 164
dar.: weiblich .....	1 000	4 119	4 067	4 038
<b>Erwerbstätige<sup>1)</sup></b>				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .	%	3,9	3,8	3,6
Produzierendes Gewerbe .....	%	34,1	33,4	32,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ....	%	22,4	22,3	22,2
Sonstige Dienstleistungen .....	%	39,5	40,5	41,8
<b>Strukturdaten über den Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>				
Kurzarbeiter/-innen .....	1 000 JD	70,9	49,5	34,0
Arbeitslose .....	1 000 JD	1 168,8	1 363,6	1 374,9
und zwar: Männer .....	1 000 JD	495,0	601,7	631,9
Frauen .....	1 000 JD	673,8	761,9	743,1
Jugendliche unter				
25 Jahren .....	1 000 JD	120,7	139,0	143,9
55 Jahre und älter .....	1 000 JD	219,7	267,4	282,1
Schwerbehinderte .....	1 000 JD	23,9	31,3	33,3
Teilzeitarbeitsuchende .....	1 000 JD	39,3	40,6	39,1
Ausländer/-innen .....	1 000 JD	14,2	26,2	29,5
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> .....	%	16,7	19,5	19,5
Offene Stellen .....	1 000 JD	56,8	55,6	79,4
Arbeitsvermittlungen .....	1 000 JS	810,6	801,7	1 075,2
Beschäftigte in				
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen <sup>4)</sup> ....	1 000 JD	277,7	234,5	314,4
Eintritte in berufliche Weiterbildung .....	1 000 JS	251,2	155,4	236,0
Altersübergangsgeld .....	1 000 JD	185,6	58,4	1,8

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. – 2) Wegen Neugliederung der Berliner Arbeitsämter sind die Werte für 1997 mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. Bei den „Eintritten in berufliche Weiterbildung“ Vergleichbarkeit bis 1995. – 3) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß, ab 1998 einschl. Strukturanpassungsmaßnahmen.

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslosenquoten<sup>1)</sup> 1998 nach Bundesländern



1) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbsspersonen (Jahresdurchschnitt).



# Lebensbedingungen



Königsallee, Düsseldorf

## LÖHNE UND GEHÄLTER

Auch heute verdienen Frauen in Deutschland weniger als Männer. 1998 lagen z. B. die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe im früheren Bundesgebiet um 24,8 % unter denen ihrer männlichen Kollegen und die Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten um 29,6 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Unterschied 20,6 bzw. 25,0 %. Diese Verdienstdifferenz hängt besonders mit dem hohen Anteil von Frauen in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen und in Wirtschaftsbereichen, in denen die Verdienste niedrig liegen, zusammen. Der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied ist außerdem auf ein im Durchschnitt niedrigeres Ausbildungsniveau der Frauen, ihr geringeres Durchschnittsalter, eine kürzere Betriebszugehörigkeit sowie weniger geleistete Mehrarbeit zurückzuführen.

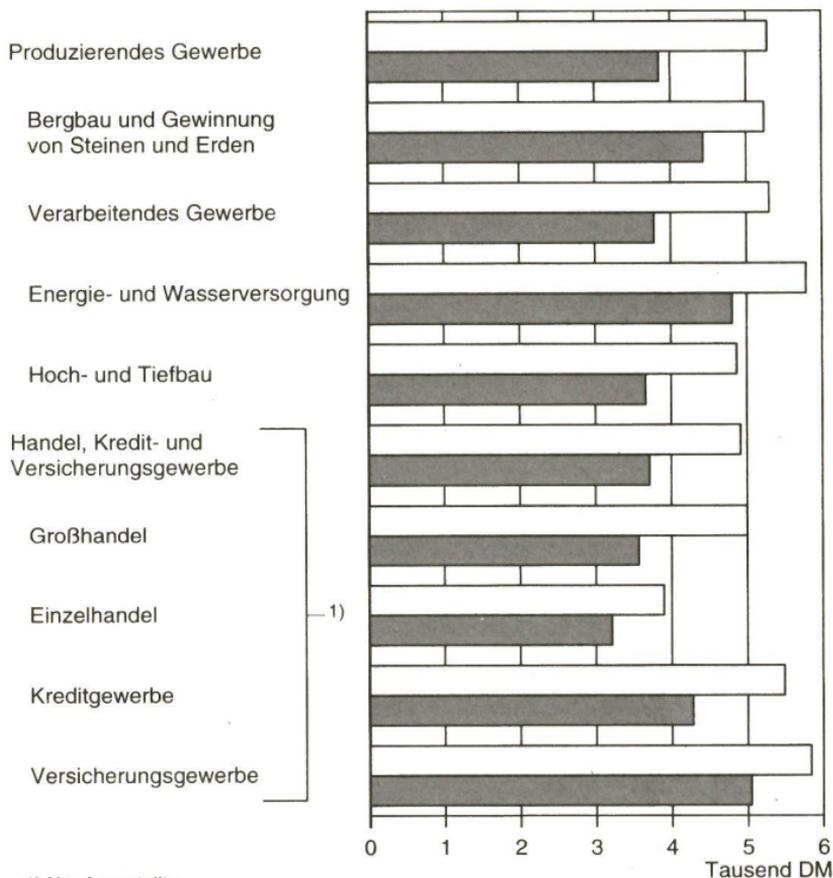
Im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes beliefen sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter/-innen 1998 auf 1 033 DM und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten auf 6 596 DM. Dies bedeutete eine Steigerung um 2,3 bzw. 2,2 % gegenüber 1997. In den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bezogen Angestellte im früheren Bundesgebiet einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 892 DM. Es bestanden somit auch erhebliche Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe 1998 gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % auf 782 DM erhöht. Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter der Angestellten haben sich im Produzierenden Gewerbe um 3,0 % auf 4 911 DM erhöht und sind im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe um 3,3 % auf 3 699 DM gestiegen. Damit erhielten Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1998 75,7 % des Entgelts ihrer Kolleginnen und Kollegen im früheren Bundesgebiet und die Angestellten 74,5 %. 1997 waren es 75,9 bzw. 73,9 %.

# LÖHNE UND GEHÄLTER

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen und Angestellten zusammen im Oktober 1998 nach Wirtschaftsbereichen

□ Früheres Bundesgebiet    ■ Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0474

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	37,7	37,7	37,8
männlich .....	Std.	37,9	37,8	37,9
weiblich .....	Std.	36,7	36,7	36,8
Bruttostundenverdienste der Arbeiter ...	DM	26,39	26,74	27,30
männlich .....	DM	27,40	27,74	28,30
weiblich .....	DM	20,46	20,80	21,28
Bruttowochenverdienste der Arbeiter ...	DM	996	1 010	1 033
männlich .....	DM	1 040	1 052	1 076
weiblich .....	DM	750	762	783
Bruttomonatsverdienste der Angestellten .....	DM	6 357	6 455	6 596
männlich .....	DM	6 920	7 003	7 142
weiblich .....	DM	4 784	4 899	5 028
<b>Handwerk<sup>2)</sup></b>				
Bruttowochenverdienste .....	DM	898	913	929
Maler und Lackierer .....	DM	952	937	957
Metallbauer .....	DM	896	918	938
Kraftfahrzeugmechaniker .....	DM	860	887	904
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure .....	DM	931	941	960
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ...	DM	941	934	938
Elektroinstallateure .....	DM	869	895	918
Tischler .....	DM	909	934	942
Bäcker .....	DM	854	856	869
Fleischer .....	DM	840	861	877
<b>Landwirtschaft<sup>3)</sup></b>				
Bruttostundenverdienste .....	DM	19,03	19,50	20,05
qualifizierte Arbeiter .....	DM	20,48	20,73	20,92
Landarbeiter .....	DM	18,73	18,81	19,98
nichtqualifizierte Arbeiter .....	DM	16,54	17,86	17,88
<b>Großhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der Angestellten .....	DM	4 773	4 854	4 975
männlich .....	DM	5 258	5 327	5 437
weiblich .....	DM	3 954	4 048	4 171
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der Angestellten .....	DM	3 805	3 900	3 970
männlich .....	DM	4 437	4 485	4 550
weiblich .....	DM	3 414	3 514	3 574

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Ab 1997 neuer Berichtskreis. – Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-West, Bremen, Hamburg und das Saarland. – Stand: September.

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Früheres Bundesgebiet

### Kreditgewerbe<sup>1)</sup>

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	5 260	5 356	5 476
männlich .....	DM	5 900	5 987	6 114
weiblich .....	DM	4 566	4 649	4 750

### Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup>

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	5 612	5 707	5 833
männlich .....	DM	6 194	6 293	6 421
weiblich .....	DM	4 928	5 007	5 126

### Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup>

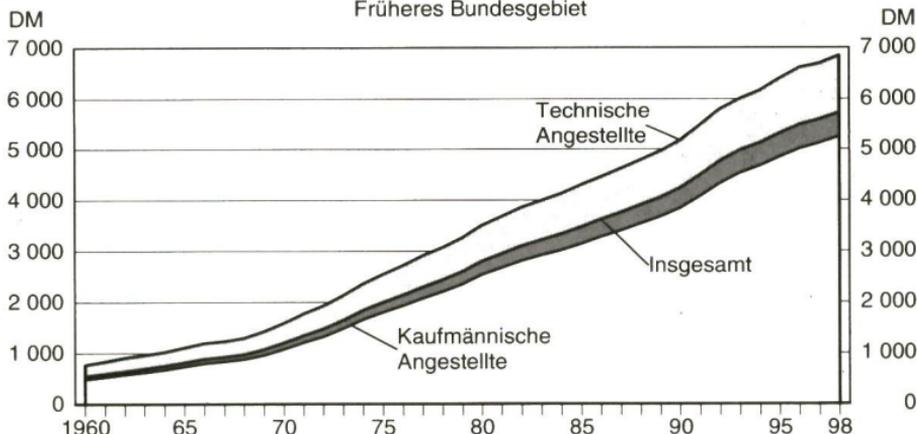
Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	4 666	4 775	4 892
männlich .....	DM	5 307	5 391	5 506
weiblich .....	DM	3 973	4 082	4 184

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93).

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten<sup>1)</sup>

Früheres Bundesgebiet



1) Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0475

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	39,5	39,5	39,7
männlich .....	Std.	39,6	39,6	39,7
weiblich .....	Std.	39,1	39,2	39,6
Bruttostundenverdienste der Arbeiter ....	DM	18,92	19,32	19,65
männlich .....	DM	19,45	19,88	20,23
weiblich .....	DM	15,27	15,64	16,07
Bruttowochenverdienste der Arbeiter ....	DM	752	767	782
männlich .....	DM	774	790	806
weiblich .....	DM	597	614	636
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	4 625	4 770	4 911
männlich .....	DM	5 187	5 340	5 488
weiblich .....	DM	3 875	3 991	4 117
<b>Handwerk<sup>2)</sup></b>				
Bruttowochenverdienste .....	DM	644	652	658
Maler und Lackierer .....	DM	681	687	685
Metallbauer .....	DM	640	654	672
Kraftfahrzeugmechaniker .....	DM	642	654	662
Klempner, Gas- und Wasser-				
installateure .....	DM	668	683	680
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ...	DM	668	672	673
Elektroinstallateure .....	DM	613	620	631
Tischler .....	DM	637	650	653
Bäcker .....	DM	551	556	564
Fleischer .....	DM	575	570	582
<b>Landwirtschaft<sup>3)</sup></b>				
Bruttostundenverdienste .....	DM	13,25	13,42	13,76
qualifizierte Arbeiter .....	DM	13,38	13,46	13,80
Landarbeiter .....	DM	13,06	13,57	13,94
nichtqualifizierte Arbeiter .....	DM	11,33	11,07	11,75
<b>Großhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 403	3 491	3 559
männlich .....	DM	3 780	3 875	3 928
weiblich .....	DM	2 934	2 998	3 066
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	2 985	3 089	3 189
männlich .....	DM	3 372	3 517	3 578
weiblich .....	DM	2 853	2 939	3 044

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Ab 1997 neuer Berichtskreis. – Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-Ost. – Stand: September.

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Neue Länder und Berlin-Ost

### Kreditgewerbe<sup>1)</sup>

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	3 979	4 168	4 268
männlich .....	DM	4 515	4 662	4 728
weiblich .....	DM	3 834	4 019	4 120

### Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup>

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	4 450	4 594	5 031
männlich .....	DM	4 695	4 838	5 406
weiblich .....	DM	4 372	4 514	4 882

### Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup>

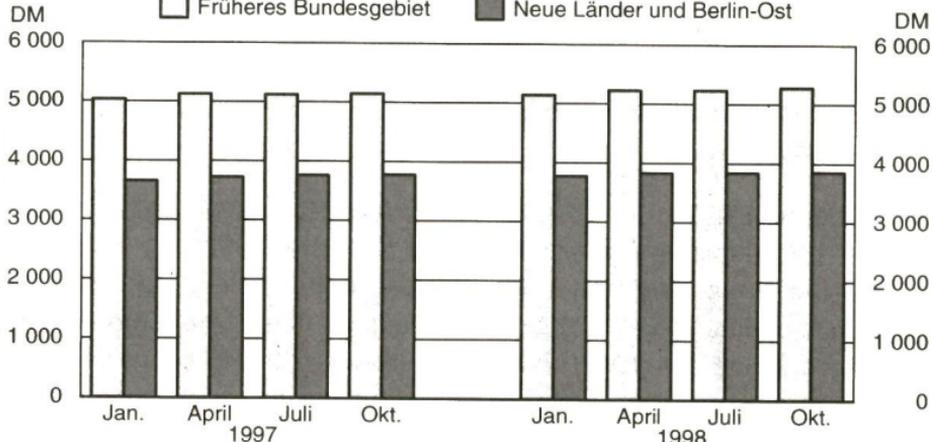
Bruttomonatsverdienste der

Angestellten .....	DM	3 433	3 581	3 699
männlich .....	DM	3 799	3 942	4 038
weiblich .....	DM	3 236	3 377	3 497

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93).

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe

□ Früheres Bundesgebiet    ■ Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0476

## VERBRAUCHERPREISE

Die Preisentwicklung wirkt sich auf jeden Geldbeutel aus; sie bestimmt mit, was vom Einkommen gekauft und welche Anschaffungen getätigt werden können. Aus der Sicht der privaten Endverbraucherinnen und -verbraucher ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte der umfassendste Maßstab für die Preisentwicklung. Alle Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte gehen mit ihrer jeweiligen Verbrauchsbedeutung in diesen Index ein. Das gilt gleichermaßen sowohl für Käufe des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel oder Bekleidung als auch für Miete, für Käufe von langlebigen Gebrauchsgütern wie Kraftfahrzeugen oder Kühlschränken und für Käufe von Dienstleistungen, etwa den Friseurbesuch oder Versicherungsleistungen.

In Deutschland stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt 1998 um 1,0 % gegenüber 1997. Überdurchschnittlich haben sich vor allem die Preise der Güter für die Gesundheitspflege mit 5,2 %, des Bildungswesens mit 4,7 %, die alkoholischen Getränke, Tabakwaren mit 1,9 % sowie die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 1,5 % verteuert.

Im früheren Bundesgebiet stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1998 um 0,9 %. Auch hier war eine überdurchschnittliche Preiserhöhung bei der Gesundheitspflege mit 4,8 %, beim Bildungswesen mit 5,3 %, den alkoholischen Getränken, Tabakwaren mit 1,9 % und bei den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 1,4 % zu verzeichnen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1998 1,1 % (Vorjahr 2,3 %). Die Preise der Güter für die Gesundheitspflege erhöhten sich überdurchschnittlich um 9,0 % (u. a. bedingt durch die Erhöhung der Rezeptgebühr im Juli 1997). Auch die Güter für das Bildungswesen mit 2,8 %, die alkoholischen Getränke, Tabakwaren mit 1,7 % und die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 1,4 % haben sich überdurchschnittlich verteuert.

# VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung

1996

1997

1998

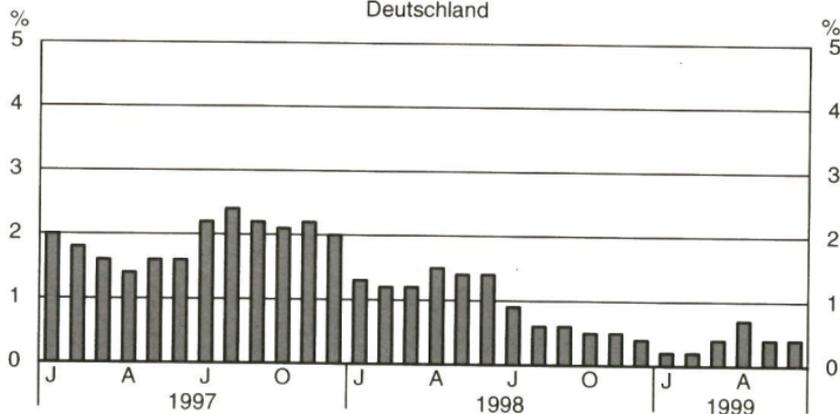
## Deutschland

1995 = 100

<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>			
<b>Haushalte</b> .....	101,4	103,3	104,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	100,6	102,0	103,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	100,8	102,7	104,7
Bekleidung, Schuhe .....	100,7	101,1	101,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	102,4	105,1	106,0
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	100,7	101,1	101,8
Gesundheitspflege .....	101,5	108,7	114,4
Verkehr .....	102,4	104,3	104,7
Nachrichtenübermittlung .....	100,9	97,9	97,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	100,4	102,5	103,1
Bildungswesen .....	103,7	107,8	112,9
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	101,1	102,1	103,6
Andere Waren und Dienstleistungen .....	100,5	102,3	102,8

## Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0477

# VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998
----------------------------	------	------	------

## Früheres Bundesgebiet

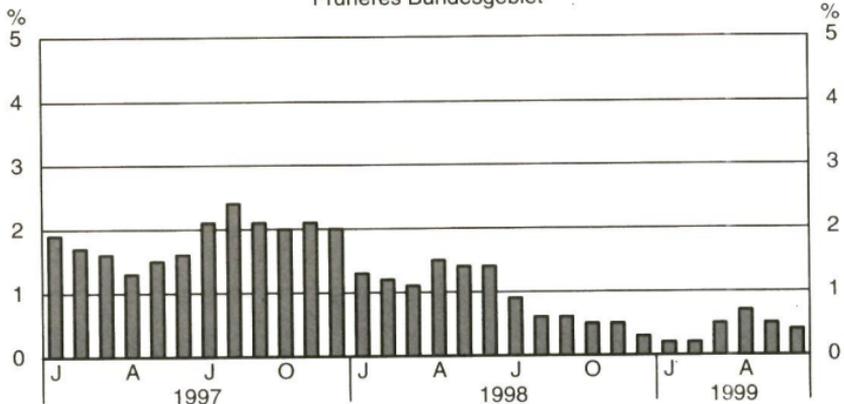
1995 = 100

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

<b>Haushalte</b> .....	101,3	103,2	104,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	100,6	102,0	103,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	100,9	102,8	104,8
Bekleidung, Schuhe .....	100,8	101,3	101,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	102,1	104,6	105,5
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	100,8	101,2	102,0
Gesundheitspflege .....	101,7	108,0	113,2
Verkehr .....	102,3	104,2	104,6
Nachrichtenübermittlung .....	100,9	97,8	97,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	100,3	102,3	102,9
Bildungswesen .....	103,2	106,0	111,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	101,1	102,1	103,5
Andere Waren und Dienstleistungen .....	100,4	102,2	102,6

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Früheres Bundesgebiet



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0478

# VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung

1996

1997

1998

## Neue Länder und Berlin-Ost

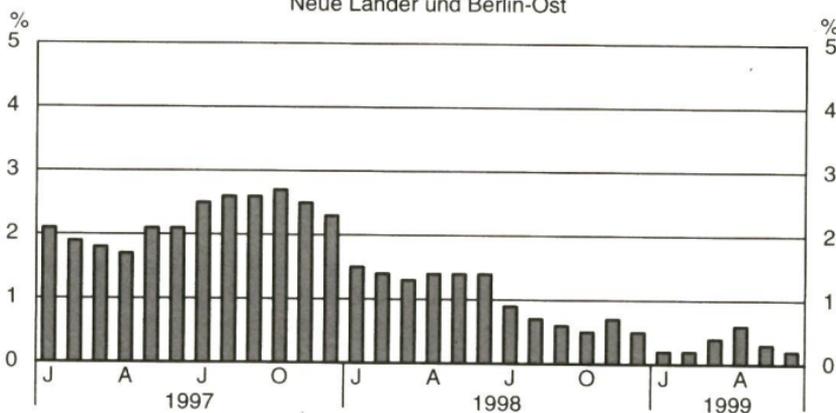
1995 = 100

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

Haushalte	1996	1997	1998
Haushalte .....	101,9	104,2	105,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	100,3	101,9	103,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	100,6	102,4	104,1
Bekleidung, Schuhe .....	100,3	100,4	100,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	104,6	108,1	109,1
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	100,4	100,6	100,9
Gesundheitspflege .....	100,1	115,3	125,7
Verkehr .....	102,6	104,8	105,3
Nachrichtenübermittlung .....	100,8	97,8	97,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	100,7	103,6	104,6
Bildungswesen .....	105,6	114,6	117,8
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	101,5	102,7	104,1
Andere Waren und Dienstleistungen .....	101,3	103,3	104,0

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0479

## EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte werden durch die laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßt, die bis auf das Jahr 1949 zurückgehen. In die Erhebung sind Haushaltstypen einbezogen, deren Auswahlmerkmale klar definiert sind. Wegen der zur Zeit noch bestehenden Unterschiede zwischen früherem Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost (z. B. wirtschaftliche Lage, Erwerbsverhalten) werden die Ergebnisse nur getrennt für diese beiden Gebiete nachgewiesen.

Im früheren Bundesgebiet verfügten 2-Personen-Haushalte von Rentempfängern mit geringerem Einkommen 1998 durchschnittlich über ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 2 911 DM. Abzüglich der Einkommen- und Vermögensteuer sowie der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung bleibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 739 DM, das zusammen mit den sonstigen Einnahmen ausgabefähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 2 802 DM ergibt. Davon wurden 2 317 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei der größte Betrag (897 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag 1998 bei 2-Personen-Haushalten von Rentempfängern das Haushaltsbruttoeinkommen bei 3 144 DM. Im Vergleich zu den 2-Personen-Haushalten von Rentempfängern im früheren Bundesgebiet eher ein mittleres Einkommen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost steuern zu diesem Einkommen in der Regel zwei Einkommensbezieher bei, was in erster Linie auf die hohe Frauenerwerbstätigkeit in der ehemaligen DDR zurückzuführen ist. Daher erhalten hier Frauen zu einem im Vergleich zum früheren Bundesgebiet überdurchschnittlich hohen Prozentsatz volle Renten aus früherer Erwerbstätigkeit. Das Haushaltsnettoeinkommen betrug 1998 bei Haushalten dieses Typs 2 925 DM und die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen 3 091 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 2 510 DM verwandt, davon 711 DM für Wohnungsmieten und Energie.

Bei den 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen lag 1998 im früheren Bundesgebiet das Haushaltsbruttoeinkommen bei 7 240 DM, das Nettoeinkommen betrug 5 460 DM und die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen lagen bei 5 862 DM. Von diesem Betrag wurden 4 393 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, davon 1 318 DM für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen 1998 bei demselben Haushaltstyp das Haushaltsbruttoeinkommen bei 5 969 DM, das Nettoeinkommen bei 4 540 DM und die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen bei 4 954 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 3 632 DM verwandt, wovon der größte Betrag (896 DM) bei diesem Haushaltstyp erstmalig und analog zum früheren Bundesgebiet für Wohnungsmieten und Energie ausgegeben wurde.

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

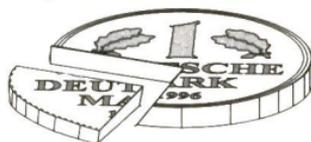
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen</b> .....	Erfaßte Haushalte (Anzahl)	161	165	163
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	2 812	2 878	2 911
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	2 652	2 709	2 739
<b>Ausgabefähige Einkommen und</b>				
Einnahmen .....	DM	2 713	2 776	2 802
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch</b> ....	DM	2 252	2 313	2 317
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .	DM	543	545	557
Bekleidung, Schuhe .....	DM	105	104	109
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	858	891	897
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	142	123	123
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	119	132	138
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	257	292	268
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .	DM	145	151	148
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	82	73	77
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen</b> .....	Erfaßte Haushalte (Anzahl)	377	379	383
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	6 874	7 052	7 240
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	5 203	5 299	5 460
<b>Ausgabefähige Einkommen und</b>				
Einnahmen .....	DM	5 626	5 725	5 862
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch</b> ....	DM	4 265	4 293	4 393
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .	DM	905	903	895
Bekleidung, Schuhe .....	DM	274	267	274
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	1 228	1 263	1 318
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	306	304	301
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	148	152	185
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	767	736	756
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	487	513	505
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	151	155	160

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>2-Personen-Haushalte</b>	Erfaßte Haushalte			
<b>von Rentenempfängern</b> .....	(Anzahl)	193	207	197
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	2 914	3 062	3 144
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	2 720	2 852	2 925
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen .....	DM	2 810	2 992	3 091
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ....				
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .	DM	538	550	555
Bekleidung, Schuhe .....	DM	135	126	126
Wohnungsmieten, Energie				
(ohne Kraftstoffe) .....	DM	656	687	711
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	261	252	242
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	137	154	177
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	308	384	366
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	187	190	190
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	145	148	144
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen</b> .....	Erfaßte Haushalte (Anzahl)	353	369	345
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	5 669	5 796	5 969
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	4 344	4 422	4 540
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen .....	DM	4 673	4 819	4 954
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ....				
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .	DM	843	833	828
Bekleidung, Schuhe .....	DM	228	215	218
Wohnungsmieten, Energie				
(ohne Kraftstoffe) .....	DM	820	881	896
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	318	301	330
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	107	105	120
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	690	681	693
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	395	400	408
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	139	140	140

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

## Anteile einzelner Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben für den Privaten Verbrauch 1998

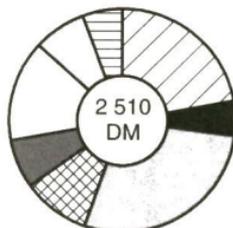
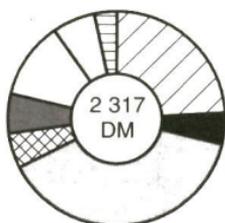


Früheres Bundesgebiet

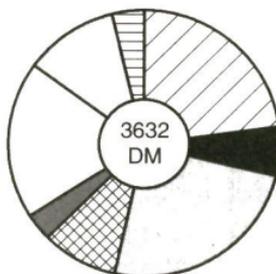
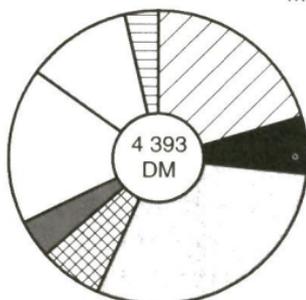
Neue Länder und Berlin-Ost

2-Personen-Haushalte von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen

2-Personen-Haushalte von Renteneempfängern



4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen



- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
- Gesundheits- und Körperpflege
- Bildung, Unterhaltung, Freizeit

- Bekleidung, Schuhe
- Möbel, Haushaltsgeräte, Haushaltsführung
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0480

## AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE

Mit der seit Anfang der sechziger Jahre im früheren Bundesgebiet und seit 1993 in Deutschland im Abstand von fünf Jahren in privaten Haushalten durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wird u. a. ein Überblick über die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern (Stichtag 1. Januar) gegeben.

Die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung, für die Freizeitgestaltung, die Kommunikation und den Verkehr ist ein wichtiger Indikator zur Charakterisierung der Lebensweise; sie ermöglicht Rückschlüsse auf die materielle Lage der Haushalte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Anschaffungen zum Teil zeitlich lange zurückliegen und die Gebrauchsgüter sich erheblich in der Qualität und im Wert unterscheiden können.

Die statistische Maßgröße „Ausstattungsgrad je 100 Haushalte“ weist den Prozentanteil der privaten Haushalte nach, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind. Zugleich wird die Anzahl der in den Haushalten vorkommenden Gebrauchsgüter, das heißt das mehrfache Vorhandensein von Gütern der gleichen Art ermittelt (Ausstattungsbestand je 100 Haushalte).

Der Ausstattungsgrad der Haushalte mit „traditionellen“ Gebrauchsgütern wie Waschmaschine, Kühlschrank, Fernsehgerät und Telefon zeigt, daß nahezu alle Haushalte mit diesen Gütern ausgestattet sind. Neuere Haushaltsgeräte wie Mikrowelle, Geschirrspülmaschine und Wäschetrockner sind in immer mehr Haushalten vorhanden. Auch bei den Pkw ist ein sehr hoher Ausstattungsgrad erreicht. Bezogen auf die Güter der modernen Informations- und Kommunikationstechnik verfügen immer mehr Haushalte über einen Personalcomputer bzw. ein Laptop oder Notebook. Im Januar 1998 besaßen etwa 3 Mill. Haushalte in Deutschland einen Zugang zum weltweiten öffentlichen Verbund von Computer-Netzwerken.

Der Ausstattungsbestand macht hingegen deutlich, daß eine größere Zahl von Haushalten mehrfach mit Gütern ausgestattet ist. Besonders Empfangsgeräte für Bild und Ton, Autos und Kühlschränke waren in einer größeren Zahl von Haushalten mehrfach vorhanden.

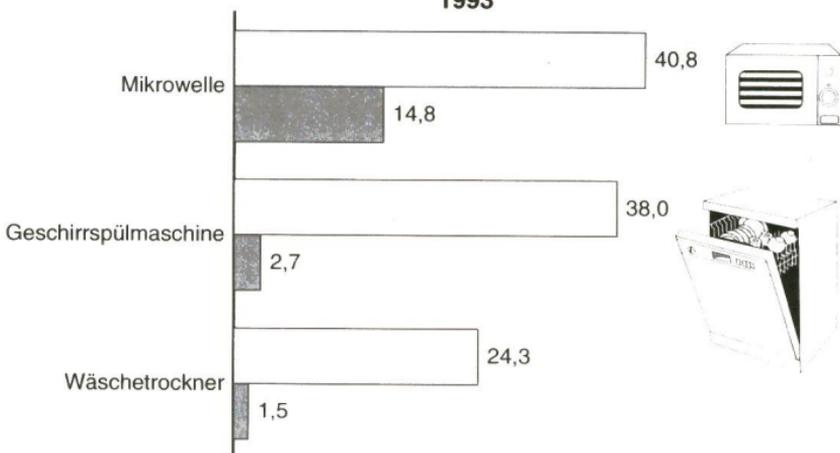
# AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE

## Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Haushaltsgeräten

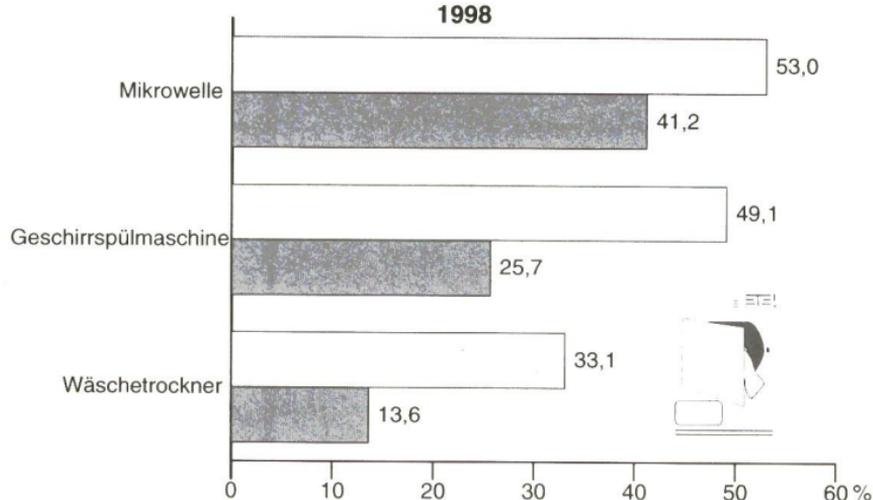
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

□ Früheres Bundesgebiet    ■ Neue Länder und Berlin-Ost

1993



1998



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0481

# AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Ausstattungsgrad		Ausstattungsbestand	
	1993	1998	1993	1998

## Früheres Bundesgebiet je 100 Haushalte

<b>Fahrzeuge</b>				
Personenkraftwagen .....	73,9	76,2	92	98
Kraftrad .....	7,7	11,5	9	13
Fahrrad .....	76,6	81,6	175	189
<b>Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton</b>				
Fernsehgerät .....	95,3	95,4	130	139
Videorecorder .....	48,5	62,7	55	75
Videokamera/Camcorder .....	11,1	16,5	11	17
Fotoapparat .....	80,6	86,8	120	137
Radiorecorder .....	45,7	} 80,2	57	} 130
Stereorundfunkgerät .....	74,6		88	
Hi-Fi-Anlage .....	-	69,9	-	89
Satellitenempfangsanlage .....	-	28,6	-	29
Kabelanschluß .....	-	50,7	-	51
<b>PC und Nachrichtenübermittlung</b>				
PC mit CD-ROM-Laufwerk .....	} 22,4	30,1	} 25	34
PC ohne CD-ROM-Laufwerk .....		12,7		14
Modem für Datenfernübertragung .....	-	10,3	-	11
Internet oder Online-Dienste .....	-	8,8	-	9
ISDN-Anschluß .....	-	6,1	-	6
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	} 97,4	97,3	} 103	112
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..		11,4		12
Anrufbeantworter .....	-	37,9	-	39
Faxgerät, PC-Faxkarte .....	-	16,3	-	17
<b>Elektrische Haushaltsgeräte</b>				
Kühlschrank .....	95,4	99,0	109	112
Gefrierschrank, Gefriertruhe .....	75,1	76,9	86	85
Geschirrspülmaschine .....	38,0	49,1	38	49
Mikrowellengerät .....	40,8	53,0	41	54
Waschmaschine .....	88,2	91,2	89	92
Wäschetrockner .....	24,3	33,1	24	33

# AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Ausstattungsgrad		Ausstattungsbestand	
	1993	1998	1993	1998

## Neue Länder und Berlin-Ost je 100 Haushalte

<b>Fahrzeuge</b>				
Personenkraftwagen .....	66,2	70,6	77	92
Kraftrad .....	10,9	8,1	12	9
Fahrrad .....	72,6	73,5	151	157
<b>Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton</b>				
Fernsehgerät .....	96,2	97,8	121	143
Videorecorder .....	35,9	61,3	37	70
Videokamera/Camcorder .....	6,3	17,1	6	17
Fotoapparat .....	75,0	85,0	99	122
Radiorecorder .....	39,1	} 81,7	47	} 121
Stereorundfunkgerät .....	62,3		68	
Hi-Fi-Anlage .....	-	55,9	-	67
Satellitenempfangsanlage .....	-	29,8	-	31
Kabelanschluß .....	-	64,4	-	65
<b>PC und Nachrichtenübermittlung</b>				
PC mit CD-ROM-Laufwerk .....	} 16,3	24,9	} 17	27
PC ohne CD-ROM-Laufwerk .....		10,7		11
Modem für Datenfernübertragung ...	-	6,1	-	6
Internet oder Online-Dienste .....	-	5,2	-	5
ISDN-Anschluß .....	-	3,1	-	3
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	} 48,8	94,3	} 49	98
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..		10,8		12
Anrufbeantworter .....	-	32,7	-	33
Faxgerät, PC-Faxkarte .....	-	9,1	-	9
<b>Elektrische Haushaltsgeräte</b>				
Kühlschrank .....	95,5	99,3	104	108
Gefrierschrank, Gefriertruhe .....	66,6	80,0	75	85
Geschirrspülmaschine .....	2,7	25,7	3	26
Mikrowellengerät .....	14,8	41,2	15	42
Waschmaschine .....	91,2	94,3	93	95
Wäschetrockner .....	1,5	13,6	1	14

## SOZIALE SICHERUNG

Das System der sozialen Sicherung, dessen Wurzeln bis in die Kaiserzeit zurückreichen, ist im Laufe der deutschen Geschichte kontinuierlich weiterentwickelt worden. Auch heute noch ist der „Sozialstaat“ ständigen Wandlungen unterworfen; aktuelles Beispiel war die Einführung der Pflegeversicherung als fünfte Säule des deutschen Sozialversicherungssystems.

Die Sozialleistungen umfassen alle Geld- und Sachleistungen, die privaten Haushalten oder Einzelpersonen vom Staat bzw. von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder von Unternehmen zur Deckung bestimmter sozialer Risiken und Bedürfnisse gewährt werden. Sie dienen der sozialen Absicherung gegenüber Risiken, dem Familienleistungsausgleich sowie anderen sozialpolitischen Aufgaben wie der Jugendhilfe oder der Unterstützung Behinderter. Finanziert werden sie im wesentlichen durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie durch Zuweisungen des Staates.

Rund 51 Mill. Menschen waren im Jahr 1998 in Deutschland Mitglieder (einschl. Rentnerinnen und Rentnern) einer der 483 Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung. 1997 tätigten die Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung Ausgaben in Höhe von 268 Mrd. DM. 1,7 Mill. Pflegebedürftige erhielten Ende 1998 Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung, 794 000 Menschen in der Pflegestufe I, 673 000 Menschen in der Pflegestufe II und 248 000 Schwerstpflegebedürftige in der Pflegestufe III einschließlich Härtefällen. Zu Hause in der Familie wurden 1,2 Mill. Personen durch Angehörige oder durch ambulante Pflegedienste bzw. in teilstationären Einrichtungen betreut, in den Pflegeheimen wurden 509 000 Menschen vollstationär versorgt. Die Leistungsausgaben der Pflegekassen für das Jahr 1998 betrugen 29,47 Mrd. DM. Die rund 51 Mill. Mitglieder der sozialen Pflegeversicherung zahlten 30,90 Mrd. DM an Beiträgen ein.

3,5 Mill. Menschen bezogen 1997 Arbeitslosengeld oder -hilfe. Für Arbeitslosengeld und -hilfe wurden 1998 insgesamt 83,3 Mrd. DM verwandt. Unterhaltsgeld im Zusammenhang mit beruflichen Fördermaßnahmen wurde 1997 an 360 000 und Kurzarbeitergeld an 183 000 Männer und Frauen gezahlt.

Die Rentenversicherung der Arbeiter zahlte 1998 fast 13 Mill. Renten, die der Angestellten gut 8 Mill., und von der Knappschaftlichen Rentenversicherung wurden 1 Mill. Renten gezahlt.

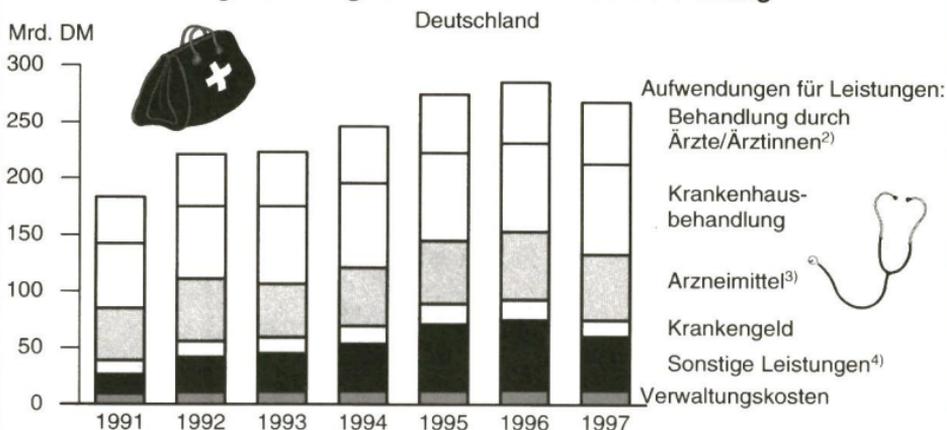
## SOZIALE SICHERUNG

Am Jahresende 1997 erhielten 2,9 Mill. Menschen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die sogenannte Sozialhilfe im „engeren Sinne“. Die Ausgaben für diese Hilfeart betragen im Jahr 1997 19,2 Mrd. DM. Durch Abzug der Einnahmen (2,2 Mrd. DM) ergeben sich reine Ausgaben in Höhe von 16,9 Mrd. DM. Insgesamt wurden im Bereich der Sozialhilfe 44,5 Mrd. DM verausgabt. Der Wert für die reinen Ausgaben beträgt insgesamt 38,7 Mrd. DM. Darüber hinaus wurden am Jahresende 1997 von 0,5 Mill. Asylbewerbern Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Anspruch genommen. Die Ausgaben für das Jahr 1997 beliefen sich hier auf 5,2 Mrd. DM.

Kindergeld erhielten 1998 8,6 Mill. Familien. Die Ausgaben der entsprechenden Kassen betragen dafür fast 41 Mrd. DM. Für Erziehungsgeld wurden 1997 7,0 Mrd. DM aufgebracht. Diese Leistung nahmen 731 930 Mütter und nur 19 315 Väter in Anspruch.

Im Jahr 1997 wandte die öffentliche Hand für die Jugendhilfe 34,3 Mrd. DM auf, darunter 18,2 Mrd. DM (53 %) für Kindertageseinrichtungen. Die Hilfe zur Erziehung kostete 8,5 Mrd. DM, für Jugendarbeit standen 2,5 Mrd. DM zur Verfügung.

### Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung<sup>1)</sup>



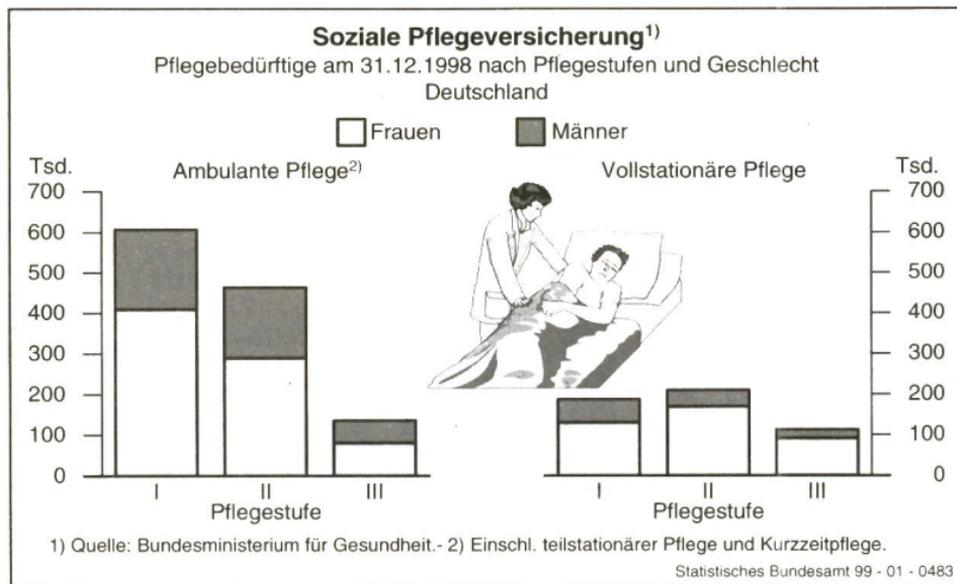
1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit.- 2) Einschl. Zahnärzten/-ärztinnen.- 3) Einschl. Heil- und Hilfsmitteln sowie Zahnersatz.- 4) Ab 1994 einschl. Ausgaben des Risikostrukturausgleichs.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0482

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>1)</sup></b>				
Kassen .....	Anzahl	637	556	483
Mitglieder (einschl. Rentner/-innen) <sup>2)</sup> ....	1 000	50 824	50 847	50 684
Einnahmen .....	Mill. DM	265 853	269 011	...
Ausgaben .....	Mill. DM	272 630	267 930	...
<b>Soziale Pflegeversicherung<sup>3)4)</sup></b>				
Versicherte Mitglieder zum 1.10. ....	1 000	51 095	51 087	50 978
Leistungsempfänger am Jahresende ....	1 000	1 547	1 661	1 716
Pflegestufe I .....	1 000	620	728	794
Pflegestufe II .....	1 000	670	676	673
Pflegestufe III (einschl. Härtefällen) ...	1 000	256	256	248
Leistungsausgaben .....	Mrd. DM	20,05	28,03	29,47
dar.: Pflegegeld .....	Mrd. DM	8,68	8,48	8,38
Verwaltungskosten u. sonst. Ausgaben	Mrd. DM	1,20	1,57	1,59
Ausgaben insgesamt .....	Mrd. DM	21,24	29,60	31,05
Zugelassene Pflegedienste <sup>5)</sup> .....	Anzahl	10 824	11 738	11 743
Zugelassene vollstationäre Pflegeheime <sup>5)</sup>	Anzahl	8 048	7 963	7 991

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 2) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten. – 3) Im April 1995 ist die erste Stufe der Pflegeversicherung in Kraft getreten, die Leistungen für die häusliche (ambulante) Pflege gewährt. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Stufe zum 1. Juli 1996 wurde die vollstationäre Pflege einbezogen. – 4) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5) Quelle: Verband der Angestellten-Krankenkassen.



# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Gesetzliche Unfallversicherung<sup>1)</sup></b>				
Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	55 422	56 854	...
Rentenbestand <sup>2)3)</sup> .....	1 000	1 180	1 171	...
Einnahmen <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	26 532	26 828	...
Ausgaben <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	25 734	26 239	...
<b>Arbeitsförderung<sup>5)</sup></b>				
<b>Arbeitslosengeld und -hilfe</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	3 093	3 509	...
Ausgaben .....	Mill. DM	79 880	87 227	83 265
<b>Unterhaltsgeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	447	360	...
Ausgaben .....	Mill. DM	10 138	8 119	7 770
<b>Kurzarbeitergeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	277	183	...
Ausgaben .....	Mill. DM	1 467	1 045	656
<b>Bundesanstalt für Arbeit</b>				
Einnahmen .....	Mill. DM	91 825	93 149	91 088
Ausgaben .....	Mill. DM	105 588	102 723	98 852

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ohne Schülerunfallversicherung. – 3) Am Jahresende. – 4) Einschl. Schülerunfallversicherung. – 5) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

## Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 1998

Deutschland



Strukturanpassungsmaßnahmen

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

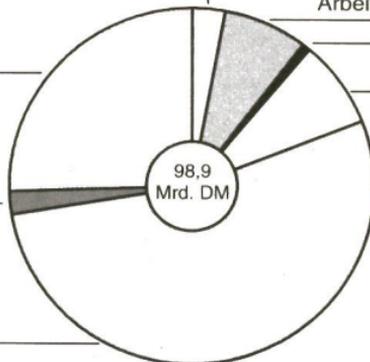
Sonstige

Kurzarbeitergeld

Unterhaltsgeld

Insolvenzgeld

Arbeitslosengeld



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0484

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Gesetzliche Rentenversicherung<sup>1)</sup></b>				
<b>Arbeiter</b>				
Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	21 542	21 143	21 073
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	12 050	12 338	12 503
Einnahmen .....	Mill. DM	193 882	199 107	204 101
Ausgaben .....	Mill. DM	190 991	198 298	202 870
<b>Angestellte</b>				
Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	21 583	22 098	22 039
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	7 765	7 960	8 126
Einnahmen .....	Mill. DM	167 751	178 997	189 818
Ausgaben .....	Mill. DM	180 572	186 876	189 151
<b>Knappschaftliche</b>				
Versicherte am 1.7. <sup>2)</sup> .....	1 000	424	434	458
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	992	1 002	1 003
Einnahmen .....	Mill. DM	26 519	27 256	27 484
Ausgaben .....	Mill. DM	26 519	27 256	27 484
<b>Schwerbehinderte<sup>3)4)</sup></b>				
Insgesamt .....	1 000	6 496,5	x	6 621,2
unter 25 Jahre .....	1 000	249,3	x	254,5
25 bis unter 60 Jahre .....	1 000	2 117,8	x	2 100,8
60 Jahre und älter .....	1 000	4 129,5	x	4 265,8
<b>Rehabilitationsmaßnahmen<sup>5)6)</sup></b>				
Insgesamt .....	Anzahl	2 029 003	x	x
davon: Medizinische Maßnahmen .....	Anzahl	1 450 359	x	x
Berufsfördernde Maßnahmen ....	Anzahl	486 914	x	x
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung .....	Anzahl	91 730	x	x
<b>Wohngeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	2 595	2 719	2 861
Ausgaben <sup>7)</sup> .....	Mill. DM	5 746	6 115	6 704
<b>Kriegsopferfürsorge</b>				
Ausgaben .....	Mill. DM	2 648	2 338	1 496

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ergebnis des Mikrozensus, jeweils April. – 3) Am Jahresende. – 4) Statistik wird nur alle zwei Jahre durchgeführt (Erhebungstichtag: 31.12.). – 5) Während des Jahres beendete Maßnahmen. – 6) Die Statistik wurde 1995 letztmalig erhoben (3. Statistikbereinigungsgesetz, Art. 9). – 7) Quelle: Bis 1996 Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Danach Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen.

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Sozialhilfe</b>				
Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen <sup>1)</sup> .....	1 000	2 516	2 689	2 893
Männer .....	1 000	1 088	1 176	1 272
Frauen .....	1 000	1 428	1 513	1 621
Deutsche .....	1 000	1 995	2 052	2 228
Nichtdeutsche .....	1 000	520	636	665
Ausgaben für Sozialhilfe insgesamt .....	Mill. DM	52 161	49 791	44 546
außerhalb von Einrichtungen .....	Mill. DM	20 134	20 785	21 950
in Einrichtungen .....	Mill. DM	32 026	29 006	22 597
Hilfe zum Lebensunterhalt .....	Mill. DM	18 785	19 413	20 180
dar.: außerhalb von Einrichtungen .....	Mill. DM	17 306	18 089	19 160
Hilfe in besonderen Lebenslagen .....	Mill. DM	33 375	30 378	24 366
Krankenhilfe, sonstige Hilfe <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	2 055	2 103	2 201
Eingliederungshilfe für Behinderte .....	Mill. DM	13 192	13 810	14 742
Hilfe zur Pflege .....	Mill. DM	17 473	13 887	6 844
<b>Leistungen an Asylbewerber</b>				
Empfänger/-innen von Regelleistungen <sup>1)</sup> .....	1 000	489	490	487
Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz .....	Mill. DM	5 477	5 631	5 188
<b>Kindergeld<sup>3)4)</sup></b>				
Berechtigte <sup>5)</sup> .....	1 000	7 960	8 454	8 564
Kinder insgesamt <sup>5)</sup> .....	1 000	13 066	14 114	14 331
davon waren: 1. Kind .....	1 000	7 790	8 278	8 396
2. Kinder .....	1 000	3 888	4 250	4 320
3. Kinder .....	1 000	1 034	1 167	1 191
4. und weitere Kinder .....	1 000	353	419	424
Ausgezahlte Beträge <sup>6)7)</sup> .....	Mill. DM	16 986	37 285	40 466

1) Am Jahresende. – 2) Sonstige Hilfe: Bis einschl. 1995 Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation und Familienplanung, ab 1996 Hilfe bei Sterilisation und Familienplanung. – 3) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 4) Ohne Bedienstete von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. – 5) Stand: 1995 November/Dezember, ab 1996 Dezember. – 6) Ausgezahlte Beträge mit Kindergeldzuschlag für geringverdienende Familien im Laufe des Jahres. – 7) Zum Jahresbeginn 1996 ist das Jahressteuergesetz in Kraft gesetzt worden. Danach können Familien nunmehr alternativ zwischen dem Bezug von Kindergeld oder einem Steuerfreibetrag wählen.

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Erziehungsgeld<sup>1)</sup></b>				
Empfänger/-innen (bew. Erstanträge) ....	Anzahl	723 477	725 468	751 245
nach der Beteiligung am Erwerbsleben				
Abhängig Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	Anzahl	412 035	421 243	430 391
dar.: im Erziehungsurlaub .....	Anzahl	394 545	398 374	411 504
Selbständige und mithelfende				
Familienangehörige .....	Anzahl	10 081	10 843	11 887
Nichterwerbstätige .....	Anzahl	301 361	293 382	308 967
nach der familiären Situation				
Verheiratete und nicht dauernd				
Getrenntlebende .....	Anzahl	606 103	599 628	613 586
Alleinerziehende .....	Anzahl	68 113	68 825	73 154
In eheähnlicher Gemeinschaft Lebende ..	Anzahl	49 261	57 015	64 505
Ausgaben .....	Mill. DM	7 243	6 962	7 012
<b>Jugendhilfe</b>				
Junge Menschen				
mit erzieherischen Hilfen außerhalb				
des Elternhauses <sup>3)</sup> .....	Anzahl	130 277	141 404	147 860
mit institutioneller Beratung <sup>4)</sup> .....	Anzahl	229 867	239 546	248 095
mit Erziehungsbeistandschaft <sup>3)</sup> .....	Anzahl	9 086	8 948	9 643
mit Betreuungshilfe <sup>3)</sup> .....	Anzahl	3 691	3 599	3 668
mit sozialer Gruppenarbeit <sup>3)</sup> .....	Anzahl	3 454	3 651	4 791
Familien mit sozialpädagogischer				
Familienhilfe <sup>3)</sup> .....	Anzahl	11 246	12 484	13 876
Adoptierte Kinder und Jugendliche <sup>4)</sup> .....	Anzahl	7 969	7 420	7 173
Kinder und Jugendliche				
unter bestellter Amtspflegschaft <sup>3)</sup> .....	Anzahl	31 268	31 909	32 300
unter bestellter Amtsvormundschaft <sup>3)</sup> .....	Anzahl	35 414	36 012	35 838
Sorgerechtsentziehungen <sup>4)</sup>				
(auch teilweise) .....	Anzahl	8 477	8 163	7 984
Beistandschaft für Elternteile <sup>3)</sup> .....	Anzahl	130 558	132 154	130 285
Ausgaben .....	Mill. DM	33 289	34 261	34 252
dar.: für Kindertageseinrichtungen .....	Mill. DM	18 331	18 759	18 192

1) Quellen: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, für die Ausgaben: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Vor Erziehungsgeldbezug. – 3) Am Jahresende. – 4) Während des Jahres beendete Maßnahmen.

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Früheres Bundesgebiet

### Rentenversicherung<sup>1)</sup>

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge<sup>2)</sup> der Versichertenrenten

Arbeiter .....	DM	1 068	1 090	1 104
Angestellte .....	DM	1 463	1 491	1 505
Knappschaftliche .....	DM	2 385	2 418	2 418

### Arbeitsförderung<sup>3)</sup>

Arbeitslosengeld und -hilfe

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	2 054	2 231	...
Ausgaben .....	Mill. DM	56 586	58 876	55 042

Unterhaltsgeld

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	238	201	...
Ausgaben .....	Mill. DM	5 274	4 272	4 289

Kurzarbeitergeld

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	206	133	...
Ausgaben .....	Mill. DM	1 032	774	483

## Neue Länder und Berlin-Ost

### Rentenversicherung<sup>1)</sup>

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge<sup>2)</sup> der Versichertenrenten

Arbeiter .....	DM	1 271	1 317	1 331
Angestellte .....	DM	1 387	1 457	1 503
Knappschaftliche .....	DM	1 623	1 738	1 749

### Arbeitsförderung<sup>3)</sup>

Arbeitslosengeld und -hilfe

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	1 038	1 277	...
Ausgaben .....	Mill. DM	23 294	28 351	28 222

Unterhaltsgeld

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	209	160	...
Ausgaben .....	Mill. DM	4 864	3 847	3 481

Kurzarbeitergeld

Empfänger/-innen <sup>4)</sup> .....	1 000	71	49	...
Ausgaben .....	Mill. DM	435	271	173

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Nach Abzug des Beitrags zur Krankenversicherung der Rentner/-innen und nach Abzug der Pflegeversicherungsbeiträge. – 3) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 4) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

## GESUNDHEITSWESEN

Das Gesundheitswesen umfaßt alle der Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung der Gesundheit dienenden Einrichtungen und Personen. Seine Kostenträger sind neben der gesetzlichen Krankenversicherung und den privaten Krankenkassen auch die Berufsgenossenschaften sowie die Landesversicherungsanstalten und die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Rententräger. Die Gesamtverantwortung für das Gesundheitswesen liegt bei Bund und Ländern. Die Grundlagen einer einheitlichen Gesundheitsverwaltung wurden in Deutschland mit der Gründung des Reichsgesundheitsamtes (1876) in Berlin, der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung (1883) und dem Erlaß der Reichsversicherungsordnung (1911) geschaffen.

Für stationäre Behandlung standen 1997 in Deutschland 769 294 Betten in 3 645 Einrichtungen (Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen) zur Verfügung. Insgesamt wurden 17,1 Mill. Patientinnen und Patienten behandelt, wobei die durchschnittliche Verweildauer 12,5 Tage und die Bettenauslastung 76,2 % betragen. Ende 1997 waren 1,2 Mill. Personen in einer stationären Einrichtung tätig, darunter 115 734 ärztliches Personal. Die Zahl der insgesamt in Deutschland berufstätigen Ärztinnen und Ärzte betrug zum Jahresende 1998 287 032, die der Zahnärztinnen und Zahnärzte 62 277.

2,6 Mill. Menschen mußten 1997 wegen einer Krankheit des Kreislaufsystems stationär behandelt werden. Wegen bös- bzw. gutartiger Neubildungen mußten rund 1,8 Mill. Patientinnen und Patienten ein Krankenhaus aufsuchen. Der häufigste Behandlungsanlaß war 1997 die normale Entbindung bei 532 045 Frauen. Grauer Star (Katarakt) führte zu 277 566 stationären Behandlungen, 238 287 der Betroffenen mußten sich einer Operation unterziehen.

Die häufigsten Todesursachen waren 1997 in Deutschland Krankheiten des Kreislaufsystems (415 892 Sterbefälle) sowie bösartige Neubildungen (210 090). Aufgrund eines Herzinfarktes verstarben 82 893 Menschen, wegen bösartiger Neubildungen der Luftröhre, Bronchien und Lunge 37 248. Durch Unfälle kamen 22 482 Menschen ums Leben, 12 265 begingen Selbstmord. In Deutschland starben 1997 insgesamt 3 951 Säuglinge, im Jahr 1996 waren es 3 962 gewesen. Die Zahl der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche betrug 1998 in Deutschland 131 795. Auf-

## GESUNDHEITSWESEN

grund der Neuregelung der Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche seit 1. Januar 1996 sind die Angaben mit den früheren Jahren nicht vergleichbar.

In Deutschland wurden 1997 an meldepflichtigen Krankheiten unter anderem 106 277 Salmonelloseerkrankungen verzeichnet, gegenüber dem Vorjahr (109 794) war dies ein Rückgang um 3,2 %. An einer übertragbaren Gelbsucht erkrankten 1997 mit 16 977 Personen mehr als im Vorjahr (1996: 16 174).

Die Ausgaben für Gesundheit betragen 1996 insgesamt 525,6 Mrd. DM. 310,3 Mrd. DM bzw. 59 % wurden für medizinische Behandlung (ambulante und stationäre Behandlung einschließlich Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, Zahnersatz) erforderlich. Die Krankheitsfolgeleistungen, im wesentlichen Rehabilitationsmaßnahmen, Entgeltfortzahlungen sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, beanspruchten 137,3 Mrd. DM bzw. 26 % der Gesamtausgaben.

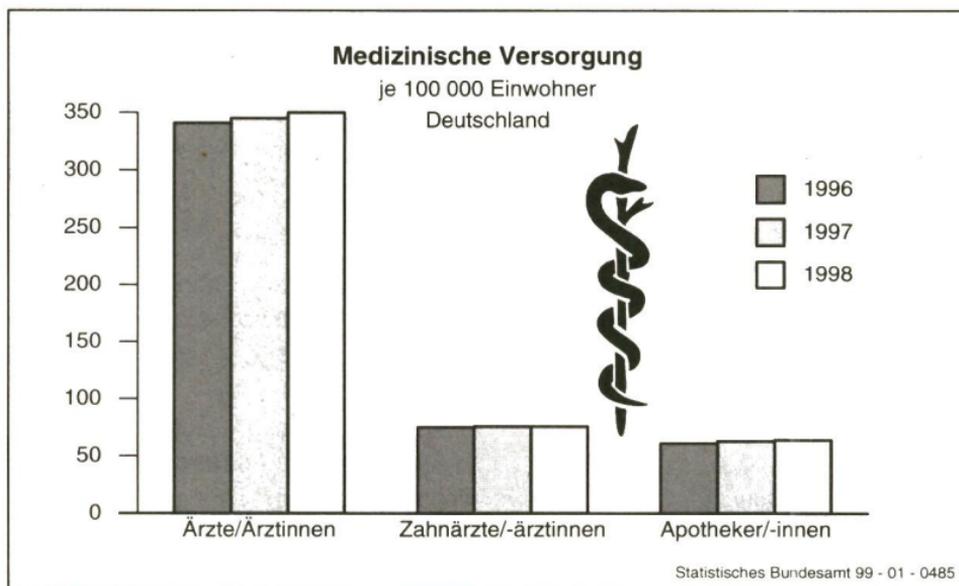
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Krankenhäuser</b> .....	Anzahl	2 325	2 269	2 258
Betten .....	Anzahl	609 123	593 743	580 425
Stationär Behandelte .....	1 000	15 002	15 232	15 511
Verweildauer .....	Tage	12,1	11,4	11,0
Bettenauslastung .....	%	81,7	80,2	80,7
<b>Gesamtkosten der Krankenhäuser</b>				
insgesamt .....	1 000 DM	101 678	97 172	97 690
je stationär behandeltem Patient <sup>1)</sup> .....	DM	6 238	6 210	6 139
je Pfllegetag <sup>1)</sup> .....	DM	515	543	557
<b>Vorsorge- oder Rehabilitations-</b> <b>einrichtungen</b> .....	Anzahl	1 373	1 404	1 387
Betten .....	Anzahl	181 633	189 888	188 869
Stationär Behandelte .....	1 000	1 896	1 917	1 575
Verweildauer .....	Tage	31,0	30,2	27,3

1) Bereinigte Kosten.

# GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Personal in Krankenhäusern<sup>1)</sup></b> .....	Anzahl	1 269 221	1 240 116	...
Ärztliches Personal .....	Anzahl	115 143	115 734	...
Pflegepersonal .....	Anzahl	449 546	441 647	...
<b>Berufstätige Ärzte/Ärztinnen</b> .....	Anzahl	279 335	282 737	287 032
und zwar: niedergelassen tätig .....	Anzahl	112 660	114 955	116 472
Männer .....	Anzahl	179 107	180 722	182 542
Frauen .....	Anzahl	100 228	102 015	104 490
<b>Zahnärzte/-ärztinnen</b> .....	Anzahl	61 404	62 024	62 277
dar.: Frauen .....	Anzahl	21 292	21 778	22 084
<b>Apotheker/-innen</b> .....	Anzahl	50 372	52 076	52 221
dar.: Frauen .....	Anzahl	30 312	31 535	31 741
<b>Apotheken</b> .....	Anzahl	21 912	22 058	22 141

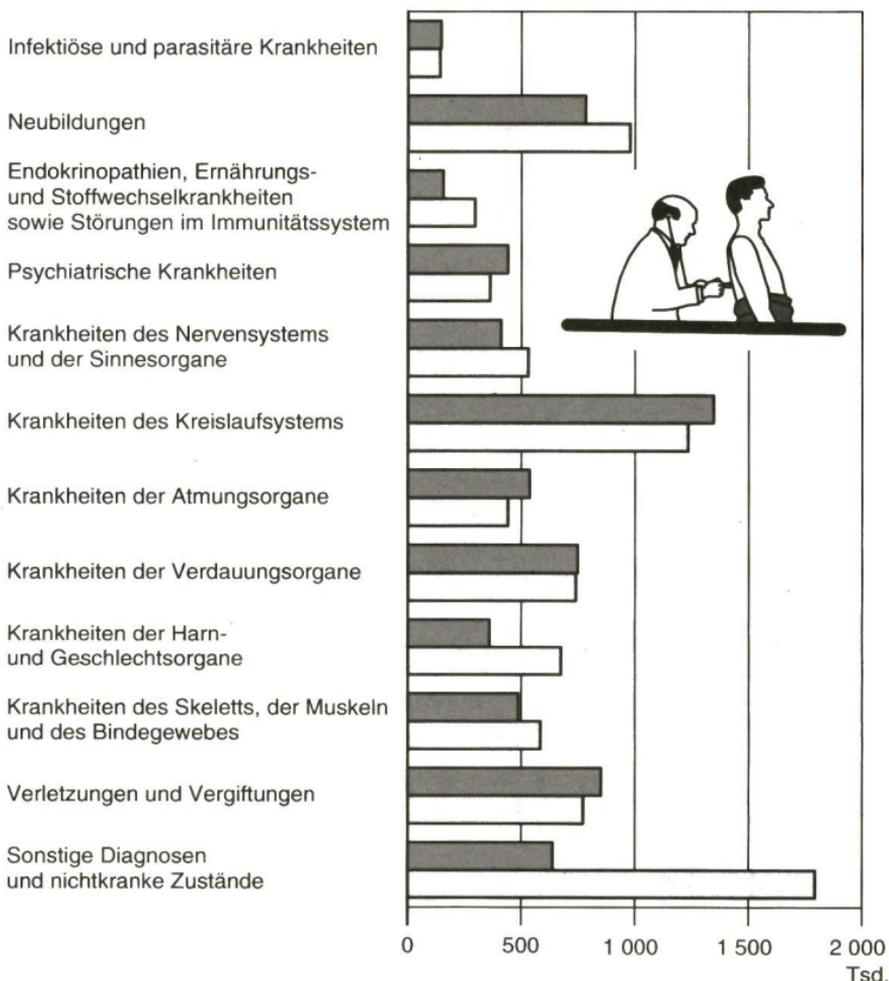
1) Ohne Bundeswehrkrankenhäuser, einschl. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.



# GESUNDHEITSWESEN

## Krankenhauspatienten 1997 nach Geschlecht und Hauptdiagnosen Deutschland

■ Männer □ Frauen



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0486

# GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
<b>Deutschland</b>				
<b>Häufigste Todesursachen</b>				
Krankheiten des Kreislaufsystems .....	Anzahl	429 407	425 884	415 892
dar.: Hirngefäßerkrankungen .....	Anzahl	101 034	99 266	93 647
Herzinfarkt .....	Anzahl	87 739	85 206	82 893
Bösartige Neubildungen .....	Anzahl	212 913	212 888	210 090
dar.: der Luftröhre, Bronchien und Lunge	Anzahl	37 147	36 784	37 248
Krankheiten der Atmungsorgane .....	Anzahl	53 898	53 843	50 434
Krankheiten der Verdauungsorgane .....	Anzahl	41 821	41 940	40 814
dar.: chronische Leberkrankheit und -zirrhose .....	Anzahl	19 445	19 202	18 620
Unfälle .....	Anzahl	23 818	23 549	22 482
dar.: durch Sturz .....	Anzahl	10 052	10 237	9 384
Selbstmord .....	Anzahl	12 888	12 225	12 265
<b>Gestorbene Säuglinge</b> .....	Anzahl	4 053	3 962	3 951
dar.: Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter .....	Anzahl	751	692	671
<b>Schwangerschaftsabbrüche</b> .....	Anzahl	97 937	130 899	130 890
<b>Meldepflichtige Krankheiten</b>				
Salmonellose .....	Anzahl	115 649	109 794	106 277
Tuberkulose (alle Formen) .....	Anzahl	12 198	11 814	11 163
Geschlechtskrankheiten .....	Anzahl	5 251	4 643	4 091
Gehirn- und Hirnhautentzündung .....	Anzahl	2 867	3 039	4 515
Übertragbare Gelbsucht .....	Anzahl	17 022	16 174	16 977
<b>Zugang an Renten wegen Erwerbs-     und Berufsunfähigkeit<sup>1)</sup></b> .....				
Männer .....	Anzahl	297 164	283 693	266 263
Frauen .....	Anzahl	186 368	177 637	166 865
Frauen .....	Anzahl	110 796	106 056	99 398

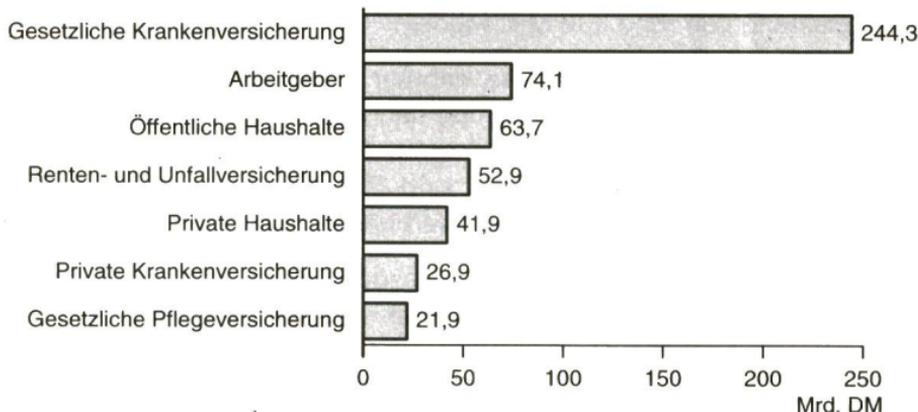
1) Gesetzliche Rentenversicherung.

# GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausgaben für Gesundheit</b> .....	Mill. DM	469 187	506 629	525 646
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .....	Mill. DM	34 797	42 080	44 309
Behandlung.....	Mill. DM	275 761	291 188	310 346
Ambulante Behandlung.....	Mill. DM	83 564	86 565	90 934
Stationäre Behandlung .....	Mill. DM	105 909	111 536	120 233
Stationäre Kurbehandlung .....	Mill. DM	10 977	11 300	11 426
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel .....	Mill. DM	59 970	64 475	69 098
Zahnersatz .....	Mill. DM	15 341	17 312	18 655
Krankheitsfolgeleistungen .....	Mill. DM	129 149	139 501	137 287
dar.: Berufliche u. soziale Rehabilitation	Mill. DM	19 129	20 294	21 772
Entgeltfortzahlung .....	Mill. DM	49 428	55 267	52 331
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall.....	Mill. DM	22 269	22 798	22 268
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten .....	Mill. DM	35 596	37 796	37 054
Ausbildung und Forschung.....	Mill. DM	8 185	8 555	8 760
Nicht aufteilbare Ausgaben .....	Mill. DM	21 295	25 305	24 944

## Ausgaben für Gesundheit 1996 nach Leistungsträgern

Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0487

## KULTUR

Kultur – das ist ein vielschichtiger Begriff, denn Kultur drückt sich in vielem aus, angefangen bei der Art sich zu kleiden oder zu essen bis zum Umgang mit anderen Menschen. Hier geht es um die kulturellen Einrichtungen, von denen einige durchaus Einfluß auf den Tagesablauf und insbesondere die Freizeitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger haben. Kulturelle Einrichtungen bieten die Möglichkeit, sich aktiv zu betätigen oder ihre Angebote zu konsumieren.

Ein wichtiger Bereich für die Freizeitgestaltung ist der Sport. 23 Mill. Bürgerinnen und Bürger waren 1998 als Mitglied in den 86 236 Sportvereinen in Deutschland registriert.

4 274 Museen in Deutschland konnten 1997 92,7 Mill. Besuche verzeichnen, darunter 3 346 Museen mit 69 Mill. Besuchen im früheren Bundesgebiet sowie 928 Museen mit 23,6 Mill. Besuchen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Im früheren Bundesgebiet ist im Vergleich zum vergangenen Jahr die Zahl der Besuche um 2 Mill. gestiegen, wohingegen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur ein Zuwachs von 100 000 Besuchen registriert wurde.

Bibliotheken ermöglichen einem großen Bevölkerungskreis den Zugang zu Büchern und zunehmend auch zu Audio- und Videomedien. Die insgesamt 12 442 öffentlichen Bibliotheken in Deutschland hielten 1997 einen Bestand von rund 130 Mill. Medieneinheiten bereit.

Rund 862 000 Musikinteressierte nahmen 1998 die Angebote von 979 Musikschulen wahr, an denen 35 000 Lehrkräfte unterrichteten. Auch das Interesse an Gesangsvereinen war groß. Rund 1,8 Mill. Mitglieder, darunter 702 000 aktive Sängerinnen und Sänger, waren 1998 in 17 474 Bundesvereinen des Deutschen Sängerbundes organisiert.

Trotz Fernsehen und Video sind Kinobesuche nach wie vor beliebt. 1997 gab es in Deutschland 4 128 Filmtheater. Ihre Vorstellungen wurden von 143 Mill. Menschen besucht. 1996 waren es 4 035 Filmtheater mit 133 Mill. Besuchen gewesen. Die ARD strahlte 1997 im 1. Programm 6 342, das ZDF im Hauptprogramm 1998 8 778 (1997: 8 948) Stunden aus.

# KULTUR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Deutscher Sportbund

Vereine .....	Anzahl	85 938	85 427	86 236
Mitglieder .....	1 000	22 632	22 833	23 095
Sportabzeichenerstverleihungen .....	1 000	386	415	397

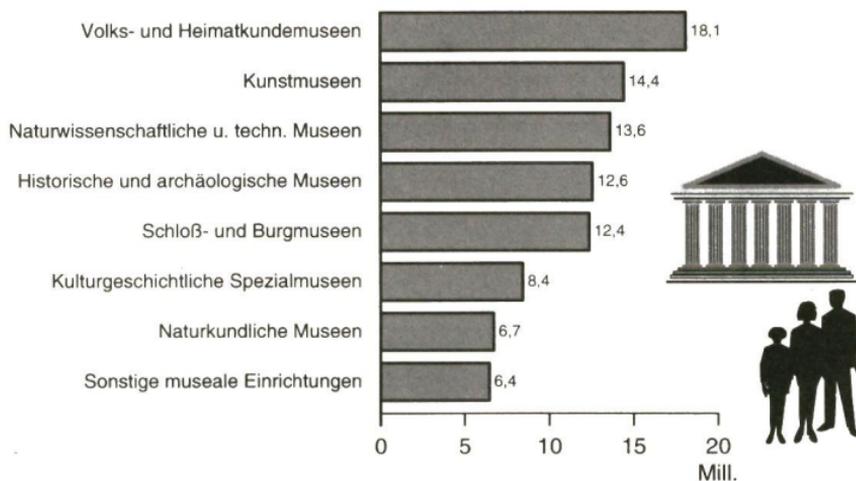
<b>Museen</b> .....	Anzahl	4 113	4 274	...
Besuche .....	Mill.	91	93	...

<b>Öffentliche Bibliotheken</b> .....	Anzahl	12 727	12 442	...
Medienbestand .....	1 000	132 821	130 010	...
Entleihungen .....	1 000	316 609	316 118	...

### Buchproduktion

Erstauflagen .....	Anzahl	53 793	57 680	...
Taschenbücher .....	Anzahl	5 471	5 330	...
Übersetzungen ins Deutsche .....	Anzahl	6 371	6 737	...

### Besuch von Museen 1997

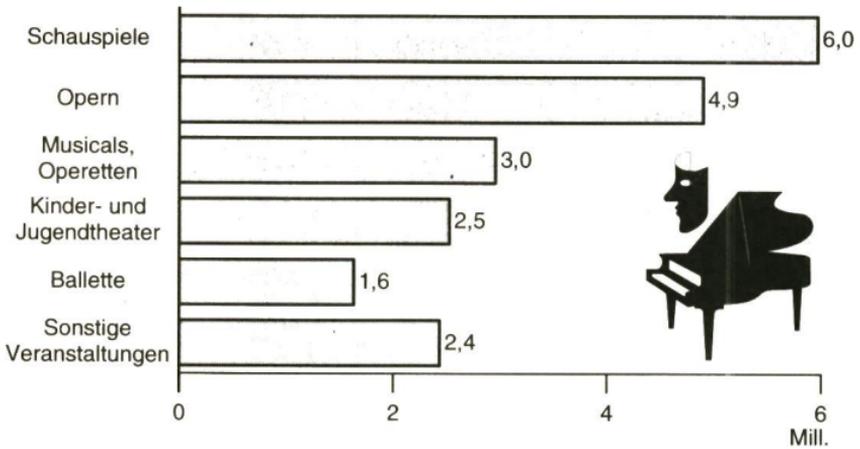


Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0488

# KULTUR

## Besuche von öffentlichen Theatern<sup>1)</sup> Spielzeit 1996/97

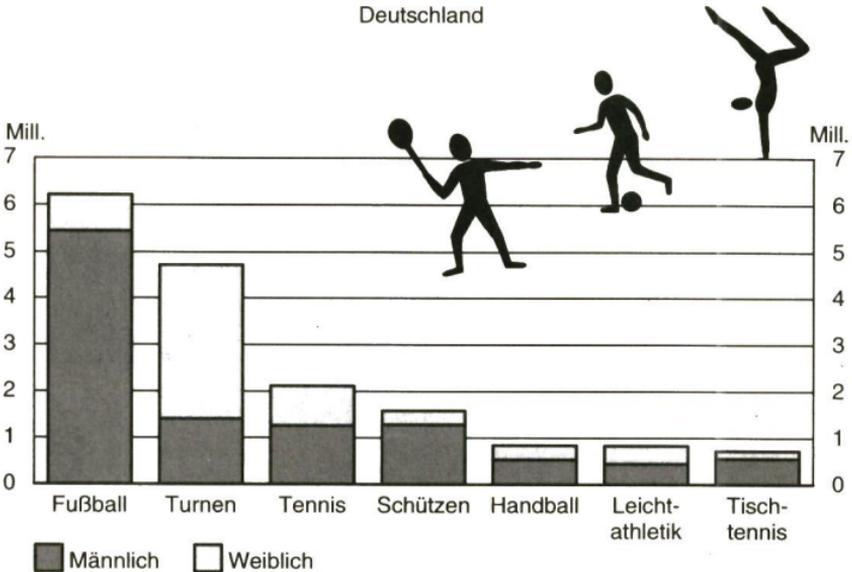
Deutschland



1) Einschl. Besuchen, die nicht nach Sparten gliederbar sind.

## Vereinsmitglieder in ausgewählten Sportarten 1998

Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0489

# KULTUR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Musikschulen</b> .....	Anzahl	977	976	979
Schüler/-innen .....	1 000	854	866	862
Lehrer/-innen .....	1 000	35	35	35
<b>Deutscher Sängerbund</b>				
Bundesvereine .....	Anzahl	17 641	17 502	17 474
Mitglieder .....	1 000	1 828	1 817	1 813
<b>Öffentliche Theater</b>				
Theaterunternehmen .....	Anzahl	154	152	...
Spielstätten .....	Anzahl	655	666	...
Besuche .....	1 000	20 550	20 651	...
Veranstaltungen .....	Anzahl	61 914	64 637	...
<b>Filmtheater</b> .....				
.....	Anzahl	4 035	4 128	...
Sitzplätze .....	1 000	760	773	...
Besuche .....	Mill.	133	143	...
<b>Hörfunk und Fernsehen</b>				
Hörfunkgenehmigungen .....	1 000	37 022	37 523	38 228
Fernsehgenehmigungen .....	1 000	33 064	33 520	34 048
Sendestunden				
ARD 1. Programm/Gemeinschafts-				
programm .....	Anzahl	6 333	6 342	...
dar.: Ressort				
Familie, Bildung und Beratung .....	%	22,2	20,4	...
Spielfilme und Krimiserien .....	%	18,4	20,3	...
Politik und Gesellschaft .....	%	14,0	14,6	...
ZDF Hauptprogramm .....	Anzahl	8 579	8 948	8 778
dar.: Programmbereich				
Fernsehspiel und Film .....	%	39,2	37,0	37,9
Aktuelles .....	%	39,1	41,4	39,7
Kinder, Jugend und Familie .....	%	7,6	7,7	8,0
<b>Jugendherbergen</b> .....				
.....	Anzahl	613	613	604
Betten .....	1 000	77	78	78
Übernachtungen .....	1 000	10 328	10 245	10 056
<b>Volkshochschulen</b> .....				
.....	Anzahl	1 002	994	...
Arbeitsgemeinschaften, Kurse .....	1 000	590	594	...
Teilnehmer/-innen .....	1 000	9 099	8 930	...

## BAUEN UND WOHNEN

Durch umfangreiche Aktivitäten beim Neubau und der Modernisierung von Wohnungen hat sich Mitte der neunziger Jahre der Wohnungsmarkt spürbar entspannt.

Für Deutschland lag die Zahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner 1997 bei 452; im früheren Bundesgebiet standen 445 Wohnungen je 1 000 Einwohner zur Verfügung, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 479. Insgesamt gab es in Deutschland 1997 rund 37,1 Mill. Wohnungen mit 161 Mill. Räumen und einer Wohnfläche von insgesamt 3,1 Mrd. m<sup>2</sup>. Dem standen mehr als 36 Mill. Haushalte gegenüber.

Da die Wohnfläche je Wohnung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost liegt, stellt sich die räumliche Wohnsituation für die Menschen im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt günstiger dar. Wurde in Deutschland 1997 eine durchschnittliche Wohnfläche von 37,9 m<sup>2</sup> je Einwohner ermittelt, so waren es im früheren Bundesgebiet 38,8 m<sup>2</sup> und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 33,7 m<sup>2</sup>.

Bei den Baufertigstellungen waren in den letzten Jahren starke regionale Unterschiede zwischen den alten und den neuen Ländern zu verzeichnen. Während im früheren Bundesgebiet die Zahl der fertiggestellten Wohnungen bis 1994 gestiegen ist und danach rückläufig war (1989: 238 617; 1994: 505 179; 1997: 400 350; 1998: 372 265), war in den neuen Ländern und Berlin-Ost zunächst ein deutlicher Einbruch (1989: 92 347; 1993: 23 598) zu verzeichnen. 1995 wurden jedoch bereits wieder mehr als 100 000 Wohnungen fertiggestellt, im Jahr 1997 ist mit 177 829 Wohnungen der bisherige Fertigstellungsrekord erreicht worden. Im Jahr 1998 wurden 128 453 Wohnungen fertiggestellt.

Auch für die Folgejahre kann in Deutschland ein weiterhin beachtliches Niveau des Wohnungsbaus erwartet werden. In den neuen Ländern ist 1996 mit Baugenehmigungen für 186 155 Wohnungen ein Rekordergebnis erreicht worden; 1997 wurden 155 368 Wohnungen genehmigt, 1998 waren es 114 014 Wohnungen. Im früheren Bundesgebiet sind 1997 Genehmigungen zum Bau von 372 728 Wohnungen erteilt worden, 1998 waren es 363 692 genehmigte Wohnungen.

Insgesamt wurden 1998 in Deutschland 232 367 neue Wohngebäude und 43 465 neue Nichtwohngebäude zum Bau genehmigt. Das Volumen der dafür veranschlagten Baukosten lag bei 156 Mrd. DM.

# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Wohnungsbestand

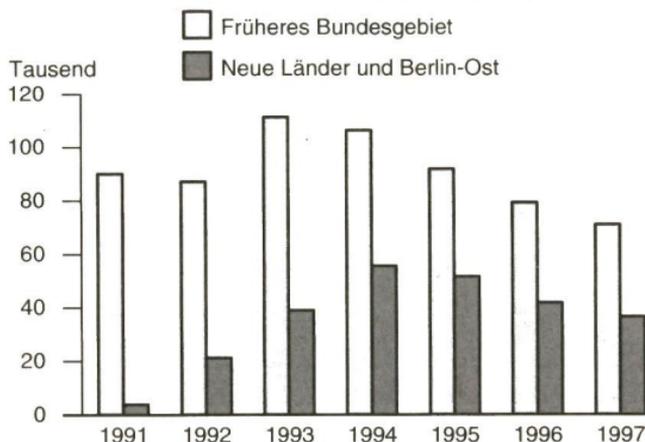
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohn- gebäude) .....	1 000	35 954,3	36 492,3	37 050,3
davon mit ... Räumen				
1 .....	1 000	782,2	798,5	813,4
2 .....	1 000	2 221,2	2 265,1	2 309,5
3 .....	1 000	7 949,7	8 078,4	8 208,0
4 .....	1 000	10 966,0	11 108,7	11 247,6
5 .....	1 000	6 888,2	6 985,5	7 089,2
6 .....	1 000	3 629,5	3 686,7	3 752,8
7 und mehr .....	1 000	3 517,6	3 569,5	3 629,8
Räume insgesamt .....	1 000	156 520,7	158 818,4	161 256,0
Wohnfläche insgesamt .....	Mill. m <sup>2</sup>	3 005,5	3 054,3	3 106,3

### Bevolligungen im sozialen Wohnungsbau

Förderungsfälle .....	Anzahl	56 354	52 481	47 256
Geförderte Wohnungen .....	Anzahl	143 363	120 968	107 490
Finanzierungsmittel .....	Mill. DM	45 587	37 474	33 281

### Bevolligungen im sozialen Wohnungsbau

Geförderte Wohnungen



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0490

# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

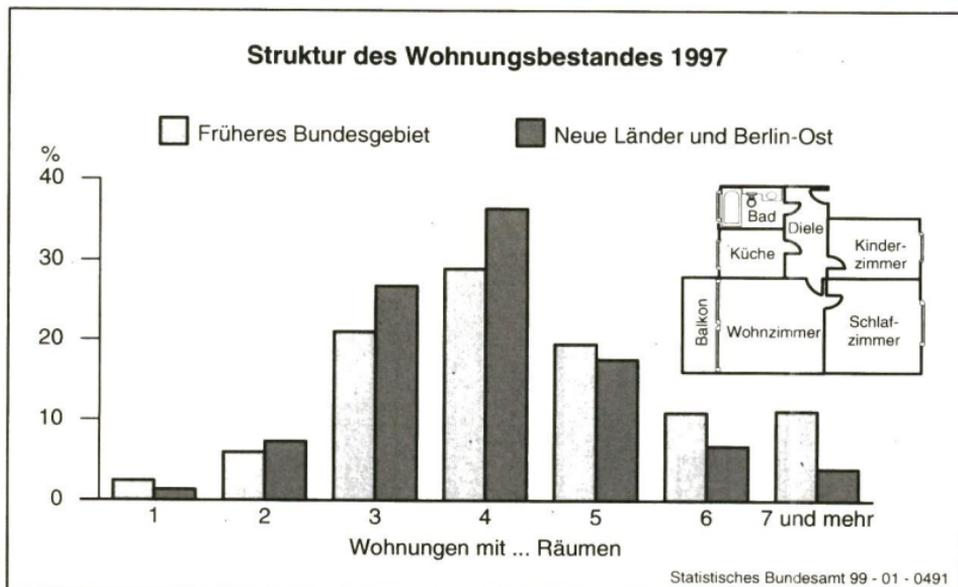
## Früheres Bundesgebiet

<b>Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude) .....	1 000	28 898,4	29 299,7	29 686,9
<b>Strukturdaten zum Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	436	440	445
Wohnfläche je Wohnung .....	m <sup>2</sup>	87,0	87,1	87,2
Wohnfläche je Einwohner .....	m <sup>2</sup>	37,9	38,3	38,8
Räume je Wohnung .....	Anzahl	4,4	4,4	4,4

## Neue Länder und Berlin-Ost<sup>1)</sup>

<b>Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude) .....	1 000	7 055,9	7 192,6	7 363,4
<b>Strukturdaten zum Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	456	466	479
Wohnfläche je Wohnung .....	m <sup>2</sup>	69,7	70,0	70,3
Wohnfläche je Einwohner .....	m <sup>2</sup>	31,8	32,6	33,7
Räume je Wohnung .....	Anzahl	4,0	4,0	4,0

1) Ab 1994 Ergebnisse auf Basis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30. September 1995.



# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
----------------------------	---------	------	------	--------------------

## Deutschland

### Baufertigstellungen

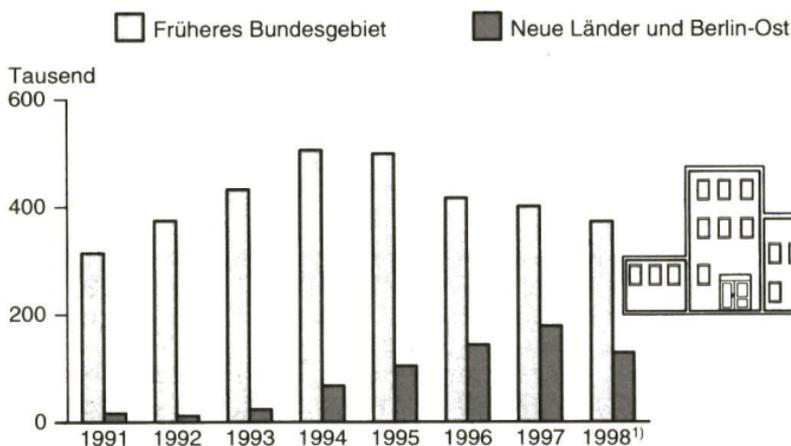
Gebäude/Baumaßnahmen .....	Anzahl	327 341	358 389	360 019
Wohnungen insgesamt .....	Anzahl	559 488	578 179	500 718
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	50 264	53 266	49 103
Veranschlagte Kosten der Bauwerke .....	Mill. DM	192 856	205 283	189 052
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen .....	Anzahl	498 844	515 566	443 809
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	43 937	46 532	42 793

### Baugenehmigungen im Hochbau

Gebäude/Baumaßnahmen .....	Anzahl	359 054	372 685	389 218
Wohnungen insgesamt .....	Anzahl	576 238	528 096	477 706
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	53 290	51 472	49 778
Veranschlagte Kosten der Bauwerke .....	Mill. DM	205 665	194 017	188 825
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen .....	Anzahl	511 246	464 863	419 121
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	46 435	44 586	43 046

1) Vorläufiges Ergebnis.

## Fertiggestellte Wohnungen



1) Vorläufiges Ergebnis.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0492

## VERKEHR

Struktur und Entwicklung des Verkehrslebens stehen in enger Wechselwirkung mit Wirtschaft und Gesellschaft. Durch den Verkehr werden dabei zum einen ein arbeitsteiliges Wirtschaften und die Mobilität der Menschen ermöglicht, zum anderen ergeben sich Belastungen durch Luftverschmutzung, Lärm und Flächenversiegelung. Auch die Raum- und Siedlungsstrukturen werden durch den Verkehr nachhaltig beeinflusst.

Im Mittelpunkt des Verkehrsgeschehens steht der Straßenverkehr, der die Verkehrswege, Verkehrsmittel und Transportmengen dominiert. So war 1998 die Länge der überörtlichen Straßen in Deutschland mit 231 074 km rund fünfmal so groß wie die der Eisenbahnstrecken und rund 30mal so lang wie die der Binnenwasserstraßen.

Nachdem 1992 in Deutschland die Neuzulassungen von Pkw, aufgrund des zu dieser Zeit noch bestehenden Nachholbedarfs in den neuen Ländern, mit 3,9 Mill. Pkw überdurchschnittlich hoch waren, gingen sie 1993 auf 3,2 Mill. Pkw zurück. In den Folgejahren nahmen die Neuzulassungen kontinuierlich zu. 1998 wurden 3,7 Mill. Pkw neu zugelassen. Der Bestand an Pkw belief sich zum 1. Juli 1998 auf 41,7 Mill., der Kfz-Bestand insgesamt auf 49,6 Mill. Fahrzeuge.

Sowohl bei den transportierten Gütern als auch bei den beförderten Personen waren die Hauptverkehrsmittel Kraftfahrzeuge. Im Personenverkehr dominierte 1997 der motorisierte Individualverkehr mit rund 51 Mrd. Personen (84 % aller beförderten Personen). Im Güterverkehr lag beim Beförderungsaufkommen der Straßengüterverkehr (Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge) 1998 mit 3,0 Mrd. t an erster Stelle, mit weitem Abstand vor dem Eisenbahnverkehr mit 0,3 Mrd. t. Das Aufkommen beider Verkehrsträger ist gegenüber 1997 rückläufig, bei der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr ist dagegen ein leichtes Wachstum festzustellen. Bei den Beförderungsleistungen entfielen 257,4 Mrd. Tonnenkilometer auf den Straßengüterverkehr. Eisenbahn und Binnenschifffahrt folgen hier mit 73,6 bzw. 64,3 Mrd. Tonnenkilometern. Diese Verkehrsträger weisen damit gegenüber 1997 jeweils einen Anstieg ihrer Beförderungsleistung auf.

Die mit dem Verkehr verbundenen Gefahren dokumentieren sich am offensichtlichsten in der Zahl der Verkehrsunfälle. Im Jahr 1998 wurden auf den Straßen Deutschlands 2,25 Mill. Verkehrsunfälle von der Polizei aufgenommen, darunter 135 990 schwerwiegende Unfälle mit nur Sachschaden. Bei 377 262 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden starben 7 776 Menschen, 497 339 wurden verletzt. Die Zahl der Eisenbahn- und Luftverkehrsunfälle (zusammen unter 2 000 Fälle im Jahr 1997) sowie die Zahl der dabei getöteten bzw. verletzten Personen ist dagegen in allen Jahren vergleichsweise gering.

# VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Verkehrsinfrastruktur</b>				
Überörtliches Straßennetz .....	km	228 860	231 076	231 074
Autobahnen .....	km	11 190	11 246	11 309
Bundesstraßen .....	km	41 700	41 487	41 419
Landesstraßen .....	km	86 717	86 789	86 819
Kreisstraßen .....	km	89 253	91 554	91 527
Schiennetz (Betriebsstreckenlänge) .....	km	44 459	42 168	...
Wasserstraßen .....	km	7 467	7 467	7 467
Rohölleitungen .....	km	2 460	2 413	2 172
<b>Neuzulassungen von Pkw</b> .....	Anzahl	3 496 320	3 528 179	3 735 987
<b>Bestand an Verkehrsmitteln</b>				
Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	48 341 724	49 019 056	49 586 488
dar.: Personenkraftwagen .....	Anzahl	40 987 547	41 371 992	41 673 787
Lastkraftwagen .....	Anzahl	2 273 493	2 315 483	2 370 599
Schienefahrzeuge .....	Anzahl	270 487	248 444	...
dar.: Triebfahrzeuge <sup>1)</sup> .....	Anzahl	13 138	13 357	...
Reisezugwagen .....	Anzahl	14 228	14 137	...
Güterwagen (bahneigen) .....	Anzahl	167 299	150 649	...
Binnenschiffe .....	Anzahl	5 767	5 446	5 226
dar.: Güterschiffe .....	Anzahl	3 033	2 926	2 804
Fahrgastschiffe .....	Anzahl	876	877	877
Seeschiffe				
dar.: Fahrgastschiffe .....	Anzahl	136	132	129
Trockenfrachtschiffe .....	Anzahl	552	588	668
Tankschiffe .....	Anzahl	62	49	47
Seefischereifahrzeuge .....	Anzahl	118	110	109
Luftfahrzeuge <sup>2)</sup> .....	Anzahl	20 171	20 223	20 170
dar.: motorisierte .....	Anzahl	12 244	12 263	12 245

1) Lokomotiven und Triebwagen. – 2) Quelle: Luftfahrt-Bundesamt, Braunschweig.

# VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Beförderte Personen</b>				
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr .	Mill.	7 835	7 848	7 807 <sup>1)</sup>
Eisenbahnen .....	Mill.	1 734	1 735	1 802
Luftverkehr .....	Mill.	93	99	104
motorisierter Individualverkehr <sup>2)</sup> .....	Mill.	49 756	50 523	...
<b>Beförderte Güter</b>				
<b>Beförderungsaufkommen</b>				
Eisenbahnverkehr <sup>3)</sup> .....	1 000 t	307 838	316 031	305 706
Binnenschifffahrt .....	1 000 t	227 019	233 455	236 365
Seeverkehr .....	1 000 t	202 519	209 550	214 045
Luftverkehr .....	1 000 t	1 859	2 004	1 927
Rohölleitungen <sup>4)</sup> .....	1 000 t	89 365	87 385	90 717
Straßengüterverkehr <sup>5)</sup> .....	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023
dar.: Binnenverkehr				
Eisenbahnverkehr .....	1 000 t	223 879	225 743	211 404
Binnenschifffahrt .....	1 000 t	66 682	65 022	63 909
Luftverkehr .....	1 000 t	97	94	80
Rohölleitungen <sup>4)</sup> .....	1 000 t	20 756	20 772	22 042
Straßengüterverkehr <sup>5)</sup> .....	1 000 t	2 941 570	2 899 931	2 880 689
<b>Beförderungsleistung</b>				
Eisenbahnverkehr .....	Mill. tkm	67 227	72 703	73 560
Binnenschifffahrt .....	Mill. tkm	61 292	62 153	64 267
Rohölleitungen .....	Mill. tkm	14 500	13 151	14 849
Straßengüterverkehr <sup>5)</sup> .....	Mill. tkm	236 584	245 881	257 447

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin. – Einschl. Taxi- und Mietwagenverkehr. – 3) Wagenladungsverkehr. – 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft (BAW), Eschborn. – 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr (BAG), Düsseldorf bzw. Kraftfahrt-Bundesamt (KBA), Flensburg; nur inländische Kfz.

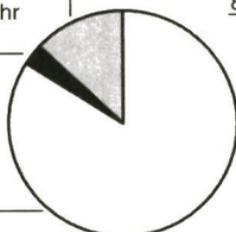
# VERKEHR

**Beförderte Personen 1997**  
Deutschland

Öffentlicher Straßen-  
personenverkehr  
13 %

Eisenbahnverkehr  
3 %

Motorisierter  
Individual-  
verkehr  
84 %



**Beförderte Güter 1997**  
Deutschland

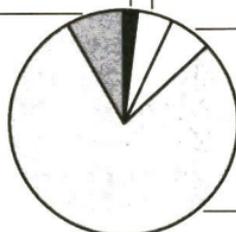
Rohöleleitungen  
2 %

Eisenbahn  
8 %

Seeschifffahrt  
5 %

Binnenschifffahrt  
6 %

Straßen-  
güterverkehr<sup>1)</sup>  
78 %



1) Verkehrsleistung deutscher Lkw.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0493

Gegenstand der Nachweisung

Einheit

1996

1997

1998

## Deutschland

### Verkehrsunfälle

#### Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	1996	1997	1998
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	373 082	380 835	377 262
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	8 758	8 549	7 776
Verletzte .....	Anzahl	493 158	501 094	497 339

#### Eisenbahnunfälle<sup>2)</sup>

	Einheit	1996	1997	1998
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	1 220	1 013	...
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	284	275	...
Verletzte .....	Anzahl	1 250	1 085	...

#### Luftverkehrsunfälle

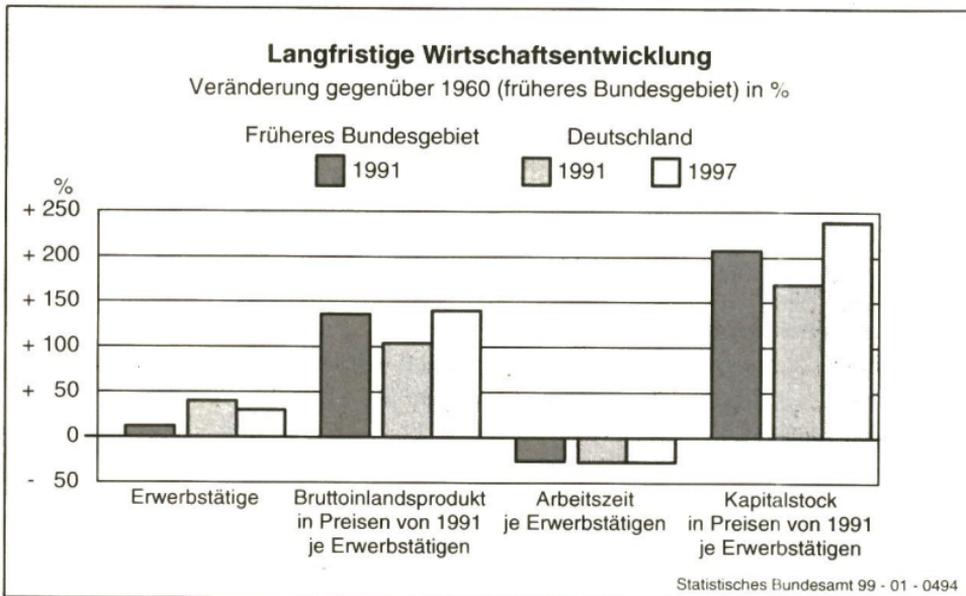
	Einheit	1996	1997	1998
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	234	274	...
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	94	81	...
Verletzte .....	Anzahl	230	280	...

1) Einschl. innerhalb von 30 Tagen Verstorbenen. – 2) Beim Fahrverkehr einschl. Unfällen mit Rangierverkehr.

# UMWELT

Die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und der Umwelt zu erfassen, ist von zunehmendem Interesse in der öffentlichen Diskussion. Gefragt ist sozusagen eine „Ökobilanz der Volkswirtschaft“, die quantifizieren soll, wieviel Natur bei der Herstellung und beim Konsum von Gütern eingesetzt und verbraucht wird. Die hier vorgestellten Ergebnisse zeigen Eckdaten aus den neu entwickelten Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes, die diese und ähnliche Fragen beantworten sollen.

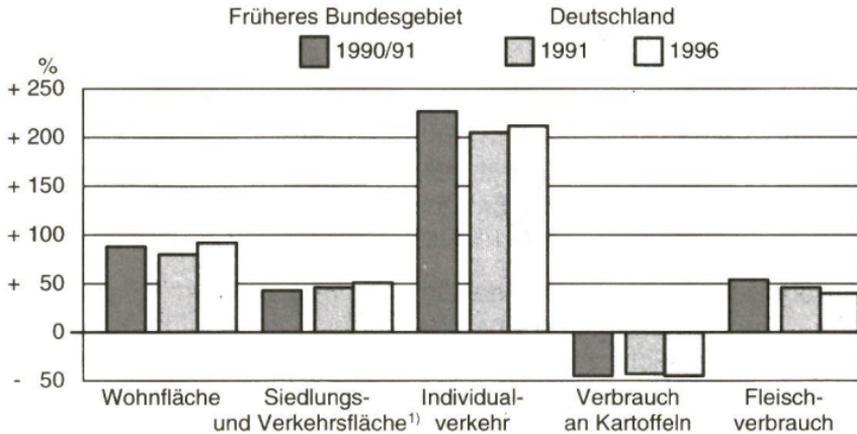
Umweltbelastungen sind in wesentlichem Umfang abhängig vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehen. Dabei spielen langfristige Entwicklungen eine wichtige Rolle. Für das frühere Bundesgebiet war in den drei Jahrzehnten von 1960 bis 1991 ein Anstieg der Bevölkerung (+ 16 %) und der Erwerbstätigkeit (+ 12 %), bei einem Rückgang der Arbeitszeiten (- 26 %) zu verzeichnen. Zugleich stiegen die gesamtwirtschaftliche Leistung (+ 136 %, bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen), der Kapitalstock (+ 208 %, ebenfalls bezogen auf die Erwerbstätigen) und die Arbeitsproduktivität (+ 220 %) deutlich an. Auch das Verbraucherverhalten hat sich in diesem Zeitraum erheblich gewandelt. Die jedem Einwohner zu Verfügung stehende Wohnfläche hat sich zwischen 1960 und



# UMWELT

## Bedarfsfelder des Privaten Verbrauchs je Einwohner

Veränderung gegenüber 1960 (früheres Bundesgebiet) in %



1) Deutschland: 1993, 1997.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0495

1991 von 19 auf 37 m<sup>2</sup> nahezu verdoppelt. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner war 1993 um 43 % höher als 1960. Die im Durchschnitt von jedem Einwohner im motorisierten Individualverkehr zurückgelegten Kilometer stiegen im genannten Zeitraum um 227 % an. Nach der deutschen Vereinigung ist die Entwicklung von 1991 bis 1997 gekennzeichnet durch ein Bevölkerungswachstum auf niedrigem Niveau (+ 3%), eine weitere Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Leistung (+ 18%, bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen), des Kapitalstocks (+ 26%, ebenfalls bezogen auf die Erwerbstätigen) und der Arbeitsproduktivität (+ 18%).

Diese Beispiele von Verhaltensänderungen, die sich u. a. in einem höheren Konsumniveau niederschlagen, führen im Zuge des wirtschaftlichen Wachstums auch zu einer stärkeren Inanspruchnahme des „Produktionsfaktors“ Natur. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Entwicklung folgender Belastungskennziffern: Zwischen 1960 und 1993 ist im früheren Bundesgebiet die Entnahme von Rohstoffen einschließlich der nicht verwerteten Bestandteile (z. B. Abraum) um 65 % angestiegen. Die Einfuhr nahm um 190 % zu, während der Primärenergieverbrauch um 94 % und die Transportleistungen im Güterverkehr um 150 % angestiegen sind. Die

## UMWELT

Abgabe von Schadstoffen an die Luft war um 31 % höher als 1960 und das Abfallaufkommen stieg um 26 %.

Setzt man die Belastungskennziffern in Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung, also z. B. zum Bruttoinlandsprodukt, war die Zunahme in der Regel jedoch geringer. So wurden je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 noch 568 kg Luftschadstoffe emittiert und 1993 lediglich 281 kg, das Abfallaufkommen ging von 113 auf 54 kg zurück. Der Primärenergieverbrauch sank von 6,2 Gigajoule je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 4,5 Gigajoule. Lediglich die Einfuhr nahm von 136 kg je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 151 kg 1993 zu.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, daß in den vergangenen 35 Jahren im Hinblick auf den Rohstoff- und Energieverbrauch zwar effizienter gewirtschaftet wurde, zugleich sind aber die absoluten jährlichen Belastungen deutlich angestiegen.

Gegenstand der Nachweisung.	Einheit	1960	1970	1980	1993
<b>Früheres Bundesgebiet</b>					
<b>Material- und Energieflüsse</b>					
Rohstoffentnahme (Inland) .....	Mill. t	1 253,2	1 514,2	2 104,8	2 072,0 <sup>1)</sup>
Einfuhr .....	Mill. t	135,7	307,2	384,4	398,9
Primärenergieverbrauch .....	Petajoule <sup>2)</sup>	6 198,0	9 870,0	11 436,0	12 007,6
Luftemissionen .....	Mill. t	568,1	771,2	817,7	743,4
darunter:					
Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	1,6	2,1	2,6	1,8
Schwefeldioxid (SO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	3,3	3,7	3,2	0,9
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	555	742	792	728
Abfallaufkommen .....	Mill. t	112,9	112,8	185,7	142,6
Wasserentnahme aus der Natur .	Mill. m <sup>3</sup>	20 150,0	34 403,0 <sup>3)</sup>	44 632,0 <sup>4)</sup>	43 861,6 <sup>5)</sup>

1) 1990. – 2) 10<sup>15</sup> Joule. – 3) 1975. – 4) 1979. – 5) 1991.

# UMWELT

In Deutschland sind zwischen 1993 und 1995 die Einfuhren weiter gestiegen, während der Energieverbrauch sich eher stabilisiert hat und die Luftemissionen zurückgegangen sind. Die Rohstoffentnahme lag 1993 in Deutschland deutlich höher als 1990 im früheren Bundesgebiet, war dann aber leicht rückläufig. Als Erklärung hierfür ist insbesondere auf die Einbeziehung des Braunkohlebergbaus in den neuen Ländern hinzuweisen, der sowohl mit der verwerteten Menge als auch mit dem Abraum in die Rohstoffbetrachtung eingeht.

Ein Blick auf die gegensteuernden, umweltschützenden Maßnahmen von Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, daß sie sich bezogen auf die Indikatoren der gesamten Ökonomie – trotz Ausweitung in den 80er Jahren – auf relativ niedrigem Niveau befinden. Mitte der 90er Jahre betrug der Anteil der Umweltschutzausgaben am Bruttoinlandsprodukt 1,5 %, der Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche Deutschlands belief sich auf 1,9 % und der Anteil der recycelten Mengen am Gesamtmaterialfluß lag bei 1,8 %.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Material- und Energieflüsse</b>				
Rohstoffentnahme (Inland) .....	Mill. t	3 681,2	3 589,5	3 376,3
Einfuhr .....	Mill. t	423,1	463,1	463,6
Primärenergieverbrauch .....	Petajoule <sup>2)</sup>	14 179,0	14 078,3	14 269,0
Luftemissionen .....	Mill. t	937,9	923,1	922,2
darunter:				
Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	2,2	2,0	2,0
Schwefeldioxid (SO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	2,9	2,5	2,1
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	917	904	904
Abfallaufkommen .....	Mill. t	364,1	370,4	356,3
Wasserentnahme aus der Natur .	Mill. m <sup>3</sup>	48 150,0	48 971,6	48 904,6

1) Z.T. vorläufige Ergebnisse. – 2) 10<sup>15</sup> Joule.

## UMWELT

Besondere Bedeutung im Rahmen des Konzepts der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat die Betrachtung von branchenbezogener Informationen. Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wird ein jeweils gleichbleibender Satz von Daten bereitgestellt, der auch hier Aussagen zu Zusammenhängen zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten ermöglicht. Beispielhaft werden hier die Emissionen der wichtigsten Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan und Distickstoffoxid) dargestellt und in Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung gesetzt. Hier zeigt sich die Bedeutung des Bereichs Elektrizitätserzeugung, dem mehr als 40 % der Treibhausgas-Emissionen aller Produktionsbereiche zuzurechnen sind, aber weniger als 2 % der Wertschöpfung. Auch andere energieintensive Produktionsbereiche, wie Chemie, Eisen- und Stahlerzeugung und Verkehr, haben im Vergleich zu ihrer Wertschöpfung einen überproportionalen Anteil an den Treibhausgas-Emissionen. Durch die Einbeziehung von Methan-Emissionen erhält zudem der Produktionsbereich Landwirtschaft ein relativ großes Gewicht bei der Entstehung von Treibhausgasen.

Eine Betrachtung der direkten Emissionen der einzelnen Wirtschaftsaktivitäten allein führt jedoch nur zu einer unbefriedigenden Aussage. In einem zweiten Schritt werden deshalb auch die über die Vorleistungen „eingekauften“ indirekten Emissionen berücksichtigt. Auf diese Weise werden z. B. die in der Energieerzeugung oder in der Landwirtschaft anfallenden Emissionen den jeweiligen Kunden und ihrer Produktion bzw. dem Konsum (z. B. bei den privaten Haushalten oder der Nahrungsmittelindustrie) zugerechnet. Die Untersuchung dieser direkten und indirekten Emissionen liefert Informationen darüber, wo Möglichkeiten zur Emissionsvermeidung zu suchen sind.

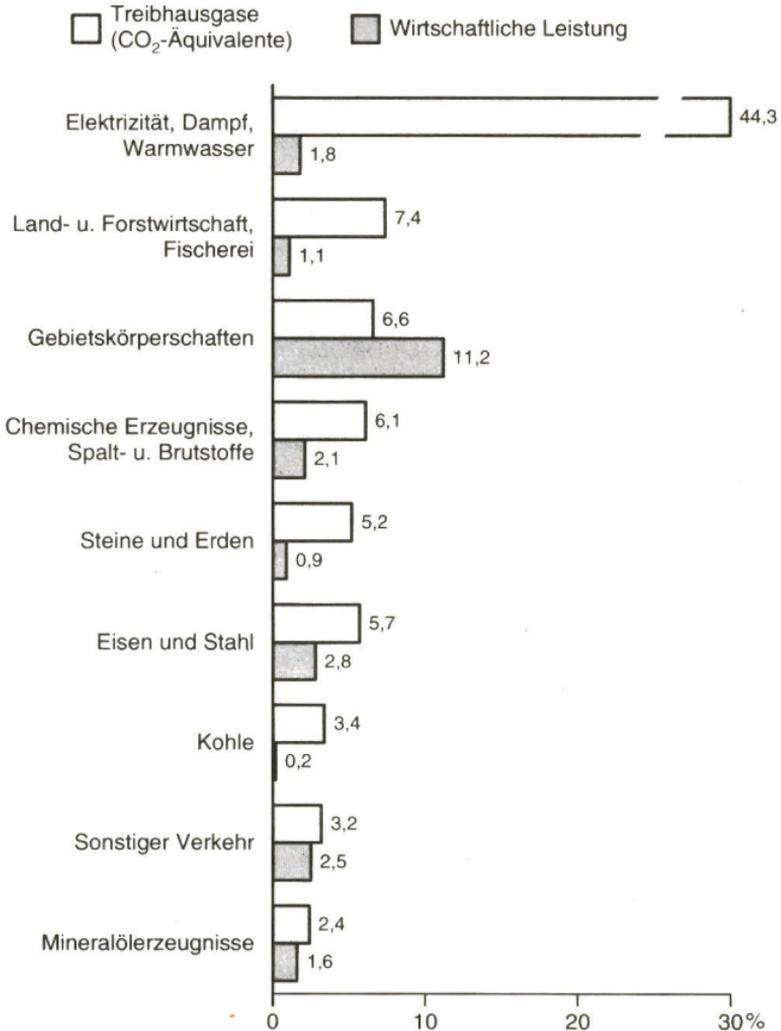
Bei einer solchen Betrachtung der Treibhausgas-Emissionen zeigt sich, daß die Bereiche mit hohen Vorleistungsbezügen (z. B. an Elektrizität, agrarischen Rohstoffen) an Bedeutung gewinnen. So sind z. B. der Chemie, den Gebietskörperschaften und der Nahrungsmittelindustrie hohe indirekte Emissionen zuzurechnen.

# UMWELT

## Direkte Treibhausgas-Emissionen und wirtschaftliche Leistung für ausgewählte Produktionsbereiche 1995

Anteil an allen Produktionsbereichen in %

Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0496

## JUSTIZ

Eine der wichtigsten Aufgaben des Rechtsstaates besteht darin, für die Verwirklichung und Durchsetzung des von der Volksvertretung gesetzten Rechts zu sorgen. Bei einer von Gewaltenteilung bestimmten Verfassung – wie dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – fällt diese Aufgabe in die Zuständigkeit der „dritten“ Gewalt, der Rechtsprechung.

Zu den Aufgaben der Justiz gehört aber nicht nur das Tätigwerden der Gerichte, in denen von unabhängigen Richterinnen und Richtern Recht gesprochen wird, sondern auch die Vollstreckung dessen, was für Recht befunden wurde. Auch die Ermittlungstätigkeit der Polizei in Strafsachen kann als ein Teil der Rechtspflege bezeichnet werden.

Die Gerichtsbarkeit umfaßt zum einen die sogenannten ordentlichen Gerichte, die für Zivil- bzw. Familiensachen sowie für Strafsachen zuständig sind, zum anderen die besonderen Gerichte, deren Aufgaben im Bereich des Arbeits-, Verwaltungs-, Sozial- und Finanzrechts liegen. Die Zahl der Zivil- und Strafgerichte lag Ende 1997 in Deutschland bei 847, Fachgerichte gab es zusammen 263. Dabei waren an den Gerichten einschließlich der Bundesgerichte insgesamt 21 000 Richter und Richterinnen tätig (Stand: 31.12.1996). Die Zahl der Staatsanwälte und -anwältinnen lag bei 5 200; die der Rechtsanwälte und -anwältinnen bei 76 100.

Allein an den ordentlichen Gerichten sind 1997 etwa 3,4 Mill. erstinstanzliche Verfahren neu anhängig geworden. Die meisten dieser Verfahren betreffen Zivilsachen wie beispielsweise Wohnungsmiet- oder Verkehrsunfallrecht. Bei den Strafgerichten wurden 1997 insgesamt 829 800 Verfahren neu anhängig. Diesen stehen 833 700 erledigte Verfahren gegenüber; Ende 1997 waren noch 330 200 Strafverfahren bei Gericht anhängig.

Dem gerichtlichen Strafverfahren geht in der Regel ein polizeiliches Ermittlungsverfahren voraus. Die polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 1997 6 586 200 bekanntgewordene und 3 335 000 aufgeklärte Straftaten aus; das entspricht einer Aufklärungsquote von 50,6 %. Als Tatverdächtige wurden im selben Jahr 2 273 600 Personen polizeilich registriert. Nur gegen einen Teil der Tatverdächtigen wird dann auch ein Strafverfahren eröffnet, das mit einer Verurteilung oder einem Freispruch der Angeklagten, aber auch mit einer Verfahrenseinstellung beendet werden kann. 1997 wurden im früheren Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost 530 300 Personen wegen Straftaten verurteilt, 18 500 oder 3,6 % mehr als im Vorjahr. Dazu kamen 1997 noch 250 200 Verurteilte wegen Vergehen im Straßenverkehr. Für 18,6 % der insgesamt 960 300 straf-

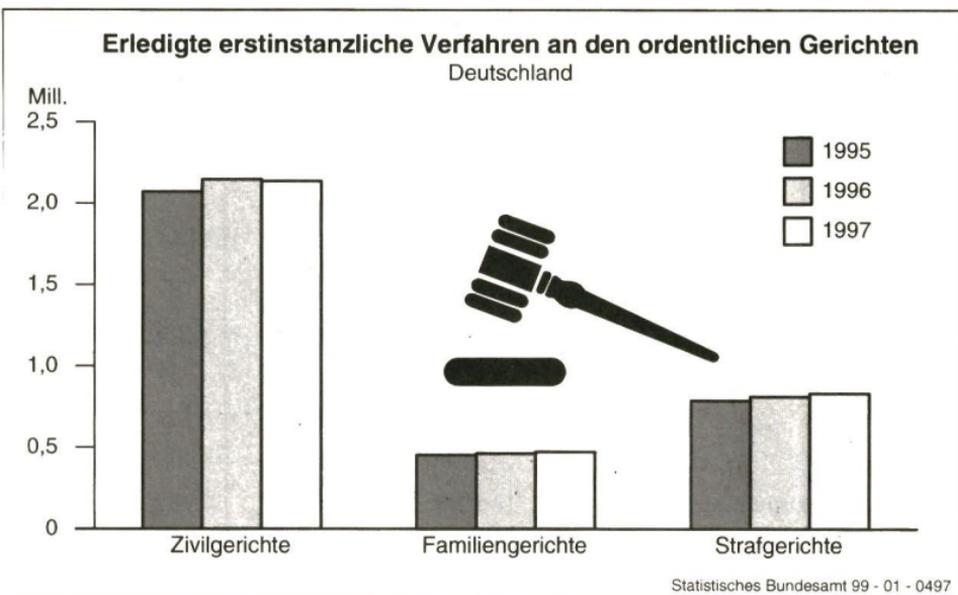
## JUSTIZ

richterlich Abgeurteilten endete das Verfahren dagegen mit einer Einstellung oder einem Freispruch.

Bezogen auf die deutsche Bevölkerung im früheren Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost wurden 1997 insgesamt 1 102 Straftäter je 100 000 strafmündige Einwohner verurteilt. Männer wurden mit 1 931 Personen je 100 000 männliche Einwohner mehr als fünfmal so oft verurteilt wie Frauen (351), Heranwachsende (2 869) etwa zweieinhalbmal so häufig wie Erwachsene (1 024) und doppelt so häufig wie Jugendliche (1 355).

Blieben die Vergehen im Straßenverkehr ausgeklammert, war auch 1997 der einfache Diebstahl mit einem Anteil von fast einem Viertel (24,7 %) der zahlenmäßig bedeutendste Straftatbestand bei den Verurteilungen. Dabei wurden 1997 noch 3,6 % mehr Personen wegen einfachem Diebstahl verurteilt als im Vorjahr.

Das Strafmaß hängt bei einer strafgerichtlichen Verurteilung sowohl von der Schwere der Tat als auch von den Tatumständen ab. Mögliche Sanktionen sind etwa (Erziehungs-) Maßregeln, Geldstrafen oder – im schwersten Falle – die Freiheitsentziehung. Ende 1997 verbüßten 44 700 Personen ihre Freiheits- bzw. Jugendstrafe in einer deutschen Justizvollzugsanstalt, darunter 43 000 Männer (96,2 %).



# JUSTIZ

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Tatermittlung<sup>1)</sup>

Bekanntgewordene Straftaten .....	Anzahl	6 668 717	6 647 598	6 586 165
Aufgeklärte Straftaten .....	Anzahl	3 068 379	3 255 042	3 355 016
Tatverdächtige .....	Anzahl	2 118 104	2 213 293	2 273 560
Männer .....	Anzahl	1 650 795	1 715 941	1 754 939
Frauen .....	Anzahl	467 309	497 352	518 621
Kinder .....	Anzahl	116 619	131 010	144 260
Jugendliche .....	Anzahl	254 329	277 479	292 518
Heranwachsende .....	Anzahl	207 136	219 928	226 279
Erwachsene .....	Anzahl	1 540 020	1 584 876	1 610 503

## Früheres Bundesgebiet<sup>2)</sup>

### Strafverfolgung

Strafrichterlich Abgeurteilte .....	Anzahl	937 385	944 324	960 334
die verurteilt wurden .....	Anzahl	759 989	763 690	780 530
dar.: zu Freiheits-/Jugendstrafe .....	Anzahl	129 647	136 472	143 174
die freigesprochen wurden .....	Anzahl	25 875	26 022	25 581
bei denen das Verfahren eingestellt wurde .....	Anzahl	150 606	153 644	153 053
mit anderer Entscheidung .....	Anzahl	915	968	1 170
Verurteilte .....	Anzahl	759 989	763 690	780 530
Männer .....	Anzahl	645 014	646 283	658 943
Frauen .....	Anzahl	114 975	117 407	121 587
Jugendliche .....	Anzahl	37 668	41 006	45 640
Heranwachsende .....	Anzahl	64 887	65 789	70 196
Erwachsene .....	Anzahl	657 434	656 895	664 694

1) Quelle: Bundeskriminalamt. – 2) Einschl. Berlin-Ost.

# JUSTIZ

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

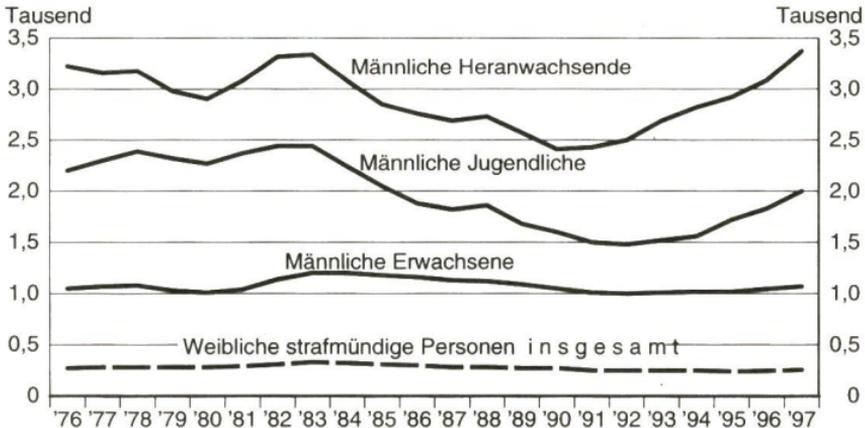
## Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup>

Verurteilte wegen Straftaten (ohne solche im Straßenverkehr).....	Anzahl	497 935	511 818	530 311
dar.: Diebstahl .....	Anzahl	121 707	126 690	131 243
Einbruchdiebstahl .....	Anzahl	24 910	24 046	23 954
Raub und Erpressung .....	Anzahl	8 079	9 359	10 388
Körperverletzung, auch gefährliche .....	Anzahl	37 647	39 880	43 347
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	Anzahl	5 469	5 571	6 105
Mord und Totschlag.....	Anzahl	655	676	716
Verurteilte wegen Vergehen im Straßenverkehr .....	Anzahl	262 054	251 872	250 219
Verurteilenziffern der Deutschen .....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 070	1 076	1 102
Männer.....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 882	1 889	1 931
Frauen.....	Ziffer <sup>2)</sup>	337	341	351
Jugendliche.....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 167	1 240	1 355
Heranwachsende.....	Ziffer <sup>2)</sup>	2 581	2 647	2 869
Erwachsene.....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 010	1 011	1 024

1) Einschl. Berlin-Ost. - 2) Verurteilte Deutsche je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe.

### Wegen Verbrechen und Vergehen<sup>1)</sup> verurteilte Deutsche

je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe  
Früheres Bundesgebiet<sup>2)</sup>



1) Ohne Vergehen im Straßenverkehr. - 2) Seit 1995 einschl. Berlin-Ost.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0498

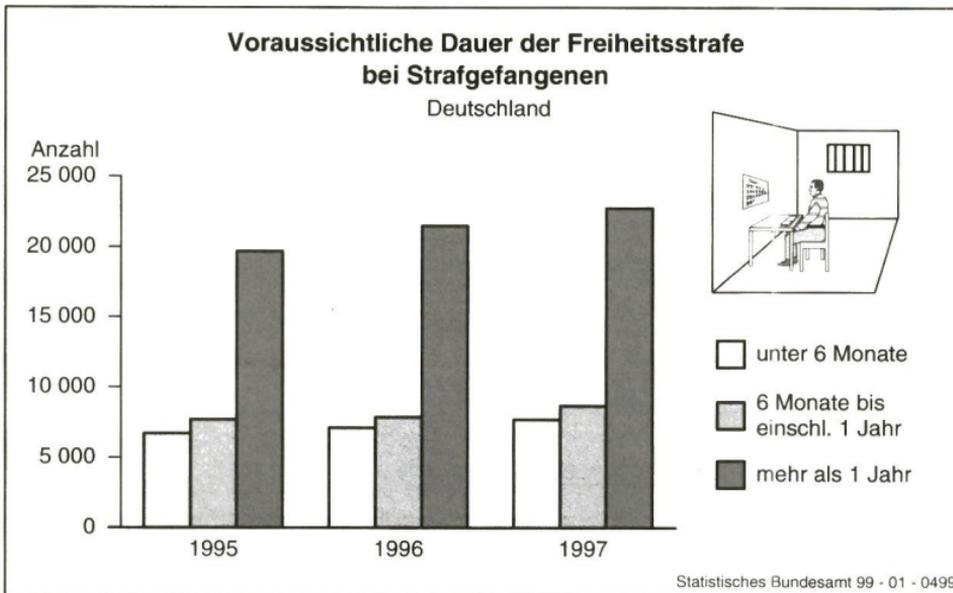
# JUSTIZ

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

<b>Einsitzende in Justizvollzugsanstalten<sup>1)</sup></b> .....	Anzahl	61 108	64 680	68 029
Männer .....	Anzahl	58 760	62 150	65 138
Frauen .....	Anzahl	2 348	2 530	2 891
<b>nach Vollzugsarten</b>				
Strafvollzug .....	Anzahl	38 614	41 421	44 728
Freiheitsstrafe .....	Anzahl	34 101	36 474	39 128
Jugendstrafe .....	Anzahl	4 513	4 947	5 600
Sicherungsverwahrung .....	Anzahl	163	177	191
Untersuchungshaft .....	Anzahl	19 787	20 440	19 935
Sonstige Freiheitsentziehung .....	Anzahl	2 544	2 642	3 175
dar.: Abschiebungshaft .....	Anzahl	1 688	1 852	2 283

1) Am Jahresende.



Wirtschaft



Stahlwerk, Brandenburg

# GESAMTWIRTSCHAFT

Das Bruttoinlandsprodukt mißt die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Produktionsseite her. Es setzt sich aus dem Wert sämtlicher im Inland in einem bestimmten Zeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen zusammen, abzüglich der als Vorleistungen verbrauchten Güter und der Importe. In jeweiligen Preisen betrug das Bruttoinlandsprodukt 1998 in Deutschland 3 799,4 Mrd. DM.

Die Konjunktur in Deutschland hat 1998 etwas an Schwung gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Vergleich zum Vorjahr nominal um 3,4 % zu, nach Ausschaltung der Preissteigerung betrug der reale Anstieg 2,3 %.

Das Bruttonationaleinkommen, das sich vom Bruttoinlandsprodukt um den Saldo der Primäreinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, nahm 1998 in Deutschland nominal um 3,0 % und real um 1,9 % zu.



## GESAMTWIRTSCHAFT

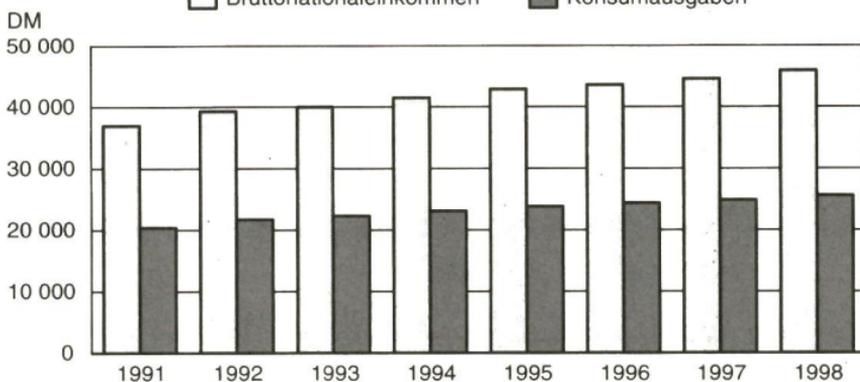
Bei einer Betrachtung der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen zeigt sich, daß auch 1998 in Deutschland der Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit 1 060,9 Mrd. DM einen größeren Wertschöpfungsbeitrag leistete als das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe, das 912,0 Mrd. DM erreichte. Es folgen fast gleichauf Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 610,6 Mrd. DM und öffentliche und private Dienstleister mit 761,6 Mrd. DM, während das Baugewerbe (190,0 Mrd. DM) und vor allem Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (45,5 Mrd. DM) deutlich geringere Anteile an der Wertschöpfung hatten.

Die Nachfrage der privaten Haushalte, der privaten Organisation ohne Erwerbszweck, der Kapitalgesellschaften, des Staates und des Auslands bestimmen die Absatzchancen der Unternehmen. Diesen Zusammenhang bildet die Darstellung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts

### Bruttonationaleinkommen und Konsumausgaben privater Haushalte

je Einwohner  
Deutschland

□ Bruttonationaleinkommen    ■ Konsumausgaben



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0501

## GESAMTWIRTSCHAFT

ab. Im Jahr 1998 erhöhte sich die Nachfrage aus dem Inland real insgesamt um 2,6 %. Mehr als die Hälfte des deutschen Bruttoinlandsprodukts wurde von privaten Haushalten für den Konsum nachgefragt. Die reale Zunahme bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte lag 1998 bei 1,8 %, während die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nur um 1,1 % zunahmen und die des Staates um 0,1 % zurückgingen. Positiv entwickelte sich die Nachfrage nach Ausrüstungen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge), die 1998 real um 10,1 % zulegte. Auch sonstige Anlagegüter (u. a. Computersoftware, Urheberrechte, Nutztiere und Nutzpflanzungen) wurden um 14,1 % mehr nachgefragt als 1997.

Neben der Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts ist auch die Verteilung der Einkommen in der Volkswirtschaft von Interesse. Das Bruttonationaleinkommen, die umfassendste Einkommensgröße, lag 1998 bei 3 768,6 Mrd. DM. Das Nettonationaleinkommen, das die Abschreibungen nicht mehr enthält, erreichte 3 215,4 Mrd. DM.

Das Volkseinkommen, das durch Abzug der Produktions- und Importabgaben (abzüglich Subventionen) ermittelt wird, stellt die Summe aller Faktorentgelte dar. Es lag 1998 bei 2 848,3 Mrd. DM, wovon 1 999,8 Mrd. DM (70,2 %) auf das Arbeitnehmerentgelt und 848,5 Mrd. DM (29,8 %) auf die Unternehmens- und Vermögenseinkommen entfielen.

Vom Arbeitnehmerentgelt entstand der größte Teil im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (618,5 Mrd. DM), gefolgt von öffentlichen und privaten Dienstleistern (564,7 Mrd. DM).

Insgesamt lag das Arbeitnehmerentgelt im Inland 1998 bei 2 002,0 Mrd. DM. Die Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) lagen bei 62 600 DM.

# GESAMTWIRTSCHAFT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 378,0	3 466,8	3 580,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	Mrd. DM	44,5	44,7	45,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	Mrd. DM	838,4	865,6	912,0
Baugewerbe .....	Mrd. DM	211,7	202,9	190,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	Mrd. DM	584,0	597,5	610,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	Mrd. DM	961,3	1 008,8	1 060,9
Öffentliche und private Dienstleister .....	Mrd. DM	738,1	747,5	761,6
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3586,8	3 675,8	3 799,4
Konsumausgaben der privaten Haushalte .....	Mrd. DM	1996,9	2 046,6	2 103,4
Konsumausgaben der privaten Organi- sationen ohne Erwerbszweck .....	Mrd. DM	56,7	59,4	61,2
Konsumausgaben des Staates .....	Mrd. DM	716,4	715,6	718,5
Anlageinvestitionen .....	Mrd. DM	778,7	783,4	792,7
Ausrüstungen .....	Mrd. DM	258,5	270,0	297,0
Bauten .....	Mrd. DM	487,6	478,4	457,9
Sonstige Anlagen .....	Mrd. DM	32,6	34,9	37,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	Mrd. DM	- 1,2	17,3	59,1
Inländische Verwendung .....	Mrd. DM	3 547,5	3 622,3	3 734,8
Außenbeitrag (Exporte minus Importe) ...	Mrd. DM	39,3	53,5	64,6
Exporte .....	Mrd. DM	910,9	1 023,4	1 089,5
Importe .....	Mrd. DM	871,6	969,8	1 024,9
<b>Bruttonationaleinkommen<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 570,9	3 658,6	3 768,6
<b>Volkseinkommen<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	2 705,3	2 766,0	2 848,3
dar.: Arbeitnehmerentgelt .....	Mrd. DM	1 964,6	1 970,2	1 999,8
<b>Bruttolöhne und -gehälter (BLG)</b> .....	Mrd. DM	1 586,0	1 580,3	1 605,9
Verdienst (BLG je Arbeitnehmer) .....	DM	49 100	49 500	50 200
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP)<sup>3)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 550,4	3 612,6	3 694,0
Veränderungsrate des BIP <sup>3)</sup> .....	%	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,3

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen von 1995.

# GESAMTWIRTSCHAFT

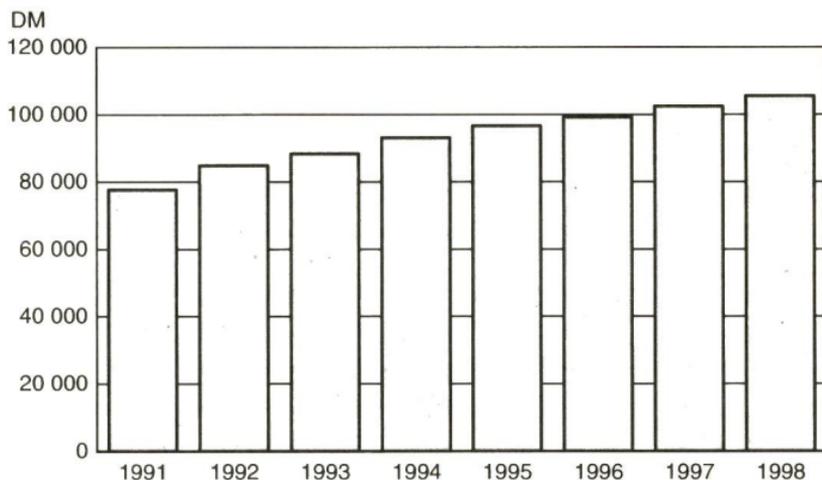
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Erwerbstätige</b> .....	1 000	34 149	35 859	35 999
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	1 000	984	968	977
Produzierendes Gewerbe ohne				
Baugewerbe .....	1 000	8 623	8 433	8 409
Baugewerbe .....	1 000	3 075	2 937	2 836
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	8 806	8 743	8 760
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister .....	1 000	4 286	4 393	4 550
öffentliche und private Dienstleister ...	1 000	10 375	10 385	10 467
<b>Arbeitnehmer</b> .....	1 000	32 311	31 945	32 001
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	1 000	457	461	465
Produzierendes Gewerbe ohne				
Baugewerbe .....	1 000	8 282	8 086	8 065
Baugewerbe .....	1 000	2 706	2 569	2 461
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	7 529	7 454	7 454
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister .....	1 000	3 646	3 699	3 824
öffentliche und private Dienstleister ...	1 000	9 691	9 676	9 732
<b>Arbeitnehmerentgelt</b> .....	Mrd. DM	1 966,3	1 972,2	2 002,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	Mrd. DM	17,9	18,3	18,5
Produzierendes Gewerbe ohne				
Baugewerbe .....	Mrd. DM	608,4	607,8	618,5
Baugewerbe .....	Mrd. DM	145,2	138,4	133,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	Mrd. DM	399,4	398,6	402,3
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister .....	Mrd. DM	245,7	253,2	264,4
öffentliche und private Dienstleister ...	Mrd. DM	549,8	555,9	564,7
<b>Bruttolöhne und -gehälter</b> .....	Mrd. DM	1 586,0	1 580,3	1 605,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	Mrd. DM	14,7	14,9	15,1
Produzierendes Gewerbe ohne				
Baugewerbe .....	Mrd. DM	488,9	485,0	494,3
Baugewerbe .....	Mrd. DM	117,9	111,8	108,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	Mrd. DM	322,7	319,9	323,3
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister .....	Mrd. DM	201,1	206,1	215,5
öffentliche und private Dienstleister ...	Mrd. DM	440,7	442,7	449,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

# GESAMTWIRTSCHAFT

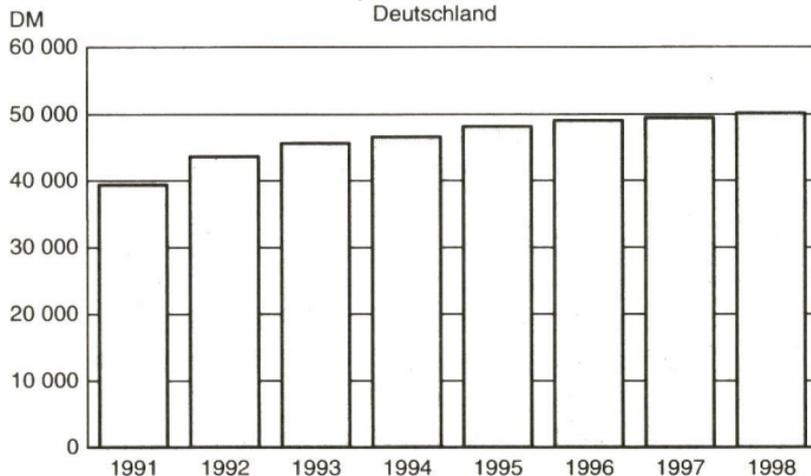
## Bruttoinlandsprodukt (Wirtschaftsleistung)

je Erwerbstätigen  
Deutschland



## Bruttolöhne und -gehälter im Inland (Verdienst)

je Arbeitnehmer  
Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0502

## LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Der Trend zu größeren Familienbetrieben (Betriebe in der Hand natürlicher Personen, d. h. Betriebe der Rechtsformen „Einzelpersonen“ und „Personengesellschaften“) bestimmt weiterhin die strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet. Die Anzahl der Betriebe, die 50 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und mehr bewirtschaften, erhöhte sich von Mai 1997 bis Mai 1998 um 1 412 oder 2,2 %. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Betriebe unter 50 ha LF um 10 989 bzw. 2,6 %. Da die Gesamt-LF im wesentlichen konstant geblieben ist, stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 23,6 auf 24,1 ha.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe 1998 gegenüber 1991 um rund 13 400 auf 32 000 landwirtschaftliche Betriebe erhöht. Nach wie vor dominieren große Betriebe. 1998 betrug die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb 175 ha LF. Die nach 1991 einsetzende Verringerung der durchschnittlichen Betriebsgröße (1991: 285 ha LF) ist neben der wachsenden Zahl von Betrieben bei nur geringfügiger Zunahme der LF auch auf eine Anpassung an wirtschaftliche Erfordernisse zurückzuführen.

1991 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands 1,77 Mill. Arbeitskräfte<sup>1)</sup> (Personen) beschäftigt, sechs Jahre später waren es noch 1,24 Mill. Der Rückgang um rund 530 000 Personen vollzog sich im früheren Bundesgebiet vor allem zwischen 1991 und 1995 mit rund 250 000 Personen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost im gleichen Zeitraum um 200 300 Personen. 1997 nahm die Zahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber 1995 um weitere 90 000 Personen ab, darunter in den neuen Ländern und Berlin-Ost um gut 11 000 Personen. Der Arbeitskräfteabbau in der deutschen Landwirtschaft hat sich danach gegenüber den Vorjahren verlangsamt, in den neuen Ländern und Berlin-Ost scheint die Umgestaltung der Landwirtschaft hier in eine Konsolidierungsphase eingetreten zu sein.

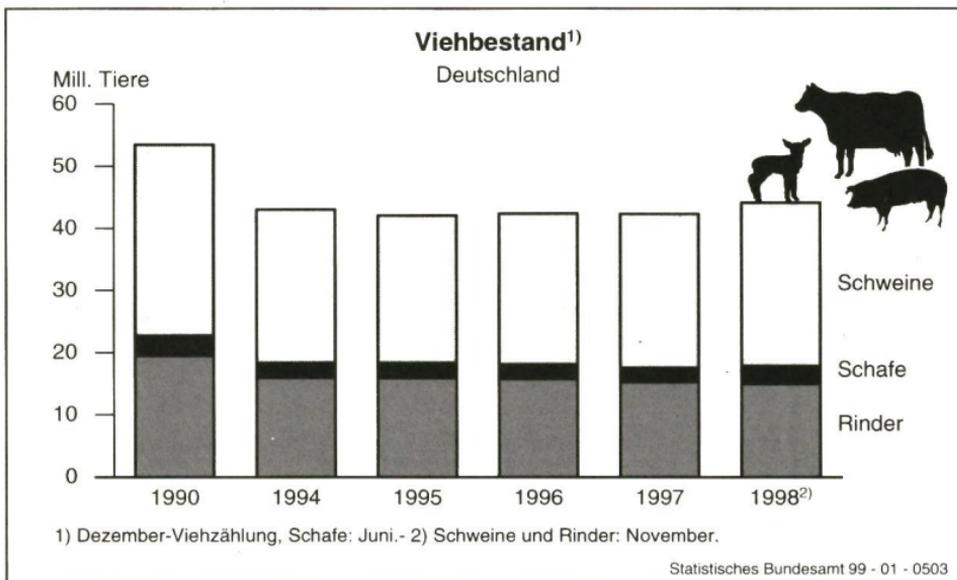
---

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

## LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Die Bestände an Rindern und Schafen sind in den letzten Jahren abgebaut worden. Die Zahl der Rinder ging 1998 um 1,9 % zurück (Vorjahr: -3,4 %), darunter in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 2,8 % (Vorjahr: -3,1 %) und im früheren Bundesgebiet um 1,7 % (Vorjahr: -3,4 %). Die bisher letzte Zählung der Schafe wurde im Juni 1998 durchgeführt, dabei wurden 0,5 % weniger Tiere ermittelt als 1997; im Zeitraum Juni 1996 bis Juni 1997 hatten sich die Bestände um 2,4 % verringert. Der Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost am Schafbestand Deutschlands betrug im Juni 1998 27,8 %. Bei den Beständen an Schweinen gab es 1998 eine starke Aufstockung um 6,1 % (Vorjahr: 2,1 %). Dieser Zuwachs resultiert aus Bestandserhöhungen um 5,8 % im früheren Bundesgebiet und um 7,7 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Bei der Gesamternte an Gemüse und Obst ist im früheren Bundesgebiet 1998 gegenüber 1990 ein Anstieg der Erntemengen um rund 37 % festzustellen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ging die Erzeugung von Gemüse gegenüber 1990 um etwa 46 % zurück. Beim Obstertrag im Marktobstbau ist für dieses Gebiet ein Rückgang im Vergleich zu 1990 um rund 60 % festzustellen.



# LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche</b> .....	1 000 ha	17 335	17 327	17 373
dar.: Ackerland .....	1 000 ha	11 832	11 832	11 879
Dauergrünland .....	1 000 ha	5 273	5 268	5 265
Rebland .....	1 000 ha	101	101	101
Obstanlagen .....	1 000 ha	70	70	72
<b>Landwirtschaftliche Arbeitskräfte<sup>1)</sup></b> .....	1 000	.	1 235	...
dar.: Familienarbeitskräfte .....	1 000	.	1 042	...
<b>Ernte</b>				
Getreide .....	1 000 t	42 136	45 486	44 575
Gemüse <sup>2)</sup> .....	1 000 t	2 502	2 318	2 406
Obst (Markttobstbau) .....	1 000 t	1 109	948	1 218
<b>Viehbestand<sup>3)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	15 760	15 227	14 942
Schafe .....	1 000	2 954	2 884	2 870
Schweine .....	1 000	24 283	24 795	26 299
Legehennen .....	1 000	42 381	.	.
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	540	525	516
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha				
1 - 2 .....	1 000	68	67	65
2 - 5 .....	1 000	90	88	87
5 - 10 .....	1 000	84	80	78
10 - 20 .....	1 000	96	92	89
20 - 30 .....	1 000	61	58	57
30 - 50 .....	1 000	67	65	64
50 - 100 .....	1 000	52	53	54
100 und mehr .....	1 000	21	22	23
<b>Anlandemenge der Hochsee- und Küstenfischerei<sup>4)</sup></b> .....				
dar.: Hering .....	1 000 t	114	106	94
Kabeljau .....	1 000 t	20	21	12
Kabeljau .....	1 000 t	16	13	11
Rotbarsch .....	1 000 t	2	1	1

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte. - 2) Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. - 3) Dezember-Viehzählung, 1998; November; Schafe: Juni (alle Jahre). - 4) An der deutschen Küste angelandete Mengen deutscher Fangschiffe (Anlandegewicht).

# LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Ernte</b>				
Getreide .....	1 000 t	28 917	30 404	29 308
Gemüse <sup>1)</sup> .....	1 000 t	2 163	2 009	2 063
Obst (Markttobstbau) .....	1 000 t	894	760	985
<b>Viehbestand<sup>2)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	12 879	12 437	12 229
Schafe .....	1 000	2 161	2 085	2 072
Schweine .....	1 000	21 061	21 470	22 717
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	509	494	484
mit einer landwirtschaftlich genutzten				
Fläche von ... bis unter ... ha				
1 - 2 .....	%	12,5	12,6	12,5
2 - 5 .....	%	16,6	16,6	16,7
5 - 10 .....	%	15,7	15,5	15,4
10 - 20 .....	%	18,2	17,8	17,5
20 - 30 .....	%	11,7	11,5	11,3
30 - 50 .....	%	12,9	12,9	12,9
50 - 100 .....	%	9,8	10,3	10,6
100 und mehr .....	%	2,6	2,8	3,1
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Ernte</b>				
Getreide .....	1 000 t	13 219	15 082	15 267
Gemüse <sup>1)</sup> .....	1 000 t	339	309	343
Obst (Markttobstbau) .....	1 000 t	215	187	233
<b>Viehbestand<sup>2)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	2 880	2 789	2 712
Schafe .....	1 000	793	800	797
Schweine .....	1 000	3 222	3 325	3 582
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	31	31	32
mit einer landwirtschaftlich genutzten				
Fläche von ... bis unter ... ha				
1 - 2 .....	%	14,2	14,5	13,5
2 - 5 .....	%	18,6	18,8	18,4
5 - 10 .....	%	11,4	10,8	11,2
10 - 20 .....	%	11,4	11,2	11,5
20 - 30 .....	%	5,3	5,2	5,3
30 - 50 .....	%	5,7	5,6	5,9
50 - 100 .....	%	7,4	7,4	7,7
100 und mehr .....	%	26,0	26,4	26,5

<sup>1)</sup> Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. - <sup>2)</sup> Dezember-Viehzählung, 1998: November, Schafe: Juni (alle Jahre).

## PRODUZIERENDES GEWERBE

Auch wenn sich seine Bedeutung in den vergangenen Jahren gegenüber dem Dienstleistungsbereich verringert hat, ist das Produzierende Gewerbe ein zentraler Bereich der Volkswirtschaft. Das Produzierende Gewerbe umfaßt in der amtlichen Statistik die Industrie und das Produzierende Handwerk. In die Erhebungen werden im allgemeinen nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe einbezogen.

Zur Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Produzierenden Gewerbe werden als wichtigste Indikatoren der Index des Auftragseingangs und der Produktionsindex herangezogen. Beide Indikatoren stehen für alle drei Gebietsstände zur Verfügung.

Im früheren Bundesgebiet lag der Produktionsindex (Originalwert) 1998 mit 106,2 (1995 = 100) um 4,0 % über dem Vorjahreswert. Betrachtet man die einzelnen Hauptgruppen des Produzierenden Gewerbes, so produzierten 1998 die Vorleistungsgüterproduzenten um 3,9 % und die Investitionsgüterproduzenten 8,2 % mehr als im Vorjahr. Die Gebrauchsgüterproduzenten weiteten ihre Produktion um 6,6 % aus, die Verbrauchsgüterproduzenten mußten dagegen einen leichten Rückgang der Produktion um 0,1 % hinnehmen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war im Produzierenden Gewerbe ein Anstieg um 3,8 % auf 109,4 (1995 = 100) zu verzeichnen. In allen Hauptgruppen war die Entwicklung positiv. Die Vorleistungsgüterproduzenten produzierten 12,1 % mehr als 1997. Die Investitionsgüterproduzenten weiteten ihre Produktion um 8,9 %, die Gebrauchsgüterproduzenten um 18,3 % und die Verbrauchsgüterproduzenten um 2,0 % aus. Bundesweit führte dies im Produzierenden Gewerbe 1998 gegenüber dem Vorjahr zu einem Anstieg um 3,9 % auf 106,4 (1995 = 100).

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, der innerhalb des Produzierenden Gewerbes die bedeutendste Rolle spielt, gab es 1998 in Deutschland 48 357 Betriebe, davon 84,8 % (40 986 Betriebe) allein im früheren Bundesgebiet. Die Zahl der Beschäftigten lag bei diesen Betrieben in Deutschland bei 6,4 Mill., davon arbeiteten rund 90,8 % im früheren Bundesgebiet. Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben bis einschließlich 1994 nur bedingt vergleichbar.

## PRODUZIERENDES GEWERBE

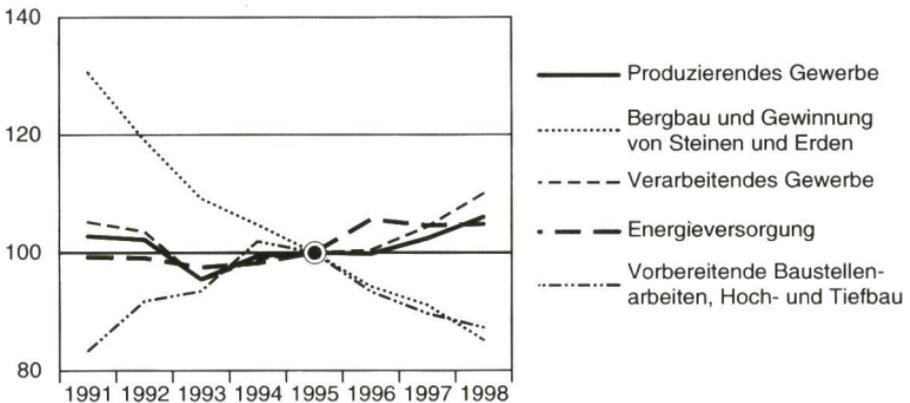
Der Index des Auftragseingangs wird nur für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes berechnet. Im Berichtsjahr 1998 verzeichnete der Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe des früheren Bundesgebietes einen Anstieg um 3 % auf 109,3 (1995 = 100). In den neuen Ländern und Berlin-Ost konnte für den gleichen Zeitraum ein Zuwachs um 16 % auf 124,2 (1995 = 100) verbucht werden. Bundesweit lag der Auftragseingangsindex (Volumen) um 3,8 % über dem Niveau des Vorjahres (110,2).

Im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau gab es 1998 in Deutschland 81 301 Betriebe mit 1,2 Mill. Beschäftigten. 61 283 Betriebe mit 0,8 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden im früheren Bundesgebiet gezählt und 20 018 Betriebe mit 0,4 Mill. Beschäftigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

In der Energie- und Wasserversorgung waren 1996 in Deutschland in 4 035 Unternehmen rund 353 000 Menschen beschäftigt. Sie erzielten einen Umsatz von 231,6 Mrd. DM.

### Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

1995 = 100  
- Originalwert -  
Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0504

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe</b>				
Originalwerte				
Produzierendes Gewerbe .....	1995 = 100	99,8	102,4	106,4
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1995 = 100	94,3	91,1	85,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	1995 = 100	100,4	104,4	110,0
Energieversorgung .....	1995 = 100	105,6	104,6	104,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau .....	1995 = 100	93,4	89,7	87,3
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>				
Betriebe <sup>1)</sup> .....	Anzahl	47 322	46 033	48 357 <sup>2)</sup>
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	6 520	6 311	6 405 <sup>2)</sup>
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	6 483	6 283	6 440 <sup>2)</sup>
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	411	405	416 <sup>2)</sup>
Umsatz .....	Mrd. DM	2 079	2 186	2 271 <sup>2)</sup>
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	617	697	753 <sup>2)</sup>
<b>Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe .....</b>				
	1995 = 100	99,9	106,2	110,2
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl	75 365	77 055	81 301
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	1 311,7	1 221,3	1 155,9
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	1 562	1 480	1 395
Index des Auftragseingangs (Volumen) ..	1995 = 100	92,9	86,3	87,3
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>				
Unternehmen .....	Anzahl	4 035	...	...
Beschäftigte .....	1 000	353	...	...
Umsatz .....	Mill. DM	231 566	...	...
Elektrizitätserzeugung .....	Mrd. kWh	550	547	...
Gaserzeugung .....	Mrd. kWh	372	374	377

1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Der Berichtskreis wurde 1998 um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni.

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe</b>				
Originalwerte				
Produzierendes Gewerbe .....	1995 = 100	99,6	102,1	106,2
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1995 = 100	95,0	92,3	87,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	1995 = 100	100,1	103,8	109,0
Energieversorgung .....	1995 = 100	106,0	105,0	105,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau .....	1995 = 100	92,5	89,0	87,8
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>				
Betriebe <sup>1)</sup> .....	Anzahl	40 443	39 278	40 986 <sup>2)</sup>
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	5 932	5 748	5 817 <sup>2)</sup>
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	5 812	5 636	5 750 <sup>2)</sup>
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	385	379	389 <sup>2)</sup>
Umsatz .....	Mrd. DM	1 948	2 044	2 114 <sup>2)</sup>
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	601	676	725 <sup>2)</sup>
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen) .....</b>				
	1995 = 100	100,1	106,1	109,3
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl	59 070	58 807	61 283
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	893,4	834,0	802,4
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	1 038	988	951
Index des Auftragseingangs (Volumen) ..	1995 = 100	91,8	88,0	90,0

1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Der Berichtskreis wurde 1998 um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni.

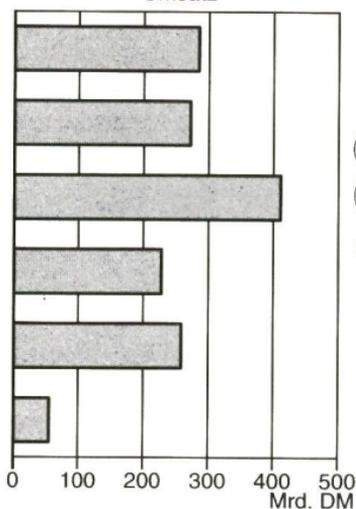
# PRODUZIERENDES GEWERBE

## Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1998

Deutschland

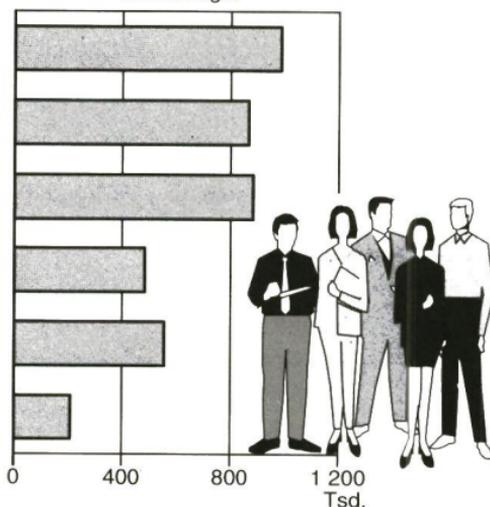
Umsatz

- Maschinenbau
- Herstellung von Büromaschinen,  
DV-Geräten, Elektrotechnik usw.
- Fahrzeugbau
- Chemische Industrie
- Ernährungsgewerbe  
und Tabakverarbeitung
- Textil- u. Bekleidungs-gewerbe



Beschäftigte

- Maschinenbau
- Herstellung von Büromaschinen,  
DV-Geräten, Elektrotechnik usw.
- Fahrzeugbau
- Chemische Industrie
- Ernährungsgewerbe  
und Tabakverarbeitung
- Textil- u. Bekleidungs-gewerbe



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0505

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe</b>				
Originalwerte				
Produzierendes Gewerbe .....	1995 = 100	102,0	105,4	109,4
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1995 = 100	91,0	84,8	75,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	1995 = 100	105,9	115,6	127,6
Energieversorgung .....	1995 = 100	102,9	100,9	101,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau .....	1995 = 100	96,6	92,2	85,3
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>				
Betriebe <sup>1)</sup> .....	Anzahl	6 878	6 755	7 371 <sup>2)</sup>
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	588	563	588 <sup>2)</sup>
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	671	648	691 <sup>2)</sup>
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	26	26	27 <sup>2)</sup>
Umsatz .....	Mrd. DM	132	142	157 <sup>2)</sup>
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	16	21	28 <sup>2)</sup>
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen)....</b>				
	1995 = 100	96,0	107,1	124,2
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl	16 295	18 248	20 018
Beschäftigte <sup>1)</sup> .....	1 000	418,2	387,4	353,5
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	524	491	445
Index des Auftragseingangs (Volumen) ....	1995 = 100	95,6	82,1	80,8

1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Der Berichtskreis wurde 1998 um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni.

## HANDWERK

Mit einer durchschnittlichen Größe von 11 Beschäftigten je Unternehmen gehört das Handwerk zu den typischen Bereichen des deutschen Mittelstandes.

Insgesamt waren 1995 gut 563 000 Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen. In ihnen waren knapp 6,1 Mill. Beschäftigte tätig, darunter 1,8 Mill. bzw. 30 % Frauen. Von den sieben Gewerbegruppen, in die die insgesamt 127 Handwerksberufe (oder Gewerbe) nach der Handwerksordnung eingeteilt werden, war das Elektro- und Metallgewerbe mit fast 213 000 Unternehmen und knapp 2,1 Mill. Beschäftigten die bedeutendste. Zu dieser Gewerbegruppe gehören u. a. das Kfz-Mechanikergewerbe sowie die Gas- und Wasserinstallateure. Zweitgrößte Gruppe mit 132 000 Unternehmen und nahezu 1,7 Mill. Beschäftigten war das Bau- und Ausbaugewerbe, zu dem u. a. Maurer sowie Dachdecker zählen. Auch in den 79 000 Unternehmen der Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe waren knapp 1,2 Mill. Beschäftigte tätig. Hier finden sich neben Augenoptikern, Friseuren u. a. auch das Gebäudereinigerhandwerk, in dem die hohe Zahl von Teilzeitkräften zu einer überdurchschnittlichen Zahl von Beschäftigten je Unternehmen führt (161).

Gewerbegruppe	Handwerks- unternehmen <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Umsatz <sup>3)</sup>
	1 000		Mrd. DM
<b>Insgesamt</b> .....	563,2	6 085,0	800,6
Bau- und Ausbaugewerbe .....	132,2	1 663,6	229,6
Elektro- und Metallgewerbe .....	212,5	2 084,7	383,5
Holzgewerbe .....	45,8	355,8	49,1
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe .....	24,7	95,0	9,5
Nahrungsmittelgewerbe .....	50,1	599,6	69,1
Gewerbe für Gesundheits- und Körper- pflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe .....	79,0	1 160,7	42,7
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe .....	19,0	125,6	17,0

1) Stand: 31.3.1995. – 2) Stand: 30.9.1994. – 3) Stand: 1994; ohne Umsatzsteuer.

## FREIE BERUFE

Zum Bereich der Freien Berufe werden Männer und Frauen gerechnet, die selbständig in einem wissenschaftlichen, künstlerischen, ärztlichen, beratenden und ähnlichen Beruf tätig sind (nicht jedoch selbständige Gewerbetreibende). Allerdings wird dieser Bereich nicht vollständig erfaßt.

Eine Vorstellung über die Anzahl der freiberuflich Tätigen vermitteln die Angaben über die Einkommensteuerpflichtigen, mit einem gesonderten Nachweis ausgewählter Freier Berufe. Danach bezogen 1992 in Deutschland 515 544 Menschen ihre Einkünfte überwiegend aus freiberuflicher Tätigkeit mit einem durchschnittlichen Einkommen von 119 400 DM.

Im Freiberuflichen Gesundheits- und Veterinärwesen (Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte usw.) sowie in Rechtsanwaltskanzleien, Unternehmensberatungen, Architektur- und Ingenieurbüros waren 1995 in Deutschland 1 563 000 Menschen beschäftigt, davon 160 349 Auszubildende. Nahezu 95 % der Auszubildenden waren Mädchen, die vor allem eine Lehre als Arzt- oder Zahnarzthelferin, als Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen sowie als Rechtsanwaltsfachangestellte durchliefen. Somit wurden 1995 insgesamt 10,2 % aller Auszubildenden bzw. 24,2 % der weiblichen Auszubildenden im Bereich der Freien Berufe ausgebildet.

Gegenstand der Nachweisung	Steuerpflichtige <sup>1)2)</sup>	Durchschnittliche Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit <sup>2)</sup>
	Anzahl	DM
<b>Insgesamt</b> .....	515 544	119 400
Rechtsanwälte, Notare, einschl. Patentanwälte .....	34 198	150 000
Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer, Steuerberater, Steuerbevollmächtigte, sonstige Wirtschaftsberater .....	31 186	156 800
Ärzte .....	85 665	216 700
Zahnärzte, einschl. Dentisten aber ohne Zahntechniker .....	33 565	230 800
Tierärzte .....	5 735	78 500
Heilpraktiker und sonstige Heilberufe ..	30 594	64 200
Architekten, einschl. Garten- und Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, Vermessungsingenieure, Bauingenieure, sonstige Ingenieure, Techniker, Chemiker, Chemotechniker, Physiker .....	65 716	132 300
Künstlerische Berufe .....	24 002	40 600
Sonstige Freie Berufe .....	204 883	64 200

<sup>1)</sup> Quelle: Einkommensteuerstatistik 1992; nachgewiesen werden nur Personen, deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die Summe aller anderen Einkünfte übertreffen. – <sup>2)</sup> Stand: 1992.

## HANDEL

In seiner Mittlerrolle zwischen Herstellern und Verbrauchern nimmt der Handel eine zentrale Funktion in der Wirtschaft ein. In Deutschland gibt es heute schätzungsweise 640 000 Handelsunternehmen mit insgesamt 780 000 örtlichen Niederlassungen. Der zahlenmäßig größte Teilbereich ist der Einzelhandel mit 450 000 Unternehmen, gefolgt vom Großhandel mit 130 000 und der Handelsvermittlung mit knapp 60 000 Unternehmen. Im Jahr 1998 erwirtschaftete der Handel Umsätze in Höhe von 2 Bill. DM (ohne Umsatzsteuer). Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, also zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, lag bei gut 9 %.

Trotz der fortschreitenden Konzentration, die sich besonders im Lebensmittelhandel bemerkbar macht, wird der Handel in vielen Branchen noch immer durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt. Neun von zehn Unternehmen beschäftigen weniger als zehn Personen, die Hälfte aller Unternehmen verfügt nur über einen oder zwei Beschäftigte.

Der Handel ist mit insgesamt 5 Mill. Erwerbstätigen einer der wichtigsten Arbeitgeber. Insbesondere im Einzelhandel hat die Teilzeitbeschäftigung traditionell große Bedeutung. Annähernd jede bzw. jeder zweite Beschäftigte ist hier mittlerweile als Teilzeitkraft tätig. Im Großhandel ist die Quote mit knapp 20 % noch wesentlich niedriger. Charakteristisch für den Handel ist auch der hohe Anteil von weiblichen Beschäftigten. Mehr als die Hälfte der tätigen Personen sind Frauen, im Einzelhandel sind es sogar zwei Drittel.

Seit einigen Jahren leidet der Einzelhandel unter einer stagnierenden Nachfrage nach Konsum- und Verbrauchsgütern. Dies ist nicht zuletzt auf das veränderte Verbrauchsverhalten der Bevölkerung, insbesondere einer stärkeren Orientierung auf die Verwendung von Einkommensteilen für die Freizeitgestaltung zurückzuführen. Der auf Käufe im Einzelhandel entfallende Anteil der Ausgaben privater Haushalte für Waren und Dienstleistungen beläuft sich auf rund 40 %. Im Jahr 1997 verbuchte der Einzelhandel einen Umsatzrückgang von 1,2 % gegenüber 1996, im Jahr 1998 wurde eine Umsatzsteigerung um 0,6 % gegenüber 1997 erzielt. Im Großhandel wurde 1998 eine Umsatzsteigerung von 1,2 % gegenüber 1997 verzeichnet; auch bereits im Jahr 1997 wurde 3,1 % mehr als 1996 umgesetzt.

# HANDEL

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
----------------------------	---------	------	------	--------------------

## Deutschland

### Einzelhandel<sup>2)</sup>

Beschäftigte .....	1995 = 100	98,9	97,6	97,0
dar.: Teilzeitbeschäftigte .....	1995 = 100	101,8	103,6	105,4
Umsatz .....	1995 = 100	100,2	99,1	99,7

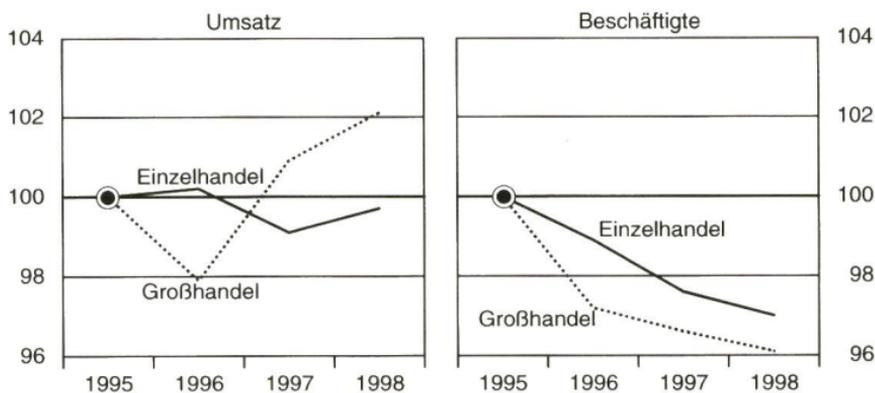
### Großhandel<sup>3)</sup>

Beschäftigte .....	1995 = 100	97,2	96,6	96,1
dar.: Teilzeitbeschäftigte .....	1995 = 100	97,3	99,1	100,6
Umsatz .....	1995 = 100	97,9	100,9	102,1

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen. – 3) Ohne Kraftfahrzeughandel.

## Umsatz (nominal) und Beschäftigte des Einzel- und Großhandels

1995 = 100  
Deutschland



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0506

## BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Eine Marktwirtschaft ist ohne die Banken als Kapitalsammelstellen und Finanzierungsinstitute nicht vorstellbar. In Deutschland stehen die Banken – nach den Vorschriften des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) – unter der gemeinsamen Aufsicht des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank. Letztere regelt innerhalb bestimmter Grenzen die Geldversorgung und beeinflusst damit die Konjunktur in Deutschland. 1998 betrug der Bargeldumlauf in Deutschland 271,0 Mrd. DM, ein um 1,9 % niedrigerer Wert als im Vorjahr.

Bei den Kreditinstituten vermittelt die Bilanz als Gegenüberstellung von Forderungen (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) zu einem bestimmten Stichtag den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Der wichtigste Aktivposten in der Bilanz war 1998 mit 5 990 Mrd. DM die Kreditvergabe an Nichtbanken. Davon flossen 69 % an inländische Unternehmen und Privatpersonen, 21 % an den Staat und der Rest an Kreditnehmer im Ausland. Auf der Passivseite der Bilanz sind die Einlagen von Nichtbanken am wichtigsten. 1998 machten diese Posten, gemessen an der Bilanzsumme, rund 39 % aller Verbindlichkeiten aus.

Die Einlagen bei den Bausparkassen sind wegen ihrer Zweckbindung (sie dürfen innerhalb bestimmter Fristen ausschließlich für den Wohnungsbau verwendet werden) eine besondere Form der Spareinlagen. 1998 hielten die Bausparkassen Spareinlagen von 182,2 Mrd. DM und vergaben Baudarlehen von 180,2 Mrd. DM. Gegenüber 1991 bedeutet dies eine Steigerung um 38,3 % bei den Spareinlagen und um 33,3 % bei der Kreditvergabe. 1998 setzten die Kreditinstitute festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 1 030,8 Mrd. DM brutto ab. Aktien eröffnen zwar höhere Gewinnchancen als festverzinsliche Wertpapiere, sind aber auch risikoreicher. Der Nominalwert der 1998 neu ausgegebenen Aktien stieg von 12,0 Mrd. DM auf 26,0 Mrd. DM.

Die Versicherungswirtschaft bietet ein breitgefächertes Angebot, um die verschiedensten Risiken materiell abzusichern. Dazu zählen private Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen (z. B. Feuer- und Haftpflichtversicherungen) sowie Lebensversicherungen. Der Umfang der Geschäftstätigkeit wird insbesondere aus den Versicherungssummen und -verträgen ersichtlich. Die Versicherungen (ohne Rückversicherungen) erhielten 1997 Bruttobeiträge von 240 Mrd. DM und verfügten 1998 über Kapitalanlagen von insgesamt 1 321 Mrd. DM. Eine Schlüsselstellung kommt den Lebensversicherungen zu: Sie dienen neben der Risikoabsicherung auch der Vermögensbildung; ihr Anteil am gesamten Beitragsaufkommen beträgt für 1997 rund 41 % und an den Kapitalanlagen für 1998 in dieser Sparte rd. 69 %.

# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Bargeldumlauf</b> .....	Mill. DM	275 744	276 242	270 981
Banknoten .....	Mill. DM	260 391	260 686	255 335
Scheidemünzen .....	Mill. DM	15 353	15 556	15 646
je Einwohner .....	DM	3 192	3 280	3 263
<b>Deutsche Bundesbank</b>				
Währungsreserven .....	Mill. DM	120 986	116 786	135 084
Inlandseinlagen .....	Mill. DM	53 574	50 088	58 919
<b>Kreditinstitute</b>				
<b>Aktiva</b>				
Geschäftsvolumen insgesamt .....	Mill. DM	8 292 385	9 109 858	10 087 647
Barreserven .....	Mill. DM	90 044	91 025	93 568
Schecks und Inkassopapiere .....	Mill. DM	3 212	3 808	2 413
Kredite an Kreditinstitute .....	Mill. DM	2 722 917	3 087 059	3 513 137
Kredite an Nichtbanken .....	Mill. DM	5 125 017	5 533 175	5 990 085
Beteiligungen .....	Mill. DM	135 506	149 792	192 146
Sonstige Aktiva .....	Mill. DM	178 217	207 265	250 446
<b>Passiva</b>				
Geschäftsvolumen insgesamt .....	Mill. DM	8 292 385	9 109 858	10 087 647
Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten .....	Mill. DM	2 217 598	2 572 540	2 962 590
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken .....	Mill. DM	3 515 051	3 675 750	3 910 621
dar.: Sicht- und Termineinlagen .....	Mill. DM	2 026 685	2 135 241	2 342 178
Spareinlagen .....	Mill. DM	1 165 755	1 204 999	1 234 171
Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf .....	Mill. DM	1 795 148	1 987 667	2 247 084
Kapital (einschl. offener Rücklagen gemäß § 10 KWG) .....	Mill. DM	341 330	378 160	406 914
Sonstige Passiva .....	Mill. DM	312 100	378 842	434 937
<b>Bausparkassen</b>				
Verträge .....	1 000	32 510	33 203	33 443
Neugeschäft .....	1 000	4 350	3 862	3 788
Zuteilungen .....	1 000	1 908	2 038	2 198
Bausparsumme .....	Mill. DM	60 193	66 497	73 278
Bauspareinlagen .....	Mill. DM	168 063	178 501	182 178
Hypotheken und Zwischenkredite .....	Mill. DM	168 424	175 076	180 209

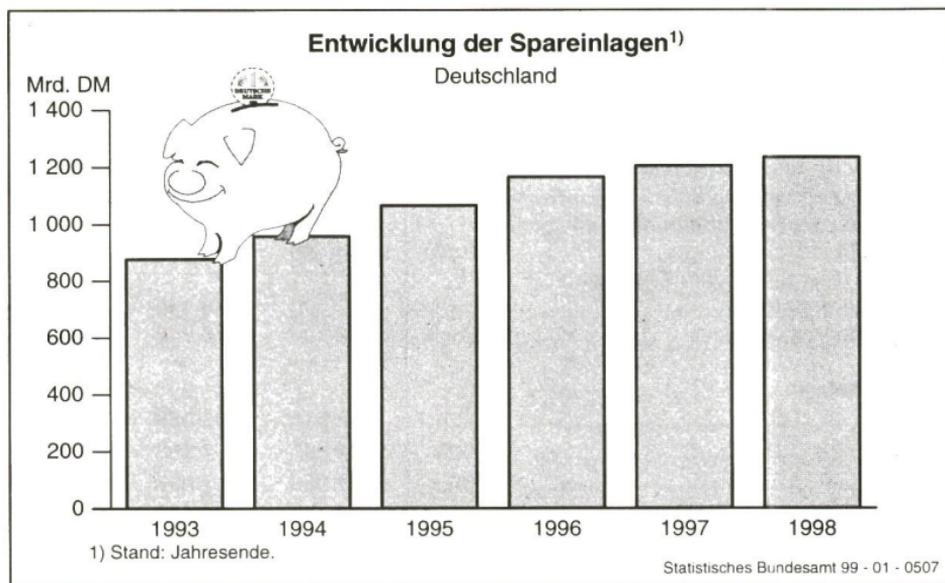
# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

<b>Spareinlagen</b> .....	Mill. DM	1 165 755	1 204 999	1 234 171
Sparkassen (einschl. Girozentralen) ..	Mill. DM	614 361	637 524	653 342
Kreditgenossenschaften (einschl. Genossenschaftlicher Zentralbanken) .....	Mill. DM	336 050	355 094	367 260
Kreditbanken .....	Mill. DM	155 426	151 499	150 680
Übrige Kreditinstitute <sup>1)</sup> .....	Mill. DM	59 918	60 882	62 889
<b>Wertpapiermärkte</b>				
<b>Bruttoabsatz</b>				
Festverzinsliche Wertpapiere .....	Mill. DM	731 992	846 567	1 030 827
Aktien .....	Mill. DM	14 437	11 981	26 000
<b>Umlaufrenditen (per annum)</b>				
Hypothekendarlehen .....	%	5,6	5,1	4,5
Öffentliche Darlehen .....	%	5,5	5,0	4,5
Anleihen der öffentlichen Hand .....	%	5,6	5,1	4,4

1) Einschl. Postbank.



# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Devisenkurse<sup>1)</sup></b>				
... Währungseinheit(en) = DM				
Belgien (Belgische Francs) .....	100	4,8592	4,8464	4,8476
Dänemark (Dänische Kronen) .....	100	25,945	26,249	26,258
Finnland (Finnmark) .....	100	32,766	33,414	32,920
Frankreich (Französische Francs) .....	100	29,406	29,705	29,829
Großbritannien und Nordirland (Pfund Sterling) .....	1	2,3478	2,8410	2,9142
Irland (Irisches Pfund) .....	1	2,4070	2,6297	2,5049
Italien (Italienische Lire) .....	1 000	0,9751	1,0184	1,0132
Niederlande (Holländische Gulden) .....	100	89,243	88,857	88,714
Norwegen (Norwegische Kronen) .....	100	23,292	24,508	23,297
Österreich (Schilling) .....	100	14,214	14,210	14,213
Portugal (Escudos) .....	100	0,9754	0,9894	0,9763
Schweden (Schwedische Kronen) .....	100	22,434	22,718	22,128
Schweiz (Schweizer Franken) .....	100	121,891	119,508	121,414
Spanien (Pesetas) .....	100	1,1880	1,1843	1,1779
Japan (Yen) .....	100	1,3838	1,4378	1,3484
Kanada (Kanadischer Dollar) .....	1	1,1027	1,2533	1,1884
Vereinigte Staaten (US-Dollar) .....	1	1,5037	1,7348	1,7592
<b>Versicherungen<sup>2)</sup></b>				
Brutto-Beiträge .....	Mill. DM	234 470	240 449	...
Lebensversicherungen .....	Mill. DM	93 944	98 443	...
Pensions- und Sterbekassen .....	Mill. DM	3 750	3 873	...
Krankenversicherungen .....	Mill. DM	34 284	36 316	...
Schaden- und Unfallversicherungen .....	Mill. DM	102 492	101 817	...
Kapitalanlagen .....	Mill. DM	1 117 773	1 215 978	1 320 852
Lebensversicherungen .....	Mill. DM	768 003	833 944	907 233
Pensions- und Sterbekassen .....	Mill. DM	107 038	115 237	122 873
Krankenversicherungen .....	Mill. DM	83 943	97 048	111 868
Schaden- und Unfallversicherungen .....	Mill. DM	158 789	169 749	178 878

1) Jahresdurchschnitt. - 2) Ohne Rückversicherungsunternehmen.

## TOURISMUS, GASTGEWERBE

Der Tourismus ist für Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit einem geschätzten Umsatzvolumen von 200 Mrd. DM und rd. 2 Mill. Arbeits- sowie 75 000 Ausbildungsplätzen. Insbesondere in Regionen mit wenig Industrie kommt den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr große Bedeutung für die Arbeitsplätze und die Wirtschaftskraft zu. Vom Tourismus profitieren vor Ort nicht nur das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, sondern zum Beispiel auch der Einzelhandel und verschiedene Dienstleistungsanbieter.

Die Gastgewerbestatistik erfaßt die Beherbergung und die Bewirtung von Gästen. 1998 sanken die Umsätze gegenüber 1997 nominal um 2,1 %, real um 3,5 %. Gleichzeitig ging die Zahl der Beschäftigten um 2,0 % zurück. Auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten verringerte sich leicht (-0,6 %). Im Gastgewerbe ist, ähnlich wie im Einzelhandel, fast jeder zweite Beschäftigte teilzeitbeschäftigt.

Im Rahmen der Beherbergungsstatistik werden alle Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten u. a. nach der Zahl der Übernachtungen und Herkunft der Gäste befragt. 1998 wurden in den von der amtlichen Statistik erfaßten Beherbergungsbetrieben 294,5 Mill. Übernachtungen gezählt, 2,6 % mehr als 1997. Damit konnte ein Teil des Rückgangs der Übernachtungen aus dem Vorjahr (-4,2 %) wieder ausgeglichen werden. Der Höchststand des Jahres 1995 (300 Mill. Übernachtungen) konnte allerdings noch nicht wieder erreicht werden.

Mit einem Plus von 6,0 % bei den Übernachtungen erreichten die neuen Länder und Berlin-Ost wieder ein deutlich besseres Ergebnis als die Länder im früheren Bundesgebiet (+1,9 %). An der Spitze aller Bundesländer lag Mecklenburg-Vorpommern mit einem Zuwachs von 14,7 %. Mit einigem Abstand folgten dann Thüringen (+5,7 %), das Saarland (+5,5 %) und Bremen (+5,3 %).

Unter den Betriebsarten des eigentlichen Beherbergungsgewerbes erzielten die Hotels wie schon im Vorjahr mit +3,2 % wieder einen überdurchschnittlichen Zuwachs bei den Übernachtungszahlen.

Für den Kurbereich, der im Jahr 1997 als Folge der vorausgegangenen Einschränkungen aus der Gesundheitsreform mit einem Rückgang der Übernachtungszahlen von 26,2 % einen sehr starken Einbruch hinnehmen mußte, konnte 1998 wieder eine leichte Erholung festgestellt werden – allerdings auf dem 1997 deutlich abgesenkten Niveau.

Bereits im fünften Jahr hintereinander konnte bei den Übernachtungen ausländischer Gäste wieder eine Zunahme registriert werden. Deren Zahl stieg 1998 um 3,2 % auf 34,5 Mill. und erreichte damit den höchsten Wert seit sieben Jahren. Das wichtigste Herkunftsland sind die Niederlande. 1998 entfielen 5,06 Mill. Übernachtungen auf diese Gästegruppe, gefolgt von den Vereinigten Staaten (4,07 Mill.) sowie Großbritannien und Nordirland (3,23 Mill.).

# TOURISMUS, GASTGEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Gastgewerbe<sup>1)</sup></b>				
Umsatzentwicklung (nominal) .....	1995 = 100	97,5	97,1	95,1
Beherbergungsgewerbe .....	1995 = 100	98,1	97,5	97,0
Gaststättengewerbe .....	1995 = 100	97,3	96,3	92,6
Kantinen und Caterer .....	1995 = 100	97,1	102,6	106,6
Entwicklung der Beschäftigtenzahl .....	1995 = 100	97,0	96,7	94,8
Beherbergungsgewerbe .....	1995 = 100	96,8	95,3	93,8
Gaststättengewerbe .....	1995 = 100	97,2	96,7	94,3
Kantinen und Caterer .....	1995 = 100	96,3	103,1	103,5
<b>Beherbergungskapazitäten und Auslastung<sup>2)</sup></b>				
Geöffnete Betriebe <sup>3)</sup> .....	1 000	52,8	53,8	54,2
Angebote Betten/Schlafgelegenheiten <sup>3)</sup> ..	1 000	2 301	2 360	2 405
Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten ...	%	37,5	34,9	35,2
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr<sup>2)</sup> nach Bundesländern</b>				
Deutschland .....	Mill.	299,99	287,17	294,54
Baden-Württemberg .....	Mill.	37,81	34,96	36,37
Bayern .....	Mill.	71,01	66,75	68,56
Berlin .....	Mill.	7,40	7,99	8,27
Brandenburg .....	Mill.	7,27	7,31	7,34
Bremen .....	Mill.	1,07	1,09	1,15
Hamburg .....	Mill.	4,23	4,35	4,51
Hessen .....	Mill.	25,16	22,82	22,87
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill.	10,81	11,58	13,28
Niedersachsen .....	Mill.	32,92	31,96	32,30
Nordrhein-Westfalen .....	Mill.	32,02	34,28	34,75
Rheinland-Pfalz .....	Mill.	17,28	16,40	16,93
Saarland .....	Mill.	2,13	1,95	2,06
Sachsen .....	Mill.	12,26	12,56	12,80
Sachsen-Anhalt .....	Mill.	5,29	5,06	5,12
Schleswig-Holstein .....	Mill.	21,60	20,78	20,48
Thüringen .....	Mill.	7,75	7,33	7,74
Nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet .....	Mill.	254,82	241,15	245,77
Neue Länder und Berlin-Ost .....	Mill.	45,17	46,02	48,77

1) 1998 Stand: März 1999. – 2) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 3) Stand: Juli.

# TOURISMUS, GASTGEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998
<b>Deutschland</b>				
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr<sup>1)</sup></b>				
nach Betriebsarten				
Hotellerie .....	Mill.	172,21	173,11	177,01
Hotels .....	Mill.	103,71	105,54	108,92
Gasthöfe .....	Mill.	19,94	19,53	19,41
Pensionen .....	Mill.	15,98	15,38	15,08
Hotels garnis .....	Mill.	32,59	32,67	33,60
Erholungs-, Ferien- und Schulungs- heime .....	Mill.	26,88	26,49	26,41
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ....	Mill.	35,18	35,32	36,24
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen .....	Mill.	13,69	13,87	13,88
Berberbergungsgewerbe ohne Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	Mill.	247,96	248,79	253,54
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	Mill.	52,03	38,38	41,01
nach Gemeindegruppen				
Heilbäder .....	Mill.	73,42	60,37	64,95
Mineral- und Moorbäder .....	Mill.	43,92	33,64	37,33
Heilklimatische Kurorte .....	Mill.	17,28	16,88	17,50
Kneippkurorte .....	Mill.	12,22	9,84	10,12
Seebäder .....	Mill.	23,10	22,62	29,88
Luftkurorte .....	Mill.	24,22	22,80	23,62
Erholungsorte .....	Mill.	23,88	24,16	31,10
Sonstige Gemeinden <sup>2)</sup> .....	Mill.	155,38	157,23	144,99
Nachrichtlich:				
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern .....	Mill.	57,57	59,57	62,39
nach Herkunftsländern				
Inland .....	Mill.	267,74	259,78	260,08
Ausland .....	Mill.	32,25	33,39	34,47
darunter:				
Niederlande .....	Mill.	5,11	5,06	5,06
Vereinigte Staaten .....	Mill.	3,33	3,65	4,07
Großbritannien und Nordirland .....	Mill.	2,95	2,99	3,23
Italien .....	Mill.	1,74	1,87	1,92
Schweiz .....	Mill.	1,67	1,70	1,80
Frankreich .....	Mill.	1,55	1,61	1,62
Belgien .....	Mill.	1,35	1,40	1,47
Österreich .....	Mill.	1,31	1,36	1,45
Japan .....	Mill.	1,31	1,34	1,33
Dänemark .....	Mill.	1,06	1,10	1,16
Schweden .....	Mill.	0,96	1,04	1,09

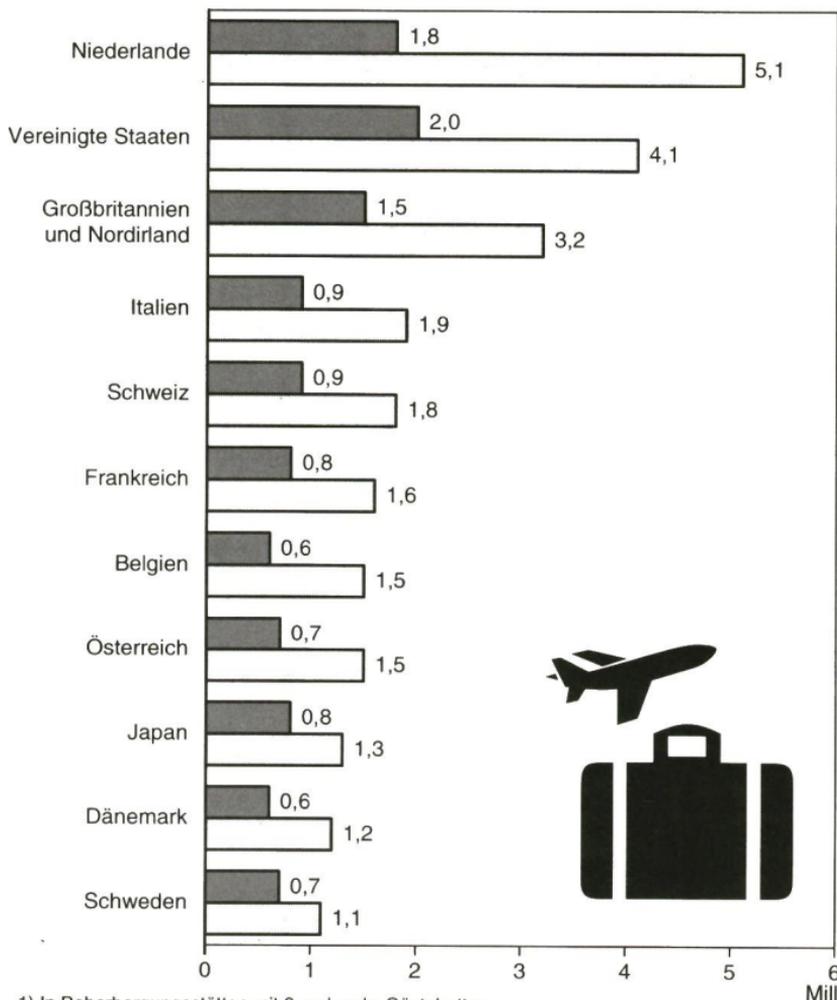
1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 2) 1996, 1997: Alle Gemeinden in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind in „Sonstige Gemeinden“ enthalten.

# TOURISMUS, GASTGEWERBE

## Herkunftsländer der Gäste im internationalen Reiseverkehr 1998<sup>1)</sup>

Deutschland

■ Gäste      □ Übernachtungen



1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0508

## FINANZEN UND STEUERN

Der moderne Staat setzt nicht nur die Rahmenbedingungen für ein geordnetes Zusammenleben seiner Bürgerinnen und Bürger, sondern erbringt auch zahlreiche Leistungen, die Voraussetzung für ihre gesicherte Existenz sind. Heute werden dem Staat zahlreiche zusätzliche Leistungen abverlangt. Die Sorge für Bildung und Ausbildung, die soziale Sicherung und die Versorgung mit Wohnraum sind nur einige Beispiele für die Aufgaben des Sozialstaates. Über die traditionellen Aufgaben der Bereitstellung und Verbesserung der Infrastruktur hinaus hat der Staat – gerade auch nach der Vereinigung Deutschlands – zahlreiche wirtschaftspolitische Aufgaben. Förderung und Sicherung wirtschaftlicher Stabilität und Angleichungen der Lebensverhältnisse in den Bundesländern sind wichtige aktuelle Staatsaufgaben.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben gaben die öffentlichen Haushalte 1998 1 834,4 Mrd. DM aus (bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander). Davon entfielen 822,1 Mrd. DM auf die Sozialversicherung, 512,1 Mrd. DM auf den Bund, 476,5 Mrd. DM auf die Länder und 277,5 Mrd. DM auf die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.), der Rest auf die Zweckverbände, die deutschen Finanzanteile an der Europäischen Union sowie die Sondervermögen des Bundes. Aufgrund der allgemeinen Sparzwänge sind die Ausgaben insgesamt gegenüber 1997 nur um 1,2 % gestiegen.

Das notwendige Geld zur Finanzierung seiner Aufgaben beschafft sich der Staat über Steuern, Gebühren, Beiträge usw. oder aber über Kredite. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der öffentlichen Haushalte (ohne Kredite) 1998 auf 1 786,2 Mrd. DM (+ 3,5 %). Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Bundesrepublik Deutschland lagen 1998 bei 893,3 Mrd. DM, d. h. 40,3 Mrd. DM über dem Vorjahreswert von 853,1 Mrd. DM. Der größte Teil der eingenommenen Steuern waren Gemeinschaftsteuern (650,8 Mrd. DM), bei welchen die Lohnsteuer (ohne Abzug des Kindergeldes) mit 308,3 Mrd. DM am wichtigsten war. Es folgten die Bundessteuern (130,5 Mrd. DM), von welchen die Mineralölsteuer (66,7 Mrd. DM) den höchsten Steuerertrag brachte. Von den Gemeindesteuern (68,3 Mrd. DM) hatte die Gewerbesteuer mit 50,5 Mrd. DM und bei den Landessteuern (37,3 Mrd. DM) die Kraftfahrzeugsteuer mit 15,2 Mrd. DM den größten Stellenwert. Nach den Steuern erbrachten die Einnahmen aus Gebühren und sonstigen Entgelten 1998 mit 52,8 Mrd. DM den höchsten Ertrag.

## FINANZEN UND STEUERN

Als Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben (einschl. des Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen) errechnet sich der Finanzierungssaldo (+ = Finanzierungsüberschuß; - = Finanzierungsdefizit), der sich für alle öffentlichen Haushalte 1998 auf - 47,5 Mrd. DM (1997: - 86,8 Mrd. DM) belief. Beim Bund betrug das Finanzierungsdefizit 1998 56,6 Mrd. DM. Es war damit um 6,9 Mrd. DM niedriger als 1997. Die Länder verzeichneten 1998 ein Defizit von 28,1 Mrd. DM (Vorjahr: 38,9 Mrd. DM). Die Gemeinden/Gv. erzielten 1998 einen Finanzierungsüberschuß in Höhe von 4,8 Mrd. DM, nachdem sie im Vorjahr noch mit einem Defizit von 5,9 Mrd. DM abschlossen. Zur Finanzierung des Defizits nahmen die öffentlichen Haushalte netto (Schuldenaufnahme abzüglich -tilgung) 1998 57,7 Mrd. DM (Vorjahr: 95,0 Mrd. DM) am Kreditmarkt auf. (Der Rest wurde aus Rücklagenentnahmen und Münzeinnahmen beim Bund finanziert). Ende 1998 war damit ein Schuldenstand von 2 256,6 Mrd. DM (+ 3,1 % gegenüber 1997) erreicht. Der Hauptteil der Schulden lastete mit 64,5 % auf dem Bund und seinen Sondervermögen, wobei 42,3 % auf den Bund und 22,2 % auf die Sondervermögen entfielen. Die Länder trugen 27,3 % aller öffentlichen Schulden, die Gemeinden/Gv. 7,4 % und die Zweckverbände 0,9 %. Gleichzeitig ist das Personal im öffentlichen Dienst von 1997 auf 1998 um 96 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf knapp 5,1 Mill. Beschäftigte zurückgegangen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

### Deutschland

#### Ausgaben der öffentlichen Haushalte

nach Aufgabenbereichen

Soziale Sicherung .....	Mrd. DM	887	939	962
Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur .....	Mrd. DM	189	196	200
Schulden .....	Mrd. DM	115	131	131
Gesundheit, Sport und Erholung .....	Mrd. DM	77	80	79
Wirtschaftsförderung .....	Mrd. DM	69	71	76
Wohnungswesen, Raumordnung, Kommunale Gemeinschaftsdienste ..	Mrd. DM	65	65	61
Wirtschaftsunternehmen, allgemeines Vermögen .....	Mrd. DM	62	89	78
Versorgung .....	Mrd. DM	55	59	58
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz .....	Mrd. DM	50	53	54
Verteidigung .....	Mrd. DM	48	48	47
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	Mrd. DM	47	47	47
Übrige Aufgaben .....	Mrd. DM	114	81	90

# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>			
<b>Bereinigte Ausgaben<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	1 812 260	1 834 408
Bund .....	Mill. DM	481 008	512 115
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	720	608
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	13 541	16 844
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	6 193	5 810
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	26 169	24 977
Erblastentilgungsfonds .....	Mill. DM	18 237	16 497
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	198	2 251
EU-Anteile .....	Mill. DM	41 560	42 211
Sozialversicherung .....	Mill. DM	806 828	822 121
Länder .....	Mill. DM	472 379	476 475
Gemeinden/Gv. ....	Mill. DM	279 861	277 495
Zweckverbände .....	Mill. DM	10 664	10 210
<b>Bereinigte Einnahmen<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	1 725 181	1 786 185
Bund .....	Mill. DM	417 518	455 512
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	709	618
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	14 626	15 899
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	9 504	6 466
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	26 691	24 963
Erblastentilgungsfonds .....	Mill. DM	26 268	40 724
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	324	2 149
EU-Anteile .....	Mill. DM	41 560	42 211
Sozialversicherung .....	Mill. DM	815 677	830 206
Länder .....	Mill. DM	433 468	448 350
Gemeinden/Gv. ....	Mill. DM	273 914	282 249
Zweckverbände .....	Mill. DM	10 018	10 047
<b>Finanzierungssaldo</b> .....	Mill. DM	- 86 797	- 47 472
Bund .....	Mill. DM	- 63 447	- 56 566
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	- 11	+ 10
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	+ 1 085	- 945
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	+ 3 311	+ 656
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	+ 522	- 14
Erblastentilgungsfonds .....	Mill. DM	+ 8 031	+ 24 227
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	+ 127	- 102
Sozialversicherung .....	Mill. DM	+ 9 067	+ 8 784
Länder .....	Mill. DM	- 38 889	- 28 120
Gemeinden/Gv. ....	Mill. DM	- 5 947	+ 4 761
Zweckverbände .....	Mill. DM	- 646	- 163

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. - Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. - 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. - 3) Einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“.

# FINANZEN UND STEUERN

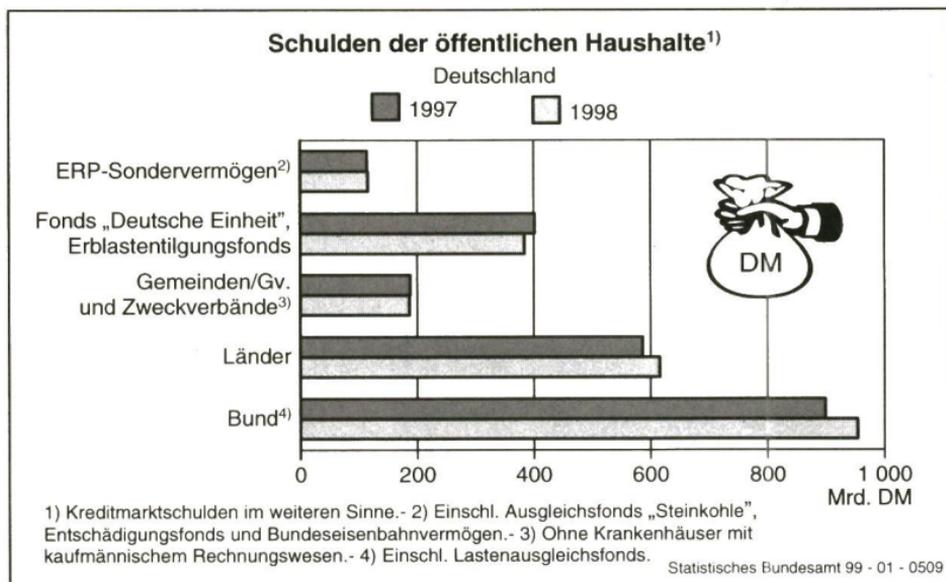
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Bereinigte Ausgaben<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	x	1 812 260	1 834 408
dar.: Personalausgaben .....	Mill. DM	x	344 629	346 519
Laufender Sachaufwand .....	Mill. DM	x	388 907	395 552
Zinsausgaben .....	Mill. DM	x	132 873	134 704
Renten und Unterstützungen .....	Mill. DM	x	639 708	644 105
Baumaßnahmen .....	Mill. DM	x	63 679	62 066
Vermögensübertragungen .....	Mill. DM	x	101 774	106 898
<b>Bereinigte Einnahmen<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	x	1 725 181	1 786 185
Steuern und steuerähnliche Abgaben ....	Mill. DM	x	1 494 368	1 533 469
Gebühren, sonstige Entgelte .....	Mill. DM	x	55 067	52 823
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit .	Mill. DM	x	35 381	51 030
Einnahmen der Kapitalrechnung .....	Mill. DM	x	73 381	83 947
Nettokreditaufnahme .....	Mill. DM	x	94 971	57 730
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>3)</sup></b> ...	Mill. DM	848 705	853 055	893 343
Gemeinschaftsteuern .....	Mill. DM	603 694	610 597	650 775
Lohnsteuer <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	294 579	298 436	308 254
Veranlagte Einkommensteuer <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	12 315	6 542	12 273
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>4)</sup>	Mill. DM	16 058	17 727	28 177
Zinsabschlag .....	Mill. DM	12 111	11 398	11 891
Körperschaftsteuer <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	31 423	35 594	39 966
Umsatzsteuer .....	Mill. DM	200 382	199 934	203 684
Einfuhrumsatzsteuer .....	Mill. DM	36 827	40 966	46 530
Bundessteuern .....	Mill. DM	137 865	135 264	130 513
dar.: Versicherungsteuer .....	Mill. DM	14 348	14 127	13 951
Tabaksteuer .....	Mill. DM	20 698	21 155	21 652
Kaffeesteuer .....	Mill. DM	2 236	2 244	2 103
Branntweinsteuer .....	Mill. DM	5 085	4 662	4 426
Schaumweinsteuer .....	Mill. DM	1 064	1 095	1 028
Mineralölsteuer .....	Mill. DM	68 251	66 008	66 677
Solidaritätszuschlag .....	Mill. DM	26 091	25 891	20 558
Landessteuern .....	Mill. DM	38 540	34 682	37 300
dar.: Vermögensteuer .....	Mill. DM	9 035	1 757	1 062
Erbschaftsteuer .....	Mill. DM	4 053	4 061	4 810
Grunderwerbsteuer .....	Mill. DM	6 390	9 127	10 762
Kraftfahrzeugsteuer .....	Mill. DM	13 743	14 418	15 171
Rennwett- und Lotteriesteuer .....	Mill. DM	2 844	2 912	3 183
Biersteuer .....	Mill. DM	1 719	1 699	1 662
Gemeindesteuern .....	Mill. DM	62 014	65 613	68 269
dar.: Gewerbesteuer .....	Mill. DM	45 859	48 601	50 508

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – Bereinigte Ausgaben und bereinigte Einnahmen ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. – 3) Vor Abzug von Kindergeld (Familienkassen- und steuerliches Kindergeld). – 4) Vor Abzug von Erstattungen durch das Bundesamt für Finanzen.

# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998
<b>Deutschland</b>			
<b>Kreditmarktschulden<sup>1)</sup></b> .....	Mill. DM	2 188 724	2 256 614
Bund <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	899 067	954 428
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	36 844	38 474
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	79 663	79 270
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	77 252	77 246
Erblastentilgungsfonds .....	Mill. DM	322 032	304 978
Länder .....	Mill. DM	586 248	615 625
Gemeinden/Gv. <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	167 415	166 343
Zweckverbände <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	20 203	20 250
<b>Personal im öffentlichen Dienst</b> .....	1 000	5 164	5 068

1) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne zum Ende des jeweiligen Jahres. - 2) Einschl. Lastenausgleichsfonds. - 3) Einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und Entschädigungsfonds. - 4) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.



# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
----------------------------	--------------------	--------------------

## Einnahmen nach Ländern<sup>2)</sup>

DM je Einwohner<sup>3)</sup>

Baden-Württemberg .....	7 084	7 632
Bayern .....	7 318	7 757
Berlin .....	10 960	10 469
Brandenburg .....	8 295	8 329
Bremen .....	11 781	11 858
Hamburg .....	9 811	10 029
Hessen .....	7 857	8 230
Mecklenburg-Vorpommern .....	8 663	8 804
Niedersachsen .....	6 665	6 939
Nordrhein-Westfalen .....	7 130	7 517
Rheinland-Pfalz .....	6 537	6 663
Saarland .....	7 999	8 015
Sachsen .....	8 203	8 453
Sachsen-Anhalt .....	8 152	8 363
Schleswig-Holstein .....	7 056	7 231
Thüringen .....	8 000	8 356
<b>Deutschland</b> .....	<b>7 429</b>	<b>7 726</b>

## Ausgaben nach Ländern<sup>2)</sup>

DM je Einwohner<sup>3)</sup>

Baden-Württemberg .....	7 321	7 518
Bayern .....	7 692	7 686
Berlin .....	12 157	12 106
Brandenburg .....	9 058	9 161
Bremen .....	11 641	11 822
Hamburg .....	10 756	10 909
Hessen .....	8 333	8 337
Mecklenburg-Vorpommern .....	9 618	9 634
Niedersachsen .....	7 098	7 139
Nordrhein-Westfalen .....	7 737	7 791
Rheinland-Pfalz .....	7 195	7 232
Saarland .....	7 606	7 691
Sachsen .....	8 724	8 548
Sachsen-Anhalt .....	9 475	9 392
Schleswig-Holstein .....	7 555	7 519
Thüringen .....	8 994	9 084
<b>Deutschland</b> .....	<b>7 983</b>	<b>8 013</b>

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 2) Bereinigte Einnahmen bzw. Ausgaben der Länder, Gemeinden/Gv. und Zweckverbände. – 3) Einwohnerzahlen jeweils zum 30.6. jeden Jahres.

# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997 <sup>1)</sup>	1998 <sup>1)</sup>
<b>Länderfinanzausgleich<sup>2)</sup></b>				
Baden-Württemberg .....	Mill. DM	- 2 521	- 2 423	- 3 473
Bayern .....	Mill. DM	- 2 862	- 3 079	- 2 901
Berlin .....	Mill. DM	+ 4 336	+ 4 425	+ 4 888
Brandenburg .....	Mill. DM	+ 1 035	+ 976	+ 1 041
Bremen .....	Mill. DM	+ 635	+ 351	+ 912
Hamburg .....	Mill. DM	- 482	- 264	- 613
Hessen .....	Mill. DM	- 3 240	- 3 130	- 3 435
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. DM	+ 856	+ 835	+ 876
Niedersachsen .....	Mill. DM	+ 553	+ 672	+ 787
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. DM	- 3 125	- 3 033	- 3 095
Rheinland-Pfalz .....	Mill. DM	+ 231	+ 305	+ 431
Saarland .....	Mill. DM	+ 234	+ 203	+ 228
Sachsen .....	Mill. DM	+ 1 965	+ 1 896	+ 1 990
Sachsen-Anhalt .....	Mill. DM	+ 1 241	+ 1 162	+ 1 205
Schleswig-Holstein .....	Mill. DM	+ 16	- 5	- 0
Thüringen .....	Mill. DM	+ 1 127	+ 1 110	+ 1 160
<b>Ausgleichsvolumen .....</b>	Mill. DM	12 229	11 934	13 518
<b>Bundesergänzungszuweisungen<sup>3)</sup></b>				
Baden-Württemberg .....	Mill. DM	-	-	-
Bayern .....	Mill. DM	-	-	-
Berlin .....	Mill. DM	3 739	3 725	3 763
Brandenburg .....	Mill. DM	2 620	2 618	2 647
Bremen .....	Mill. DM	2 118	2 120	2 125
Hamburg .....	Mill. DM	-	-	-
Hessen .....	Mill. DM	-	-	-
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. DM	1 980	1 976	1 991
Niedersachsen .....	Mill. DM	1 286	1 414	1 536
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. DM	-	-	-
Rheinland-Pfalz .....	Mill. DM	972	1 037	1 182
Saarland .....	Mill. DM	2 026	2 016	2 018
Sachsen .....	Mill. DM	4 504	4 492	4 531
Sachsen-Anhalt .....	Mill. DM	2 878	2 870	2 892
Schleswig-Holstein .....	Mill. DM	392	346	323
Thüringen .....	Mill. DM	2 634	2 627	2 649
<b>Ausgleichsvolumen .....</b>	Mill. DM	25 151	25 240	25 656

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) + = Ausgleichsempfang, - = Ausgleichszahlungen. - 3) Einnahmen aus Bundesergänzungszuweisungen.

# Deutschland und die Welt



Messe Leipzig

## DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Deutschland nimmt sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren im Welthandel seit Jahren Platz zwei hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan ein. 1997 betrug der Anteil Deutschlands mit 445 492 Mill. US-\$ an den Einfuhren 8,0 % des Welthandels, bei den Ausfuhren waren es mit 512 367 Mill. US-\$ 9,4 %. Die Vergleichswerte für die Vereinigten Staaten liegen bei 899 019 Mill. US-\$ bzw. 16,1 % an den Einfuhren und 688 697 Mill. US-\$ bzw. 12,6 % an den Ausfuhren. Japan führte 1997 Waren im Wert von 338 840 Mill. US-\$ (6,1 %) ein und im Wert von 421 053 Mill. US-\$ (7,7 %) aus.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden 1998<sup>1)</sup> von Deutschland Waren im Wert von 949,6 Mrd. DM exportiert und für 821,0 Mrd. DM importiert. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausfuhr um 6,9 % und die Einfuhr um 6,3 % zu. In der Handelsbilanz erhöhte sich damit der Exportüberschuß gegenüber dem Vorjahr um 12,1 Mrd. DM auf 128,6 Mrd. DM. Das war der höchste Ausfuhrüberschuß in der deutschen Handelsbilanz seit der deutschen Vereinigung und der zweithöchste Exportüberschuß überhaupt seit 1949. Nur 1989 wurde bei einem Plus von 134,5 Mrd. DM ein noch höherer Überschuß erreicht.

Wie schon in den Vorjahren waren die europäischen Länder, insbesondere die Partnerländer der Europäischen Union (EU), die wichtigsten ausländischen Abnehmer für deutsche Produkte. Mehr als die Hälfte der deutschen Ausfuhren (56,4 %) ging in die Länder der EU. Auf den Hauptabnehmer Frankreich entfiel ein Anteil von 11 % der deutschen Exporte, auf Großbritannien und Nordirland 8,6 %, auf Italien und auf die Niederlande 7,4 bzw. 6,8 %. In die Länder der Eurozone wurden 1998 Waren im Wert von 408,7 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 352,0 Mrd. DM eingeführt. Das waren 43,0 % der deutschen Gesamtexporte bzw. 43,2 % der Gesamtimporte. Lieferungen in die Staaten der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA) wurden nach wie vor von der Schweiz geprägt. Dorthin lieferte die deutsche Exportwirtschaft 4,5 % der Ausfuhrwaren.

Neben den europäischen Kunden partizipierten die Abnehmer in den Vereinigten Staaten (9,4 %) sowie in China (1,3 %) am stärksten an der deutschen Gesamtausfuhr. Vor allem die Exporte in die Vereinigten Staaten

---

1) Revidierte Ergebnisse für die Ausfuhr und Einfuhr insgesamt. Bei den nach Ländern und nach Waren aufgegliederten Außenhandelsergebnissen konnten aus technischen Gründen noch keine Revisionen vorgenommen werden, es kann daher zu Abweichungen gegenüber den revidierten globalen Außenhandelsergebnissen kommen.

## DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

zeigten sich krisenfest und legten von 1997 auf 1998 um 16,5 % auf 89,3 Mrd. DM überdurchschnittlich zu.

Der Anteil der Exporte mit Ziel Afrika (2,0 %) sowie Australien und Ozeanien (0,8 %) fiel dagegen vergleichsweise niedrig aus.

Auch das Gros der nach Deutschland eingeführten Waren stammt aus den europäischen Ländern (71,7 %). 54,1 % der Importe wurden aus einem anderen EU-Land eingeführt. Frankreich blieb mit einem Importanteil von 11 % auch 1998 der wichtigste Handelspartner. Deutlich erhöhten sich insbesondere die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten (Rang 2), die um 14 % auf 67,3 Mrd. DM anstiegen. Danach folgten die Niederlande (8,1 %) und Italien (7,8 %).

Rund 15 % der Importe hatten ihren Ursprung in Asien. Aus Japan (5,0 %) wurden dabei fast doppelt so viele Waren importiert wie aus China (2,8 %).

Eine untergeordnete Rolle spielen auch in dieser Verkehrsrichtung die Wareneingänge aus Afrika sowie Australien und Ozeanien, die am deutschen Einfuhrgeschäft mit 1,9 bzw. 0,4 % teilhatten.

Deutschland ist umgekehrt für viele Mitgliedstaaten der EU wichtigster Handelspartner. Sowohl bei den Warenlieferungen als auch -eingängen führte Deutschland die Länderliste (geordnet nach der Größe der Warenlieferungen) in den Niederlanden, Frankreich, Italien, Belgien und Luxemburg, Großbritannien und Nordirland sowie Österreich, Dänemark, Schweden und Finnland an. Für Griechenland und Portugal ist Deutschland der wichtigste Abnehmer.

Bei der Betrachtung des deutschen Außenhandels im Jahr 1998 nach Waren liegt ausfahrseitig der Schwerpunkt bei den Fertigwaren. Der Anteil dieser Art von Exportgütern an der deutschen Gesamtausfuhr betrug 86,4 %. Spitzenreiter waren dabei Kraftwagen und Kraftwagenteile mit 17,7 % bzw. 168,2 Mrd. DM, Maschinen mit 15,6 % bzw. 147,9 Mrd. DM und Chemische Erzeugnisse mit 12,7 % bzw. 120,8 Mrd. DM.

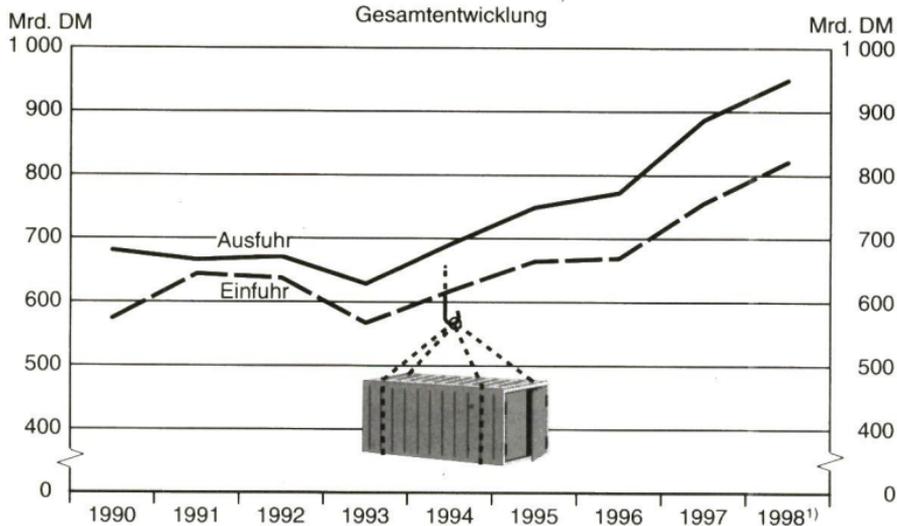
Die Fertigwaren führten auch die Importliste 1998 an. Ihr Anteil an allen Importgütern betrug 70,6 %. So entfielen allein auf Kraftwagen und Kraftwagenteile 9,9 % bzw. 80,8 Mrd. DM, auf Chemische Erzeugnisse 9,0 % bzw. 70,7 Mrd. DM, auf Maschinen 7,1 % bzw. 57,6 Mrd. DM und auf Eisen- und Stahlerzeugnisse 5,7 % bzw. 46,4 Mrd. DM.

# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

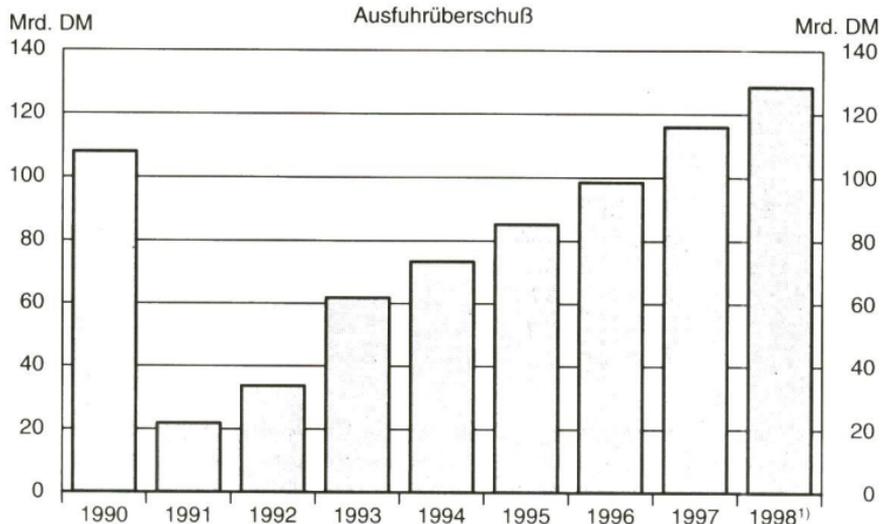
## Entwicklung des Außenhandels

Deutschland

Gesamtentwicklung



Ausfuhrüberschuß



1) Vorläufiges Ergebnis.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0510

# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausfuhr</b> .....	Mill. DM	788 937	888 616	949 618 <sup>2)</sup>
<b>Wichtige Bestimmungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	87 911	94 420	105 775
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	60 114	76 617	89 303
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	63 667	74 962	81 850
Italien .....	Mill. DM	59 271	65 053	70 355
Niederlande .....	Mill. DM	60 277	63 054	65 062
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	49 832	51 666	53 896
Österreich .....	Mill. DM	45 506	46 680	50 101
Schweiz .....	Mill. DM	37 791	39 847	42 636
Spanien .....	Mill. DM	28 959	33 071	38 414
Polen .....	Mill. DM	16 366	20 666	24 112

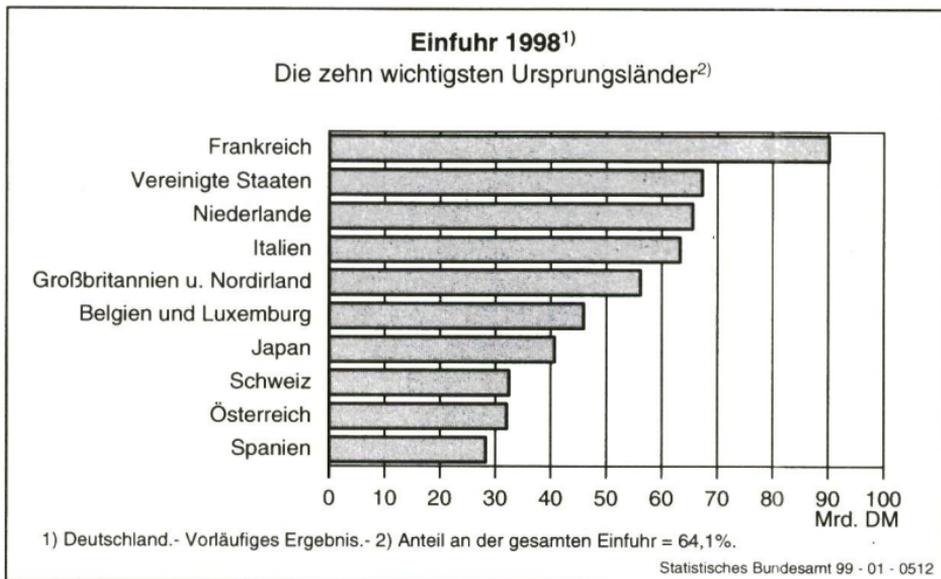
1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Revidierte Ergebnisse für die Ausfuhr insgesamt. Bei den nach Ländern aufgegliederten Außenhandelsergebnissen konnte aus technischen Gründen noch keine Revision für das Berichtsjahr 1998 vorgenommen werden, es kann daher zu Abweichungen mit den revidierten globalen Außenhandelsergebnissen kommen.



# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Einfuhr</b> .....	Mill. DM	690 399	772 149	821 040 <sup>2)</sup>
<b>Wichtige Ursprungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	73 681	81 090	90 145
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	49 488	59 039	67 311
Niederlande .....	Mill. DM	61 097	67 537	65 561
Italien .....	Mill. DM	58 343	61 074	63 307
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	47 486	54 342	56 226
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	43 906	47 421	45 915
Japan .....	Mill. DM	34 440	37 478	40 651
Schweiz .....	Mill. DM	27 397	29 858	32 487
Österreich .....	Mill. DM	27 275	29 082	32 055
Spanien .....	Mill. DM	22 856	25 941	28 290

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Revidierte Ergebnisse für die Einfuhr insgesamt. Bei den nach Ländern aufgegliederten Außenhandelsergebnissen konnte aus technischen Gründen noch keine Revision für das Berichtsjahr 1998 vorgenommen werden, es kann daher zu Abweichungen gegenüber den revidierten globalen Außenhandelsergebnissen kommen.



# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausfuhr</b> .....	Mill. DM	788 937	888 616	949 618 <sup>2)</sup>
nach Warengruppen und -untergruppen				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	41 841	43 960	43 846
Lebende Tiere .....	Mill. DM	947	1 090	1 091
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	Mill. DM	12 985	13 721	13 393
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	Mill. DM	20 882	21 810	21 833
Genußmittel .....	Mill. DM	7 027	7 338	7 530
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	720 712	821 023	869 207
Rohstoffe .....	Mill. DM	7 018	7 200	6 682
Halbwaren .....	Mill. DM	38 822	44 032	41 714
Fertigwaren .....	Mill. DM	674 872	769 791	820 811
Vorerzeugnisse .....	Mill. DM	114 407	131 291	131 528
Enderzeugnisse .....	Mill. DM	560 465	638 500	689 283
Rückwaren und Ersatzlieferungen ..	Mill. DM	26 384	23 633	37 074
<b>Einfuhr</b> .....	Mill. DM	690 399	772 149	821 040 <sup>2)</sup>
nach Warengruppen und -untergruppen				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	71 405	74 872	72 756
Lebende Tiere .....	Mill. DM	1 084	648	593
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	Mill. DM	19 673	20 263	19 358
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	Mill. DM	40 734	41 825	40 798
Genußmittel .....	Mill. DM	9 913	12 137	12 007
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	584 269	647 257	673 222
Rohstoffe .....	Mill. DM	36 045	38 339	31 790
Halbwaren .....	Mill. DM	62 845	73 293	66 504
Fertigwaren .....	Mill. DM	485 378	535 626	574 928
Vorerzeugnisse .....	Mill. DM	81 398	88 746	92 577
Enderzeugnisse .....	Mill. DM	403 980	446 879	482 351
Rückwaren und Ersatzlieferungen ..	Mill. DM	34 725	50 019	68 050
<b>Ausfuhrüberschuß</b> .....	Mill. DM	+ 98 538	+ 116 467	+ 128 578

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Revidierte Ergebnisse für die Ausfuhr und Einfuhr insgesamt. Bei den nach Waren aufgedgliederten Außenhandelsergebnissen konnte aus technischen Gründen noch keine Revision für das Berichtsjahr 1998 vorgenommen werden, es kann daher zu Abweichungen gegenüber den revidierten globalen Außenhandelsergebnissen kommen.

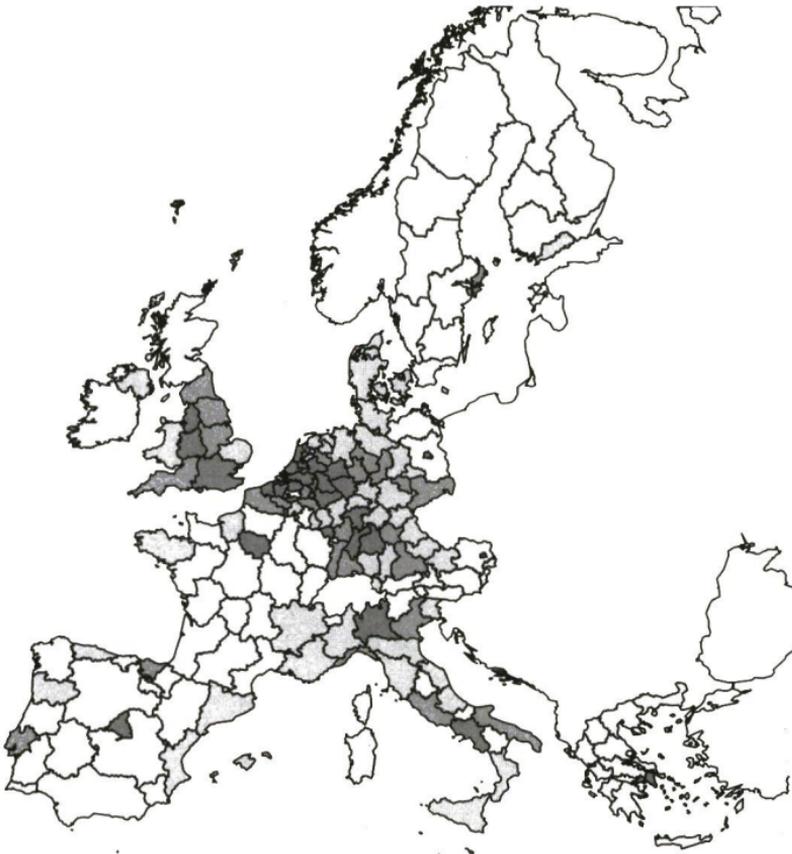
## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Fläche	Bevölkerung <sup>1)</sup>	Einwohner <sup>1)</sup>	Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)
	1 000 km <sup>2</sup>	1 000	je km <sup>2</sup>	je 1 000 Einw.
Belgien .....	31	10 192	334	+ 1,1
Dänemark .....	43	5 295	123	+ 1,5
Deutschland.....	357	82 057	230	- 0,6
Finnland.....	338	5 147	15	+ 2,0
Frankreich.....	544	58 723	108	+ 3,3
Griechenland.....	132	10 508	80	+ 0,1
Großbritannien und Nordirland .....	242	59 084	244	+ 1,6
Irland .....	70	3 693	53	+ 5,6
Italien.....	301	57 563	191	- 0,4
Luxemburg.....	3	424	164	+ 3,7
Niederlande .....	42	15 650	377	+ 3,5
Österreich.....	84	8 075	96	+ 0,6
Portugal.....	92	9 957	108	+ 0,8
Schweden.....	450	8 848	20	- 0,3
Spanien .....	506	39 348	78	+ 0,0
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	<b>3 234</b>	<b>374 564</b>	<b>116</b>	<b>+ 0,9</b>
<b>Eurozone .....</b>	<b>2 367</b>	<b>290 829</b>	<b>123</b>	<b>+ 0,8</b>
Nachrichtlich:				
Beitrittskandidaten zur EU				
Estland.....	45	1 454	32	- 4,1
Polen.....	323	38 660	120	+ 0,8
Slowenien .....	20	1 985	98	- 0,3
Tschechische Republik...	79	10 299	131	- 2,1
Ungarn .....	93	10 135	109	- 3,8
Zypern.....	9	746	81	+ 6,3

\*) 1997. - 1) Stand: Jahresende.

# DEUTSCHLAND IN EUROPA

Einwohner je km<sup>2</sup> nach Regionen<sup>1)</sup>



1) Darstellung nach NUTS2, bei Großbritannien und Nordirland nach NUTS1 (NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik).- 1998 oder letztes verfügbares Jahr.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Erwerbs- quote <sup>1)</sup>	Arbeits- losen- quote	Erwerbstätige <sup>2)</sup> in(im)		
			Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Produzie- renden Gewerbe	Dienst- leistungsbereich <sup>3)</sup>
			%		% der Erwerbstätigen
Belgien .....	50,5	9,2	2,7	27,5	69,8
Dänemark .....	65,4	5,5	3,7	26,2	70,0
Deutschland.....	57,7	10,0	2,9	34,7	62,4
Finnland.....	60,1	13,1	7,8	27,4	64,8
Frankreich.....	55,4	12,4	4,6	26,6	68,8
Griechenland.....	48,9	9,6	19,8	22,5	57,7
Großbritannien und Nordirland .....	61,8	7,0	1,9	26,9	71,2
Irland .....	55,4	10,1	10,9	28,6	60,5
Italien.....	47,7	12,1	6,5	31,7	61,8
Luxemburg.....	51,2	2,6	2,3	23,3	74,3
Niederlande .....	60,9	5,2	3,7	22,9	73,4
Österreich.....	58,4	4,4	6,9	29,6	63,5
Portugal.....	57,7	6,8	13,3	31,0	55,7
Schweden.....	60,8	9,9	3,2	25,6	71,2
Spanien .....	49,1	20,8	8,3	29,9	61,8
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	<b>55,4</b>	<b>10,7</b>	<b>5,0</b>	<b>29,5</b>	<b>65,6</b>
<b>Eurozone .....</b>	<b>54,0</b>	<b>11,6</b>	<b>5,3</b>	<b>30,4</b>	<b>64,3</b>
Nachrichtlich:					
Beitrittskandidaten zur EU					
Estland.....	64,2	10,5	9,9	32,1	58,0
Polen.....	57,7	11,2	20,4	31,9	47,6
Slowenien .....	59,1	7,1	12,0	40,5	47,5
Tschechische Republik...	61,1	4,7	5,8	41,6	52,6
Ungarn .....	55,0	8,1	8,1	33,9	58,1
Zypern <sup>4)</sup> .....	62,6	3,1	10,5	24,4	65,0

\*) 1997. – 1) Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren. – 2) In einigen Ländern ohne Soldaten. – 3) Einschl. Erwerbstätiger, deren Zuordnung zu Wirtschaftsbe-  
reichen nicht eindeutig bestimmt ist. – 4) 1996.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Preisindex für die Lebenshaltung <sup>1)</sup>	Fernsprechhauptanschlüsse	Personenkraftwagen <sup>2)</sup>	Primärenergieverbrauch <sup>3)</sup>	Einwohner je Arzt/Ärztin
	1995 = 100	je 1 000 Einwohner		t RÖE <sup>4)</sup> je Einw.	Anzahl
Belgien .....	104	474	433	5,74 <sup>5)</sup>	263
Dänemark.....	105	632	332	4,04	359
Deutschland.....	103	563	504 <sup>6)</sup>	4,14	290
Finnland.....	104	555	378	4,51	338
Frankreich.....	104	582	442	4,17	343
Griechenland.....	119	519	223	2,61	255
Großbritannien und Nordirland .....	106	543	376	3,86	637
Irland .....	106	410	278	3,29	431
Italien.....	108	452	535	2,76	519 <sup>7)</sup>
Luxemburg.....	104	601	565	. <sup>8)</sup>	423
Niederlande .....	105	551	370	5,41	413
Österreich.....	104	490	462	2,89	280
Portugal.....	107	406	292	1,82	328
Schweden.....	104	689	418	4,92	378
Spanien .....	107	396	385	2,72	240
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	105	521	.	3,72	.
<b>Eurozone .....</b>	105	509	.	3,69	.
Nachrichtlich:					
Beitrittskandidaten zur EU					
Estland.....	151	329	295	.	330
Polen.....	156	189	221	2,55	425
Slowenien .....	121	375	398	.	460
Tschechische Republik...	131	313	347	3,74	320
Ungarn .....	167	311	231	2,44	259
Zypern.....	109	499	305	.	469

\*) 1997 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) 1998. – 2) Ohne Kombinationskraftwagen. – 3) Kommerzielle Energie errechnet aus Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr plus/minus Lagerbestandsveränderung. – 4) 1 Tonne Rohöleinheit (t RÖE) = 41 860 kJ Hu/kg (unterer Heizwert/kg). – 5) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 6) Einschl. Kombinationskraftwagen. – 7) Nur in Krankenhäusern Beschäftigte. – 8) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Produktion ausgewählter Erzeugnisse			Landwirtschaftliche Erzeugnisse	
	Elektrizität	Rohstahl	Personen- kraftwagen	Getreide <sup>1)</sup>	Fleisch
	1 000 GWh	1 000 t	1 000	1 000 t	
Belgien .....	79	10 738	412	2 350	1 747 <sup>2)</sup>
Dänemark .....	45	786	–	9 683	1 879 <sup>3)</sup>
Deutschland.....	546	45 007	4 678	45 486	5 832
Finnland.....	69	3 711	2	3 799	336
Frankreich.....	504	19 774	2 259	63 450	6 321
Griechenland.....	44	1 016	–	4 630	524
Großbritannien und Nordirland .....	345	18 545	1 698	23 531	3 646
Irland .....	20	336	–	1 943	984
Italien.....	252	25 798	1 563	19 700	4 018
Luxemburg.....	1	2 580	–	161	, <sup>4)</sup>
Niederlande .....	86	6 641	197	1 536	2 556
Österreich.....	57	5 195	68 <sup>5)</sup>	5 009	864
Portugal.....	29	904	178	1 450	706
Schweden.....	149	5 105	376	5 986	572
Spanien .....	184	13 683	2 010	19 375	3 986
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	<b>2 408</b>	<b>159 798</b>	<b>13 442</b>	<b>208 089</b>	<b>33 971</b>
<b>Eurozone .....</b>	<b>1 826</b>	<b>134 359</b>	<b>11 368<sup>6)</sup></b>	<b>164 259</b>	<b>27 350</b>
Nachrichtlich:					
Beitrittskandidaten zur EU					
Estland.....	9	4	–	594	54
Polen.....	143	11 591	322	25 400	2 496
Slowenien .....	5	373	96	547	178
Tschechische Republik...	65	6 750	321	6 950	920
Ungarn.....	36	1 690	76	14 160	1 177
Zypern.....	3	–	–	141	95

\*) 1997 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) Einschl. Reis. – 2) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 3) Ohne Angaben für die Färöer und Grönland. – 4) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen. – 5) Verkauf. – 6) Summe der ausgewiesenen Werte.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Einfuhr und Eingänge		Ausfuhr und Versendungen		Saldo
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	
	Mill. ECU	ECU	Mill. ECU	ECU	Mill. ECU
Belgien – Luxemburg .....	140 159	13 203	150 896	14 214	+ 10 737
Dänemark .....	39 814	7 519	43 757	8 264	+ 3 943
Deutschland.....	384 762	4 689	451 352	5 500	+ 66 590
Finnland.....	27 497	5 342	36 375	7 067	+ 8 878
Frankreich.....	251 149	4 277	266 171	4 533	+ 15 022
Griechenland.....	22 587	2 150	9 873	940	- 12 714
Großbritannien und Nordirland .....	270 285	4 575	247 164	4 183	- 23 121
Irland .....	32 588	8 824	46 442	12 576	+ 13 854
Italien.....	183 675	3 191	210 234	3 652	+ 26 559
Niederlande .....	163 686	10 459	178 970	11 436	+ 15 284
Österreich.....	57 969	7 179	52 521	6 504	- 5 448
Portugal.....	29 594	2 972	20 427	2 052	- 9 167
Schweden.....	57 685	6 520	72 839	8 232	+ 15 154
Spanien .....	101 019	2 567	88 425	2 247	- 12 594
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	<b>1 762 469</b>	<b>4 705</b>	<b>1 875 446</b>	<b>5 007</b>	<b>+ 112 977</b>
<b>Eurozone .....</b>	<b>1 372 098</b>	<b>4 718</b>	<b>1 501 813</b>	<b>5 164</b>	<b>+ 129 715</b>
Nachrichtlich:					
Beitrittskandidaten zur EU					
Estland.....	3 785	2 603	2 421	1 665	- 1 364
Polen.....	37 309	965	22 708	587	- 14 601
Slowenien .....	8 252	4 157	7 383	3 719	- 869
Tschechische Republik...	23 799	2 311	19 845	1 927	- 3 954
Ungarn .....	18 725	1 848	16 843	1 662	- 1 882
Zypern.....	3 259	4 369	1 098	1 472	- 2 161

\*) 1997.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
	in		Anteile			
	je- weiligen	kon- stanten	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- investi- tionen	Außen- beitrag
	Preisen					
	1995 = 100		% des Bruttoinlandsprodukts <sup>1)</sup>			
Belgien .....	108	104	63,3	14,4	17,8	+ 4,5
Dänemark .....	111	107	50,7	25,3	20,6	+ 3,3
Deutschland.....	105	104	57,8	19,4	21,3	+ 1,5
Finnland.....	113	110	52,9	20,9	17,3	+ 8,8
Frankreich.....	106	104	59,9	19,3	16,8	+ 3,9
Griechenland.....	122	106	73,4	14,8	20,1	- 8,3
Großbritannien und Nordirland .....	113	106	64,7	18,4	17,1	- 0,1
Irland .....	124	120	49,5	13,1	19,6	+ 17,8
Italien.....	110	102	61,8	16,3	17,5	+ 4,3
Luxemburg.....	111	107	53,1	13,3	22,7	+ 10,9
Niederlande .....	111	107	59,1	13,7	20,2	+ 7,0
Österreich.....	108	104	56,1	19,4	25,2	- 0,6
Portugal .....	112	107	64,5	18,6	25,6	- 8,7
Schweden.....	105	103	53,1	25,8	14,1	+ 7,0
Spanien .....	112	106	62,0	16,2	20,7	+ 1,2
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	<b>111</b>	<b>105</b>	<b>60,4</b>	<b>18,2</b>	<b>19,0</b>	<b>+ 2,4</b>
<b>Eurozone .....</b>	<b>110</b>	<b>104</b>	<b>59,7</b>	<b>17,8</b>	<b>19,5</b>	<b>+ 3,0</b>
Nachrichtlich:						
Beitrittskandidaten zur EU						
Estland.....	160	116	58,4	22,9	29,8	- 11,4
Polen.....	154	113	65,3	17,3	22,4	- 5,0
Slowenien .....	131	107	56,5	20,4	24,0	- 1,0
Tschechische Republik...	122	105	51,4	20,2	33,9	- 5,5
Ungarn .....	152	106	51,1	21,9	27,5	- 1,0
Zypern.....	109	105	60,6	18,6	24,1	- 5,8

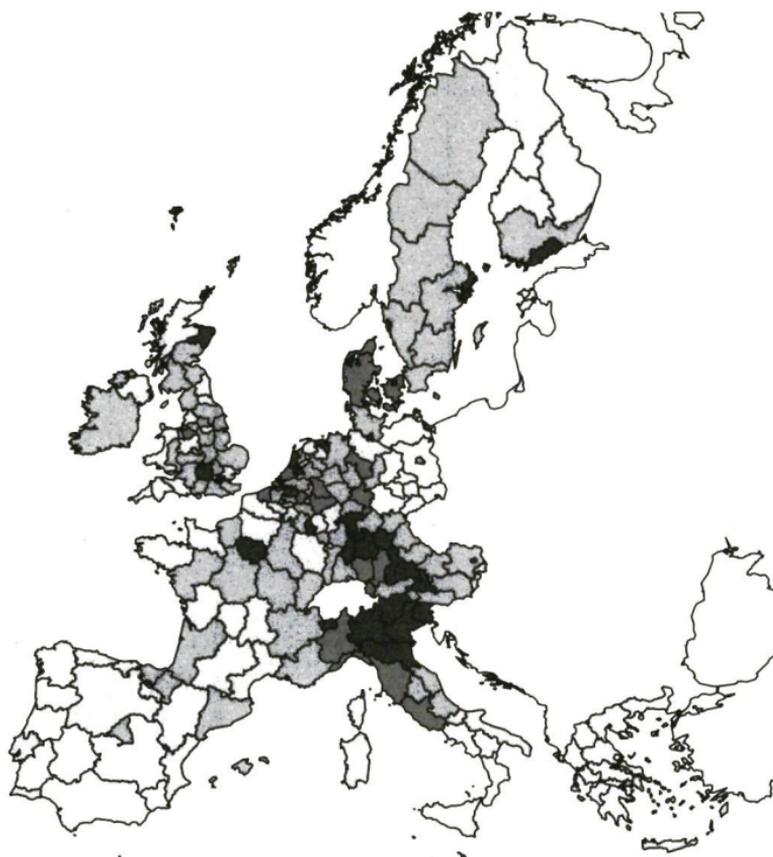
\*) 1997. - 1) In jeweiligen Preisen.

# DEUTSCHLAND IN EUROPA

## Bruttoinlandsprodukt (in Kaufkraftparitäten) je Einwohner 1996 nach Regionen<sup>1)</sup>

EU = 100

■  $\geq 120$    ■ 110 - 119   ■ 90 - 109   □ 70 - 89   □  $< 70$



1) Darstellung nach NUTS2, 1998. (NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik).

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0514

# EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

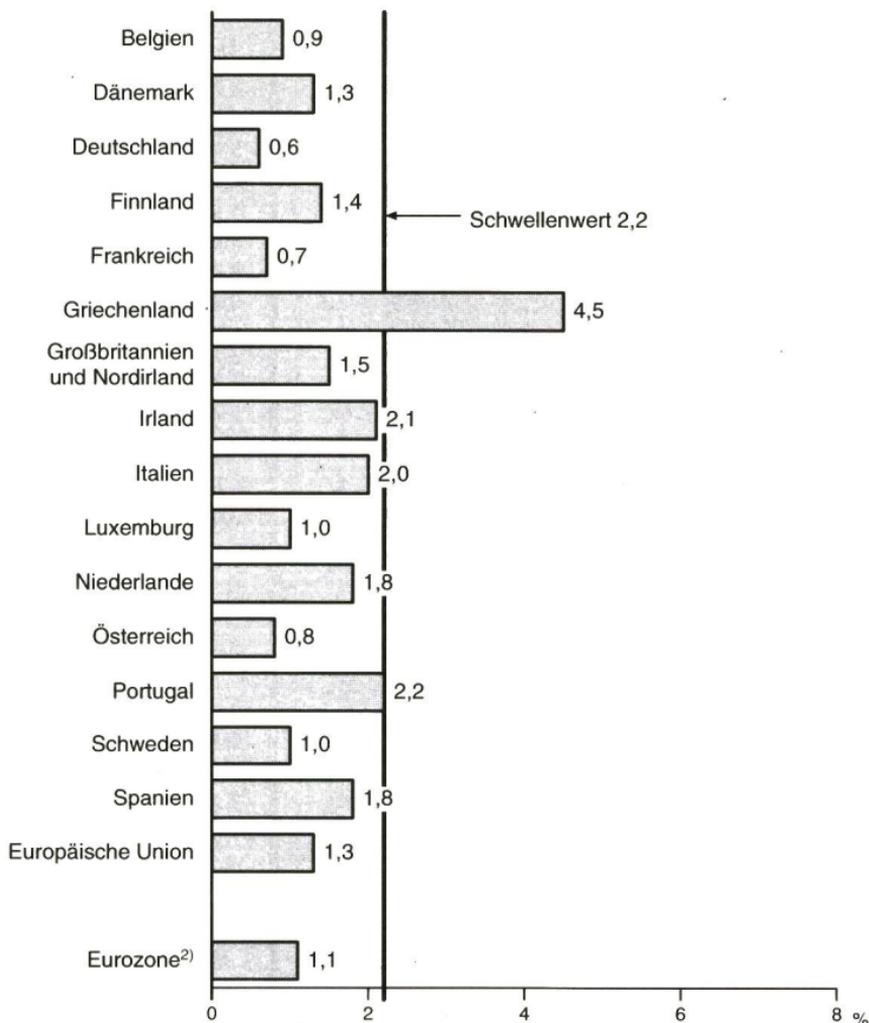
Land	1996	1997	1998
<b>Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup></b>			
<b>Veränderung zum Vorjahr in %</b>			
<b>Schwellenwert</b> .....	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,2
Belgien .....	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,9
Dänemark .....	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3
Deutschland.....	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,6
Finnland.....	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4
Frankreich.....	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,7
Griechenland.....	+ 7,9	+ 5,4	+ 4,5
Großbritannien und Nordirland .....	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5
Irland .....	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1
Italien.....	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,0
Luxemburg.....	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0
Niederlande .....	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,8
Österreich .....	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8
Portugal .....	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,2
Schweden.....	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0
Spanien .....	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,8
<b>Europäische Union (EU)</b> .....	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,3
<b>Eurozone<sup>2)</sup></b> .....	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,1
Nachrichtlich:			
Beitrittskandidaten zur EU			
Estland .....	+ 23,1	+ 11,2	+ 10,8
Polen .....	+ 19,9	+ 14,9	+ 11,8
Slowenien .....	+ 9,9	+ 8,4	+ 7,9
Tschechische Republik .....	+ 8,8	+ 8,5	+ 10,7
Ungarn .....	+ 23,6	+ 18,3	+ 14,3
Zypern .....	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,2

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand März 1999, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. – 1) Harmonisierter Verbraucherpreisindex. – Für die Beitrittskandidaten: nationaler Verbraucherpreisindex. – 2) Zum 1.1.1999 wurde als Vollzug der dritten Stufe der im „Vertrag von Maastricht“ vereinbarten Schaffung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) die zunächst aus 11 EU-Staaten (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien) bestehende Eurozone gegründet, die seit diesem Zeitpunkt den Euro als gemeinsame Währung eingeführt hat.

# EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION

## Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup> 1998

Veränderung zum Vorjahr in %



1) Quelle: Eurostat; Stand: März 1999.- Harmonisierter Verbraucherpreisindex.- 2) Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0515

# EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

Land	1996	1997	1998
<b>Langfristiger Zinssatz<sup>1)</sup></b>			
	%		
<b>Schwellenwert</b> .....	9,1	8,0	6,6
Belgien .....	6,5	5,8	4,8
Dänemark .....	7,2	6,3	4,9
Deutschland.....	6,2	5,6	4,6
Finnland.....	7,1	6,0	4,8
Frankreich.....	6,3	5,6	4,6
Griechenland.....	14,4	9,9	8,5
Großbritannien und Nordirland .....	7,9	7,1	5,6
Irland .....	7,3	6,3	4,8
Italien.....	9,4	6,9	4,9
Luxemburg.....	6,3	5,6	4,7
Niederlande .....	6,2	5,6	4,6
Österreich.....	6,3	5,7	4,7
Portugal .....	8,6	6,4	4,9
Schweden.....	8,0	6,6	5,0
Spanien .....	8,7	6,4	4,8
<b>Europäische Union (EU)</b> .....	7,5	6,3	4,9
<b>Eurozone<sup>2)</sup></b> .....	7,2	6,0	4,7
Nachrichtlich:			
Beitrittskandidaten zur EU			
Estland .....	5,3	12,2	.
Polen .....	18,5	19,5	15,4
Slowenien .....	15,1	13,2	8,8
Tschechische Republik .....	6,8	7,7	8,1
Ungarn .....	20,1	17,6	15,4
Zypern .....	7,0	6,9	.

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand März 1999, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. - 1) Rendite langfristiger Staatsanleihen des Sekundärmarktes (brutto) mit einer rd. zehnjährigen Restlaufzeit, für Griechenland fängt die harmonisierte Serie Mitte 1997 an. Mitteleuropäische Länder: Durchschnittliche Einlagezinsen. - 2) Zum 1.1.1999 wurde als Vollzug der dritten Stufe der im „Vertrag von Maastricht“ vereinbarten Schaffung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) die zunächst aus 11 EU-Staaten (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien) bestehende Eurozone gegründet, die seit diesem Zeitpunkt den Euro als gemeinsame Währung eingeführt hat.

# EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

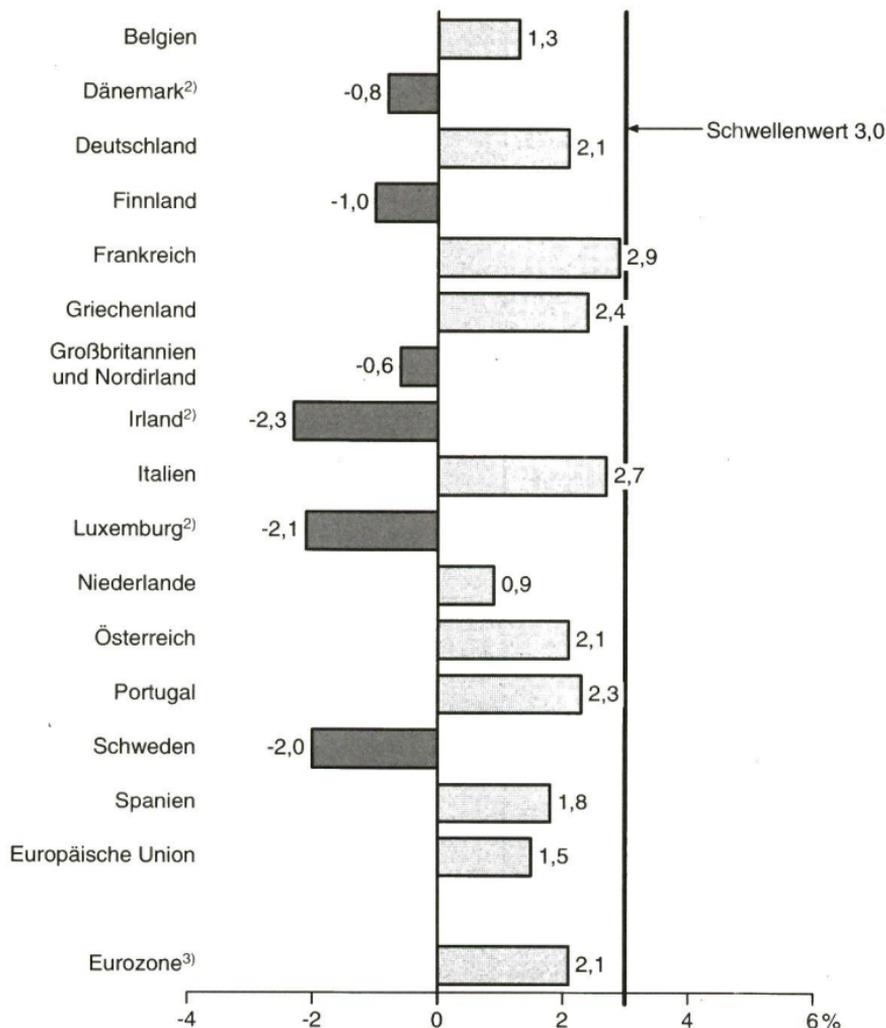
Land	1996	1997	1998
<b>Defizit des Staates</b>			
<b>% des Bruttoinlandsprodukts</b>			
<b>Schwellenwert</b> .....	3,0	3,0	3,0
Belgien .....	3,1	1,9	1,3
Dänemark .....	0,9	- 0,4 <sup>1)</sup>	- 0,8 <sup>1)</sup>
Deutschland.....	3,4	2,7	2,1
Finnland.....	3,1	1,2	- 1,0 <sup>1)</sup>
Frankreich.....	4,1	3,0	2,9
Griechenland.....	7,5	3,9	2,4
Großbritannien und Nordirland .....	4,4	1,9	- 0,6 <sup>1)</sup>
Irland .....	0,3	- 1,1 <sup>1)</sup>	- 2,3 <sup>1)</sup>
Italien.....	6,6	2,7	2,7
Luxemburg.....	- 2,8 <sup>1)</sup>	- 2,9 <sup>1)</sup>	- 2,1 <sup>1)</sup>
Niederlande .....	2,0	0,9	0,9
Österreich.....	3,7	1,9	2,1
Portugal.....	3,3	2,5	2,3
Schweden.....	3,5	0,7	- 2,0 <sup>1)</sup>
Spanien .....	4,5	2,6	1,8
<b>Europäische Union (EU)</b> .....	4,1	2,3	1,5
<b>Eurozone<sup>2)</sup></b> .....	4,1	2,5	2,1
Nachrichtlich:			
Beitrittskandidaten zur EU			
Estland .....	1,5	- 2,1 <sup>1)</sup>	.
Polen .....	2,5	3,1	.
Slowenien .....	- 0,3 <sup>1)</sup>	1,1	.
Tschechische Republik .....	1,8	2,2	.
Ungarn .....	3,1	4,8	.
Zypern .....	3,4	5,1	.

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand März 1999, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. - 1) Überschuß. - 2) Zum 1.1.1999 wurde als Vollzug der dritten Stufe der im „Vertrag von Maastricht“ vereinbarten Schaffung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) die zunächst aus 11 EU-Staaten (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien) bestehende Eurozone gegründet, die seit diesem Zeitpunkt den Euro als gemeinsame Währung eingeführt hat.

# EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION

## Defizit des Staates<sup>1)</sup> 1998

in % des Bruttoinlandsprodukts



1) Quelle: Eurostat; Stand: März 1999.- 2) Überschuß.- 3) Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0516

## EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

Land	1996	1997	1998
<b>Verschuldung des Staates</b>			
<b>% des Bruttoinlandsprodukts</b>			
<b>Schwellenwert</b> .....	60,0	60,0	60,0
Belgien .....	128,0	123,4	117,3
Dänemark .....	67,4	63,6	58,1
Deutschland.....	60,8	61,5	61,0
Finnland.....	57,8	54,9	49,6
Frankreich.....	55,7	58,1	58,5
Griechenland.....	112,2	109,4	106,5
Großbritannien und Nordirland .....	53,6	52,1	49,4
Irland .....	69,4	61,3	52,1
Italien.....	124,6	122,4	118,7
Luxemburg.....	6,3	6,4	6,7
Niederlande .....	77,0	71,2	67,7
Österreich.....	69,8	64,3	63,1
Portugal.....	64,9	61,7	57,8
Schweden.....	76,7	76,7	75,1
Spanien .....	68,6	67,5	65,6
<b>Europäische Union (EU)</b> .....	73,2	71,7	69,5
<b>Eurozone<sup>1)</sup></b> .....	75,0	74,6	73,8
Nachrichtlich:			
Beitrittskandidaten zur EU			
Estland .....	.	6,8	.
Polen .....	48,6	46,0	.
Slowenien .....	31,2	31,7	.
Tschechische Republik .....	10,2	9,9	.
Ungarn .....	72,1	63,7	.
Zypern .....	53,2	55,7	.

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand März 1999, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. – 1) Zum 1.1.1999 wurde als Vollzug der dritten Stufe der im „Vertrag von Maastricht“ vereinbarten Schaffung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) die zunächst aus 11 EU-Staaten (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien) bestehende Eurozone gegründet, die seit diesem Zeitpunkt den Euro als gemeinsame Währung eingeführt hat.



# STICHWORTVERZEICHNIS

## A

Abfälle .....	90 f.
Abschreibungen .....	102
Apotheken, Apotheker/-innen .....	72
Arbeitsförderung .....	65, 69
Arbeitsmarkt .....	19, 34 ff., 62, 65, 144
- Arbeitslosigkeit	
- Erwerbstätigkeit	
Ärzte, Ärztinnen ....	21, 70, 72, 117, 145
Außenhandel .....	20, 101, 103, 136 ff., 147
- Ausfuhr	
- Einfuhr	
Ausländer/-innen .....	22 ff., 34, 37, 39 f.
Auszubildende .....	28 f., 31

## B

Banken .....	120 ff.
Bargeldumlauf .....	120 f.
Baugewerbe .....	103 f., 111 ff., 116
Bausparkassen .....	120 f.
Bautätigkeit .....	21, 80 ff.
Beherbergungsgewerbe .....	124 ff.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	110 ff.
Berge, Bodenerhebungen .....	8, 10
Bevölkerung .....	18 f., 22 ff., 142
Bibliotheken, öffentliche .....	76 f.
Bildung .....	28 ff.
Bodennutzung .....	8
Bruttoinlandsprodukt ....	20, 100 ff., 148
Bruttonationaleinkommen ....	100, 102 f.
Bruttowertschöpfung .....	103
Buchproduktion .....	77
Bundesanstalt für Arbeit .....	34, 65
Bundesbank, Deutsche .....	120 f.

## D

Devisenkurse .....	123
Dienstleistungsunternehmen ...	101, 103 f.

## E

Eheschließungen, -scheidungen	22, 26 f.
Einbürgerungen .....	26
Einkommen ...	44, 46 ff., 54 ff., 100, 102 ff.
Einpersonenhaushalte .....	26
Einwohner .....	18, 22 ff., 142, 145
Einzelhandel .....	46, 48, 118 f.
Emissionen .....	90 ff.
Energie .....	90 f., 111 ff., 145 f.
Ernte .....	107 ff.
Erwerbsleben .....	34 ff., 65, 104, 144
- Arbeitslosigkeit	
- Erwerbstätigkeit	
Erziehungsgeld .....	63, 68
Euro .....	17
Europäische Gemeinschaft .....	16
Europäische Union...17,	136 f., 142, 144 ff.
Europäische Währungsunion .....	150 ff.
Export .....	20, 103, 136 f., 139, 141, 147

## F

Familienstand .....	22, 24
Fernsehen .....	76, 79
Filmtheater .....	76, 79
Finanzen, staatliche .....	128 ff.
Fischerei .....	36, 39 f., 103 f., 108
Flüsse .....	10
Freie Berufe .....	117
Freizeit .....	55 f., 76

## G

Gastgewerbe .....	36, 103 f., 124 ff.
Geborene .....	22 f., 26 f., 142
Gebrauchsgüter, langlebige ....	58, 60 f.
Gerichte .....	15, 94
Gesetzgebung .....	12 f., 15
Gestorbene .....	22, 26 f., 142
Gesundheitswesen .....	21, 70 ff.
Grenzen .....	8

## STICHWORTVERZEICHNIS

- Großhandel ..... 46, 48, 118 f.  
 Grundgesetz ..... 12, 15, 94  
 Güterverkehr ..... 84, 86
- H**
- Handel ..... 36, 40, 44, 46 ff., 103 f.,  
 118 f., 136 ff., 147  
 Handwerk ..... 46, 48, 110, 116  
 Haushalte, öffentliche ..... 128 ff.  
 Haushalte, private ..... 26, 54 ff.  
 Hochschulen ..... 29, 32 f.  
 Hörfunk ..... 79
- I**
- Import ..... 20, 103, 136 f., 140 f., 147  
 Indizes  
 – Auftragseingang  
 (Baugewerbe, Verarbeitendes  
 Gewerbe) ..... 110 ff.  
 – Lebenshaltung (Preise) .... 50 ff., 145, 150  
 – Produktion (Produzierendes  
 Gewerbe) ..... 110, 112 ff.  
 Industrie ..... 44, 110  
 Inseln ..... 11
- J**
- Jugendherbergen ..... 79  
 Jugendhilfe ..... 63, 68  
 Justiz ..... 94 ff.
- K**
- Kindergeld ..... 63, 67  
 Kino ..... 76, 79  
 Klimatische Verhältnisse ..... 8  
 Konvergenzkriterien ..... 150, 152  
 Krankenhäuser ..... 70 f.  
 Krankenkassen, -versicherung 62, 64, 70  
 Krankheiten, meldepflichtige ..... 71, 74  
 Kreditgewerbe ..... 44, 47, 49, 120 ff.  
 Kriegsoferfürsorge ..... 66  
 Kultur ..... 76 ff.
- L**
- Länderfinanzausgleich ..... 134  
 Landwirtschaft ... 36, 39 f., 46, 48, 103f.,  
 106 ff., 146  
 Lebenserwartung ..... 22 f., 27  
 Lehrkräfte ..... 28 ff., 76, 79  
 Leistungen an Asylbewerber ..... 67  
 Löhne und Gehälter ..... 44 ff., 102 ff.
- M**
- Medien ..... 76 f., 79  
 Mehrpersonenhaushalte ..... 26, 54 ff.  
 Museen ..... 76 f.  
 Musikschulen ..... 76, 79
- N**
- Naturschutz ..... 91  
 Nettotionaleinkommen ..... 102  
 Neuzulassungen von Pkw ..... 84 f.  
 Niederschlag ..... 8
- P**
- Parteien ..... 13 f.  
 Personal im öffentlichen Dienst . 129, 132  
 Personenbeförderung ..... 84, 86  
 Pflegepersonal ..... 72  
 Pflegeversicherung ..... 62, 64  
 Preise ..... 50 ff.  
 Produktion ..... 110, 112, 146  
 Produzierendes Gewerbe .... 36, 39 f., 44,  
 46, 48, 103 f., 110 ff.  
 Prüfungen, bestandene ..... 31 f.
- R**
- Rehabilitationseinrichtungen ..... 71  
 Rehabilitationsmaßnahmen ..... 66  
 Reiseverkehr ..... 124 ff.  
 Religion ..... 24  
 Renten ..... 34, 54, 62, 65 f., 69, 74  
 Rentenversicherung ..... 62, 66, 69  
 Rundfunk ..... 79

## STICHWORTVERZEICHNIS

### S

Säuglingssterblichkeit .....	70, 74
Schiffahrtskanäle .....	10
Schulabgänger/-innen .....	28, 30
Schulden .....	129, 132, 153, 155
Schulen, Schüler/-innen ....	28 ff., 76, 79
Schwangerschaftsabbrüche .....	70 f., 74
Schwerbehinderte .....	66
Seen .....	10
Sozialhilfe .....	63, 67
Sozialleistungen .....	62 ff.
Spareinlagen .....	120 ff.
Sport .....	76 f.
Staatsorgane .....	12 f., 15, 94
Steuern .....	128, 131
Strafverfolgung .....	94 ff.
Straßenverkehr .....	84, 86 f.
Studierende .....	28 f., 32

### T

Talsperren .....	11
Tatermittlung .....	94, 96
Theater, öffentliche .....	79
Todesursachen .....	70, 74
Tourismus .....	124 ff.

### U

Umwelt, -belastung, -schutz .....	88 ff.
Unfallversicherung .....	65
Universitäten.....	29,32

### V

Verbraucherpreise .....	50 ff.
Verdienste .....	44, 46 ff.
Verfassung .....	12, 15, 94
Verkehr .....	84 ff., 103 f., 145 f.
- Unfälle	
- Verkehrsleistungen	
- Verkehrsmittel	
- Verkehrswege	
- Verkehrswege	
Versicherungsgewerbe .....	44, 47, 49, 120, 123
Verurteilte .....	94 ff.
Viehbestand .....	107 ff.
Volkseinkommen .....	102 f.
Volkshochschulen .....	79

### W

Wahlen .....	12 ff.
Wanderungen .....	22, 26
Wasserversorgung .....	111 f.
Wertpapiermärkte .....	120, 122
Wirtschaftslage .....	100 ff.
Wohngeld .....	66
Wohnungen .....	21, 80 ff.

### Z

Zahnärzte/-ärztinnen .....	70, 72, 117
Zinssätze .....	152

## ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT



Auskünfte zu methodischen und fachlichen Fragen der einzelnen Kapitel erhalten Sie bei folgenden Personen bzw. unter den angegebenen Telefonnummern:

Sachgebiet	Name	Rufnummer
Geographie und Klima.....	Jürgen Gelling	06 11-75 23 56
Bodennutzung.....	Dr. Bernd Petrauschke	0 18 88-643-85 62
Wahlen.....	Heinz Christoph Herbertz	06 11-75 23 45
Bevölkerung		
Natürliche Bevölkerungsbewegung ...	Dieter Emmerling	06 11-75 28 61
Bevölkerungsfortschreibung, ausländische Bevölkerung .....	Hermann Voit	06 11-75 21 16
Haushalte und Familien .....	Silvia Deckl	0 18 88-643-86 97
Bildung		
Schulen, Berufsbildung .....	Marianne Renz	06 11-75 41 41
Hochschulen .....	Martin Beck	06 11-75 41 40
Bildung (außer Schulen, Hochschulen) .....	Christiane Krüger-Hemmer	06 11-75 41 52
Erwerbstätigkeit		
Mikrozensus .....	Norbert Schwarz	0 18 88-643-86 92
Arbeitslosigkeit/Arbeitsmarkt.....	Stephan Lücken	06 11-75 20 16
Löhne und Gehälter.....	Peter Kaukewitsch	06 11-75 26 88
Verbraucherpreise .....	Heinz-Peter Hannapel	06 11-75 39 89
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte .....	Joachim Kaiser	030-23 24 67 58
Ausstattung privater Haushalte .....	Dr. Margot Münnich	030-23 24 67 63
Soziale Sicherung		
Sozialhilfe, Wohngeld, Leistungen an Asylbewerber.....	Brigitta Redling	0 18 88-643-81 40
Jugendhilfe .....	Evelyn Laue	0 18 88-643-81 52
Kriegsopferfürsorge, Rehabilitation, Behinderte, Sonstige Sozial- leistungen.....	Heiko Pfaff	0 18 88-643-81 06
Gesundheitswesen.....	Klaus-Jürgen Hammer	0 18 88-643-81 09
Kultur.....	Christiane Krüger-Hemmer	06 11-75 41 52

# ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT

Sachgebiet	Name	Rufnummer
<b>Bauen und Wohnen</b>		
Wohnen .....	Horst Winter	06 11-75 22 30
Bautätigkeit.....	Dr. Karl-Heinz Manzel	030-23 24 64 73
<b>Verkehr</b>		
Verkehr .....	Raimund Götz	06 11-75 24 24
Verkehrsunfälle .....	Rudolf Kaiser	06 11-75 24 98
<b>Umwelt</b>		
Umweltökonomische Gesamt- rechnungen .....	Wolfgang Riege-Wcislo	06 11-75 27 94
Justiz .....	Stefan Brings	06 11-75 24 46
Gesamtwirtschaft.....	Stefan Hauf	06 11-75 29 97
Landwirtschaft und Fischerei.....	Werner Griepenkerl	030-23 24 65 00
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Bergbau, Produzierendes Gewerbe... Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau.....	Dr. Helga Limbert	06 11-75 21 84
Energie, Wasserversorgung.....	Dr. Oscar Schmid	06 11-75 29 16
	Dieter Dingeldey	06 11-75 23 05
Handwerk .....	Klaus Vollmöller	06 11-75 21 65
Freie Berufe .....	Axel Klein-Klute	06 11-75 41 22
<b>Handel</b>		
Handel und Gastgewerbe/Quer- schnitt .....	Albrecht Krockow	06 11-75 20 60
Einzelhandel.....	Josef Lambertz	06 11-75 31 28
Großhandel .....	Michael Wollgramm	06 11-75 24 23
<b>Banken, Bausparkassen, Versicherungen.....</b>		
	Jürgen Angele	06 11-75 29 78
Tourismus, Gastgewerbe.....	Gertrude Unkelbach	06 11-75 32 28
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzen .....	Otto Josef Dietz	06 11-75 41 82
Steuern .....	Günter Blome	06 11-75 23 80
Deutschland als Handelspartner.....	Karl Müller	06 11-75 22 32
<b>Deutschland in Europa und der Welt</b>		
Auslandsstatistischer Auskunft- dienst und Außenhandel des Auslands .....	Annegret Gonsior	0 18 88-643-84 73
Europäische Währungsunion.....	Joseph Steinfelder	0 18 88-643-84 74
Eurostat Data Shop Berlin.....	Marita Köhn	030-23 24 64 27

# ANSCHRIFTEN DER STATISTISCHEN ÄMTER

## Statistisches Bundesamt

### Statistisches Bundesamt

65180 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 75 - 1  
Telefax: 06 11 / 72 40 00  
<http://www.statistik-bund.de>  
E-Mail: [poststelle@statistik-bund.de](mailto:poststelle@statistik-bund.de)

### Statistisches Bundesamt

Zweigstelle Bonn  
Postfach 17 03 77  
53029 Bonn  
Telefon: 0 18 88 / 643 - 0  
Telefax: 0 18 88 / 643 - 89 90  
- 89 91  
E-Mail: [poststelle@statistik-bund.de](mailto:poststelle@statistik-bund.de)

## Statistische Ämter der Länder

### Statistisches Landesamt

#### Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33  
70049 Stuttgart  
Telefon: 07 11 / 641 - 0  
Telefax: 07 11 / 6 41 24 40  
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>  
E-Mail: [stala.bw@t-online.de](mailto:stala.bw@t-online.de)

### Bayerisches Landesamt

#### für Statistik und Datenverarbeitung

80288 München  
Telefon: 089 / 21 19 - 0  
Telefax: 089 / 2 11 94 10  
<http://www.bayern.de/lfstad>  
E-Mail: [poststelle@lfstad.bayern.de](mailto:poststelle@lfstad.bayern.de)

### Statistisches Landesamt Berlin

10306 Berlin  
Telefon: 030 / 90 21 - 0  
Telefax: 030 / 90 21 36 55  
<http://www.statistik-berlin.de>  
E-Mail: [stala-berlin@t-online.de](mailto:stala-berlin@t-online.de)

### Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

#### Brandenburg

Postfach 60 10 52  
14410 Potsdam  
Telefon: 03 31 / 39 - 0  
Telefax: 03 31 / 3 95 21  
<http://www.brandenburg.de/lds/index.html>  
E-Mail: [info@lds.brandenburg.de](mailto:info@lds.brandenburg.de)

### Statistisches Landesamt Bremen

Postfach 10 13 09  
28013 Bremen  
Telefon: 04 21 / 361 - 0  
Telefax: 04 21 / 3 61 43 10  
<http://www.bremen.de/info/statistik>  
E-Mail: [office@statistikland.bremen.de](mailto:office@statistikland.bremen.de)

### Statistisches Landesamt Hamburg

20453 Hamburg  
Telefon: 040 / 36 81 - 0  
Telefax: 040 / 36 81 17 00  
<http://www.statistik-hamburg.de>  
E-Mail: [statistik-hamburg@t-online.de](mailto:statistik-hamburg@t-online.de)

# ANSCHRIFTEN DER STATISTISCHEN ÄMTER

## **Hessisches Statistisches Landesamt**

65175 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 38 02 - 0  
Telefax: 06 11 / 3 80 29 90  
<http://www.hsl.de>  
E-Mail: [info@hsl.de](mailto:info@hsl.de)

## **Niedersächsisches Landesamt für Statistik**

Postfach 44 60  
30044 Hannover  
Telefon: 05 11 / 98 98 - 0  
Telefax: 05 11 / 9 89 84 00  
<http://www.nls.niedersachsen.de>  
E-Mail: [postmaster@nls.niedersachsen.de](mailto:postmaster@nls.niedersachsen.de)

## **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz**

Mainzer Straße 14 - 16  
56130 Bad Ems  
Telefon: 0 26 03 / 71 - 0  
Telefax: 0 26 03 / 7 13 15  
<http://www.statistik-rp.de>  
E-Mail: [info@statistik-rp.de](mailto:info@statistik-rp.de)

## **Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen**

Postfach 105  
01911 Kamenz  
Telefon: 0 35 78 / 33 - 0  
Telefax: 0 35 78 / 33 15 55  
<http://www.statistik.sachsen.de>  
E-Mail: [WebMaster@statistik.sachsen.de](mailto:WebMaster@statistik.sachsen.de)

## **Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein**

Postfach 11 41  
24100 Kiel  
Telefon: 04 31 / 68 95 - 0  
Telefax: 04 31 / 6 89 54 98  
<http://www.statistik-sh.de>  
E-Mail: [statistik-sh@t-online.de](mailto:statistik-sh@t-online.de)

## **Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern**

Postfach 12 01 35  
19018 Schwerin  
Telefon: 03 85 / 48 01 - 0  
Telefax: 03 85 / 4 80 11 23  
<http://www.mvnet.de/inmv/stala>  
E-Mail: [stala@mvnet.de](mailto:stala@mvnet.de)

## **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik**

**Nordrhein-Westfalen**  
40193 Düsseldorf  
Telefon: 02 11 / 94 49 - 01  
Telefax: 02 11 / 44 20 06  
<http://www.ids.nrw.de>  
E-Mail: [poststelle@ids.nrw.de](mailto:poststelle@ids.nrw.de)

## **Statistisches Landesamt Saarland**

Postfach 10 30 44  
66030 Saarbrücken  
Telefon: 06 81 / 501 - 00  
Telefax: 06 81 / 5 01 59 21  
E-Mail: [statistik@stala.saarland.de](mailto:statistik@stala.saarland.de)

## **Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt**

Postfach 20 11 56  
06012 Halle (Saale)  
Telefon: 03 45 / 23 18 - 0  
Telefax: 03 45 / 2 31 89 13  
<http://www.stala.sachsen-anhalt.de>  
E-Mail: [pressestelle@stala.mi.lsa-net.de](mailto:pressestelle@stala.mi.lsa-net.de)

## **Thüringer Landesamt für Statistik**

Postfach 90 01 63  
99014 Erfurt  
Telefon: 03 61 / 37 - 900  
Telefax: 03 61 / 3 78 46 99  
<http://www.th-online.de/tls>  
E-Mail: [statistik@tls.thlv.de](mailto:statistik@tls.thlv.de)

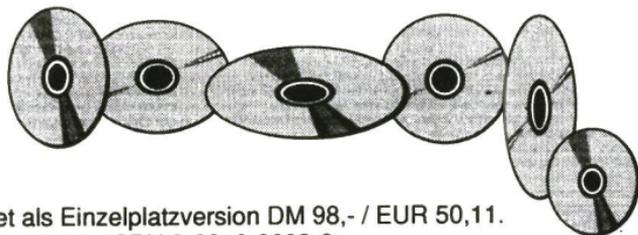


Statistisches Bundesamt

## Deutschland auf CD-ROM - Informationen aus 1. Hand

Das Statistische Jahrbuch 1999 ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk für alle, die sich umfassend und zuverlässig über Strukturen und Entwicklungen in Deutschland informieren wollen.

Beide Teile der gedruckten Ausgabe, das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland und das Statistische Jahrbuch für das Ausland, liegen auch auf CD-ROM vor. Damit ist nicht nur eine komfortable Bildschirmdarstellung möglich. Die Software (Systemvoraussetzung: Windows 95, 98 oder NT4) bietet Ihnen auch vielfältige Suchfunktionen und einen einfachen Datenexport zur Weiterverarbeitung in anderen Programmen. Zusätzlich liegen alle Inhalte auch im HTML-Format vor, so daß Nutzer anderer Betriebssysteme die "Jahrbuch-CD" mit ihrem jeweiligen Browser verwenden können.



Die CD-ROM kostet als Einzelplatzversion DM 98,- / EUR 50,11.  
Bestell-Nr. 1010130-99700, ISBN 3-8246-0603-8

Das Statistische Jahrbuch 1999 liegt natürlich weiterhin auch als Buchausgabe vor. Bitte fordern Sie hierzu unseren Sonderprospekt an.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel,  
Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43,  
72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35,  
Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: [staba@s-f-g.com](mailto:staba@s-f-g.com)

— METZLER  
POESCHEL —





Bestellnummer: 1040100-99700 – ISBN 3-8246-0593-7